GROSSES GEWINNSPIEL – TOLLE PREISE IM WERT VON 5000 EURO!

AUDIO TEST
03 | 2024
WWW.LIKEHIFI.DE
DEUTSCHLAND: 5,99 € | EU: 7,10 € | SCHWEIZ: 11,90 CHF

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

NDHT Norddeutsche HiFi–Tage
RÜCKBLICK XXL

ABBA – WATERLOO
ALBUM DES MONATS

12 × TESTS

Adam Audio
Inklang
Lyngdorf
MoFi
Sonoro
VPI
u. v. m.

DIE REFERENZ-KLASSE 2024

Traum-Lautsprecher im Test: Canton Reference 1, Dali Epikore 11 und GoldenEar T66

4 191546 405995 03

GREAT BRITISH STREAMER

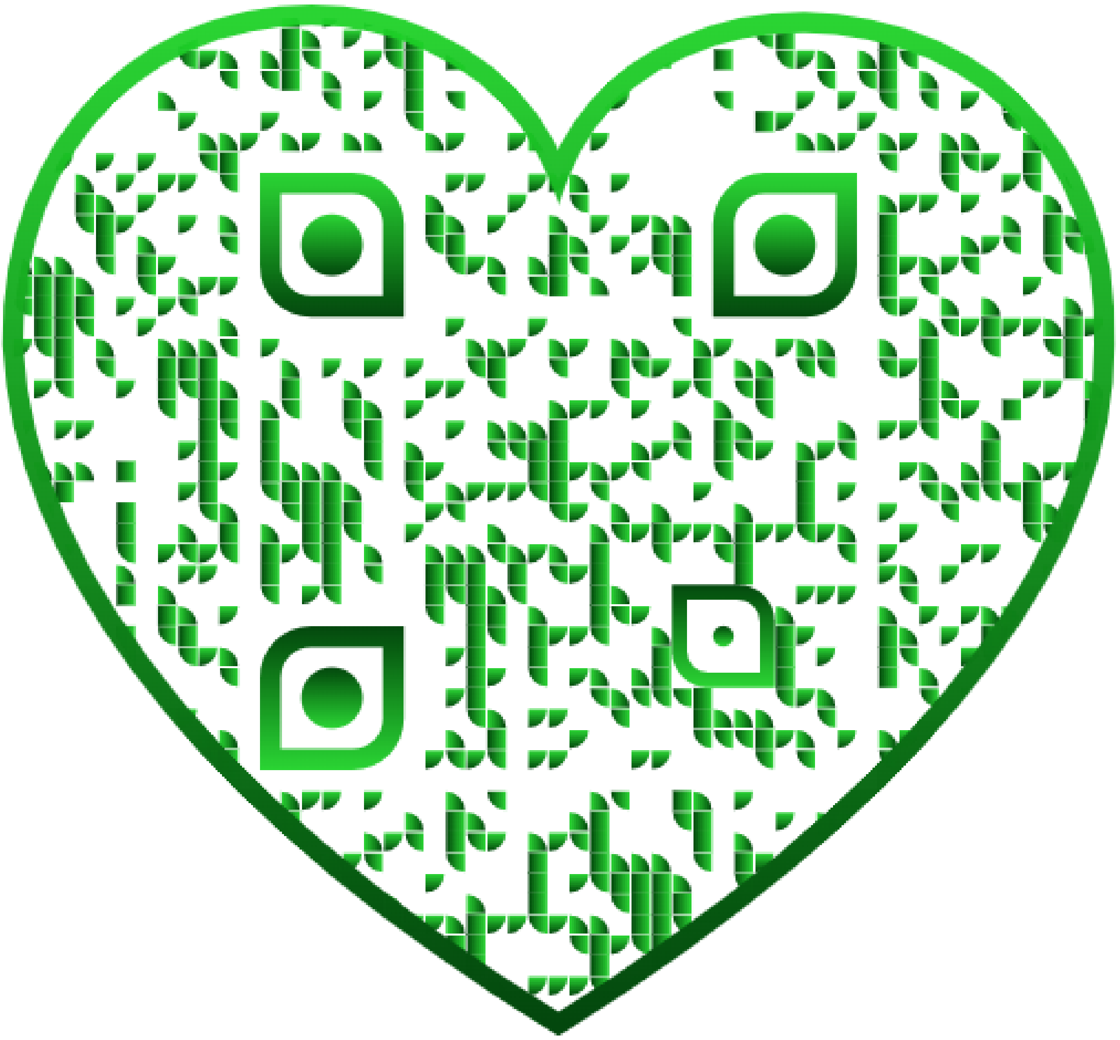
Cambridge Audio CXN100: Besser als die Vorgänger?

GREAT BRITISH TURNTABLE

M8xTT im Test: Kann Musical Fidelity auch Plattenspieler?

GREAT BRITISH AMPLIFIER

Arcam Radia A25 Vollverstärker: Wie gut ist die neue Radia-Serie?



Velodyne®
ACOUSTICS

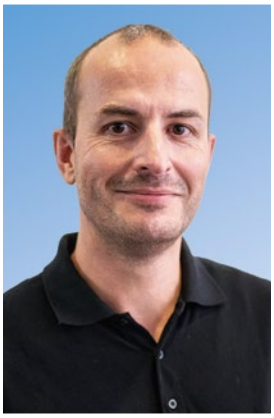
„Unterm Strich addieren sich alle Pluspunkte des MiniVee X zum wohl bestklingenden und vor allem universell einsetzbaren Subwoofer unter 1.000 Euro.“ – **LowBeats.de 02 / 2024**

NEU: MiniVee X

So viel Subwoofer in einem derart kompakten Gehäuse gab es noch nie. Der neue Velodyne Acoustics MiniVee X bietet riesige Anschlussvielfalt mit Wireless-Option, satte 800 W Verstärkerleistung, ein super robustes, geschlossenes Gehäuse und er ist vollständig App-gesteuert – inklusive neu entwickelter Raumeinmessung.

UVP: 999 Euro
Ab sofort im autorisierten Fachhandel

Warum wir testen, was wir testen



Für viele ist es die Referenz der heimischen Hi-Fi-Anlage und sichtbarstes Statement für die Bevorzugung einer bestimmten Klangfarbe: die Lautsprecher. Für diese Ausgabe haben wir vier neue Standlautsprecherpaare der Referenzklasse bis 40 000 Euro ins Labor eingeladen, die ganz sicher jeden Hörraum zu Gesicht oder besser „zu Ohr" stehen würden.

Allen voran seien die neuen Dali Epikore 11 erwähnt. In der Tradition der großen Dali Kore loten sie das technisch Machbare aus, sind jedoch mit rund 40 000 Euro auch das teuerste Paar in dieser Ausgabe. Gerade mal die Hälfte davon kosten die Reference 1 von Canton, die wir ebenfalls länger hören durften. Klanglich spielen die Reference dabei ganz oben mit. Typisch feingezeichnet, direkt übersetzt und überzeugend mit klanglicher Wärme und Empathie für Details sind die Canton ebenfalls eine absolute Empfehlung. Komplettiert wird das Quartett von den neuen Lyngdorf Cue-100 sowie den GoldenEar T66. Mit diesen vier Tests möchte ich Sie zu einer Klangreise der besonderen Art durch dieses Heft einladen.

Natürlich dürfen auch die passenden Zuspieler nicht fehlen. Großen Wert haben wir in dieser Ausgabe dabei auf analoge Qualitäten gelegt, so dass wir neue Plattenspieler zweier Kultmarken im Test haben. Neben dem Musical Fidelity M8xTT lesen Sie bei uns alle Details über den wundervollen VPI Prime 21 aus den USA. Für Freunde von digitalen Quellen haben wir uns den neuen Cambridge Audio CXN100 ins Labor eingeladen, der unter anderem perfekt mit den zwei Regal-Lautsprechern dieser Ausgabe, den Adam Audio A77H (aktiv) und MoFi SourcePoint 8 (passiv) gespielt hat.

Wir haben wieder auf eine ausgewogene Auswahl der Testkandidaten geachtet, das ist uns wichtig in der AUDIO TEST. Gleichwohl bleiben wir in unseren Tests auch in Zukunft den Marken treu, die ganz klassisch im HiFi-Fachhandel vor Ort gehört – und bei Gefallen – gekauft werden können. Denn nur hier werden Produkt und Musik als Einheit präsentiert – so, wie wir das in unseren Tests auch sehen. Diese Produkte gibt es nicht für „99,99 Euro" im Kaffeeladen um die Ecke gleich neben Springseilen und Strumpfhosen. Dort gehört echtes HiFi unserer Meinung nach auch nicht hin. HiFi ist und bleibt ein Lebensgefühl und steht für Beständigkeit, Werterhaltung und Genuss. Darauf werden wir in unseren Tests hier auch in Zukunft Wert legen. Und genau deswegen bleiben die Plattenspieler aus Kaffeegeschäften für uns auch genau da, wo sie sind: in den Kaffeegeschäften und nicht in unserem Hörraum.

Einen klangvollen Frühlingsbeginn wünscht Ihnen

Ihr

Stefan Goedecke

PS: Das Feedback auf unsere vergangene 100. Jubiläumsausgabe war wirklich phänomenal. Ein großes Dankeschön an Sie liebe Leserinnen und Leser, dass Sie uns weiterhin so treu sind und stets weiter fleißig Hefte kaufen.

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Anzeige

Die neue Dimension des Klangs

nuZeo

Technologie und Form vollendet

- nuZeo öffnet Türen – zu einer neuen Klangwelt. Faszinierend natürlich, mit bisher unerreichter Dynamik und Räumlichkeit sowie bodenlosem Tiefbass
- nuZeo erweitert Grenzen – mit der atemberaubenden Klangpräzision innovativer Aktiv-Technologie und modernster Hochleistungsmembranen
- nuZeo setzt Zeichen – in zeitlos klarer Form mit eleganten Radien und makellosem Hochglanz in Schwarz und Weiß

Audiophile Leidenschaft.
Nur direkt bei nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de · Hörstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

80 | Canton Reference

Ein Highlight, auf das wir uns schon lange freuen: Cantons Reference 1

88 | Dali Epikore

Die skulpturale Epikore 11 aus dem Hause Dali hat uns vom ersten Ton an begeistert

Magazin

06 | **News, Trends, Ausblicke**
Die wichtigsten Neuigkeiten auf dem HiFi-Markt

10 | **Vor Ort: Norddeutsche HiFi-Tage 2024**
Wir waren in Hamburg auf den NDHT und haben allerlei Impressionen und Eindrücke mitgebracht

15 | **100 Ausgaben AUDIO TEST**
Sie sind unserem Aufruf gefolgt und haben uns an Ihren Momenten mit der AT teilhaben lassen

16 | **Team-Vorstellung - Teil 2**
Das Team der AUDIO TEST stellt sich vor

18 | **Gewinnspiel & Leserbefragung**
Nehmen Sie an unserer Leserumfrage teil, und gewinnen Sie tolle HiFi-Preise

TEST: 12 hochfidele Tests in diesem Heft mit Adam Audio, Arcam, Cambridge Audio, Canton, Dali, GoldenEar, Inklang, Lyngdorf Audio, MoFi, Musical Fidelity, Sonoro, VPI

Standards

03 | **Editorial**

40 | **Leserbriefe**
Hier kommen Sie zu Wort

42 | **Fachhändler-Portrait**
Ausgewählte Fachhändler im Interview

43 | **HiFi-Termine**
Wichtige HiFi-Messen und Events

44 | **Fachhandelsmarkt**
Die Suche nach dem passenden Händler endet hier

54 | **Testübersicht**
Über 700 Testgeräte in der XXL-Übersicht

53 | **Hintergrundartikelliste**
Hintergrundberichte der letzten Ausgaben im Überblick

94 | **Album des Monats**
50. Jubiläum: ABBA – Waterloo

96 | **Musikrezensionen**
Neue und interessantete Alben aus Blues, Electronica, Jazz, Pop und Rock finden Sie in unserer Jukebox

98 | **Impressum/Vorschau**

Bilder Titel: Arcam, Auerbach Verlag, Cambridge Audio, Canton, Dali, GoldenEar, Musical Fidelity

Alle Testgeräte der Ausgabe 3/2024

28

Adam Audio
A77H

64

Arcam
Radia A25

32

Cambridge Audio
CXN100

80

Canton
Reference 1

88

Dali
Epikore 11

72

GoldenEar
T66

24

Inklang
Ayers Sub

76

Lyngdorf
Cue-100

36

MoFi
SourcePoint 8

84

Musical Fidelity
M8xTT

20

Sonoro
Meisterstück (Gen. 2)

68

VPI
Prime 21

Bilder Inhalt: © Falcon Eyes - stock.adobe.com, Arcam, Auerbach Verlag, Cambridge, Canton, Dali, GoldenEar, Inklang, Lyngdorf, MoFi, Sonoro, VPI

Marantz CINEMA 30: Neuer 11-Kanal AV-Receiver

Der in Schwarz und Silber-Gold erhältliche CINEMA 30 basiert auf einer neuen industriellen Designsprache und ist auf höchste Ansprüche ausgelegt. Dabei beeindruckt er mit der neuesten Generation des legendären Marantz Bullaugen-Displays sowie einem verkupferten Chassis. Elf integrierte Verstärkerkanäle bieten ausreichend Kapazität für eine Vielzahl möglicher Lautsprecherkonfigurationen und jede Art von immersivem Audio. Dank 13.4-Kanal-Verarb sich auch ein externer Leistungsverstärker anschließen, sodass der CINEMA 30 selbst den Anforderungen besonders großer Heimkino-Umgebungen genügt. Da der Marantz CINEMA 30 in hohem Maße skalierbar ist, kann er auch künftig für eine Vielzahl von Systemkonfigurationen eingesetzt werden. Der neue Marantz CINEMA 30 AV-Receiver ist ab sofort für 4 500 Euro (UVP) unter marantz.com sowie bei ausgewählten Fachhändlern erhältlich. **www.marantz.com** ■

Neu im Vertrieb bei SoReal Audio: SW1X Tube-Amp

Danyel Rondthaler vom HiFi-Vertrieb SoReal Audio hat mit großem Gespür für exzellente Klangqualität die Röhrenverstärker von SW1X aus England in das Sortiment von SoReal Audio aufgenommen. Hinter der britischen HiFi-Marke SW1X steht der Entwickler Dr. Slawa Roschkow, der über langjährige Erfahrung in der Entwicklung von Röhrengeräten verfügt und sich insbesondere im Bereich Digitalwandler einen Namen gemacht hat. Die SW1X Röhrenverstärker stehen laut Vertrieb für unvergleichliche Klangqualität und audiophile Performance. Die sorgfältige Handwerkskunst und die Liebe zum Detail machen diese Verstärker zu einem Must-Have für alle Musikliebhaber und Audio-Enthusiasten. Seit einiger Zeit sind die Modelle in Deutschland, Österreich und der Schweiz über SoReal erhältlich. **www.soreal-audio.de** ■

Børresen X1: Neuer Kompaktlautsprecher vorgestellt

Die dänische Lautsprechermarke Børresen Acoustics hat mit dem X1 einen neuen 2-Wege Kompaktlautsprecher vorgestellt. Der Børresen X1 aus der X-Serie ist dabei das neue Einstiegsmodell in die Produktwelt der zur Audio Group Denmark gehörenden HiFi-Marke. Die kompakte Größe des Lautsprechers täuscht über seine außergewöhnliche Leistung hinweg, da er mit den exklusiven Bändchenhochtönern und dem 4,5-Zoll Lautsprechertreiber aus der Børresen X-Series ausgestattet ist, die für ein sattes, detailliertes und dynamisches Klangbild sorgen soll. Den Børresen X1 Kompaktlautsprecher gibt es bei autorisierten Fachhändlern zu kaufen. Der Preis (Paarpreis, UVP) beläuft sich auf 5 000 Euro. Die Standfüße gibt es für 1 000 Euro (Paar) zu kaufen. Wie alle Lautsprecher der X-Serie ist auch der neue X1 in schwarzem oder weißem Klavierlack erhältlich. **www.audiogroupdenmark.com** ■

75 Jahre McIntosh mit Neuauflagen

Gegründet im Jahr 1949, feiert McIntosh 2024 einen bedeutenden Meilenstein: das 75. Firmen-Jubiläum. Aus diesem Anlass präsentiert McIntosh nun spezielle Jubiläums-Editionen ausgewählter Produkte. Dazu gehören zum Beispiel der McIntosh Vollverstärker MA12000, die Monoendstufe MC1.25KW oder der SACD-Player / DAC MCD12000. Die limitierten Jubiläumsgeräte – 75 Stück pro Modell – zeichnen sich durch besondere Merkmale aus. Dazu gehören ein doppelt anodisiertes, lasergraviertes Abzeichen mit dem 75. Jubiläumslogo von McIntosh, das die Oberseite jedes Geräts ziert. Zudem ist jeder Griff mit der eleganten Gravur „75 Years“ versehen. Auch die Standardversionen dieser McIntosh HiFi-Geräte bleiben im Jahr 2024 weiterhin verfügbar. **www.audio-components.de** ■

Bilder: Audio Components, Audio Group Denmark, Bose, Goldring, Marantz, SoReal, Steinway

https:// .net

Goldring Ethos SE: MC-Sondermodell

Der renommierte analoge Tonabnehmer-Spezialist Goldring präsentiert den Ethos SE – eine Sonderedition seines Ethos-Modells. Als Spitzenmodell der Goldring-Reihe von Moving-Coil-Tonabnehmern vereint der Ethos SE kompromisslose Ingenieurskunst mit neuen Features. Darunter: reine Silberspulen, Polschuhe mit geringem Widerstand und ein schwarz eloxierter Aluminiumkörper. Damit soll der Ethos SE neue Maßstäbe in Bezug auf Detailwiedergabe, Kanaltrennung und Verfärbungsfreiheit setzen. Der Goldring Ethos SE Tonabnehmer ist ab sofort zum Preis von 1 599 Euro (UVP) im Fachhandel erhältlich. Vertrieb und Marketing in Deutschland laufen über IDC Klaassen. **www.goldring-systeme.de** ■

Bose: Neue Ultra Open Earbuds

Bose führt ein einzigartiges Audio-Wearable ein, welches immersiven Klang und Bewusstsein für die Umgebung kombiniert. Die neuen Bose Ultra Open Earbuds verfügen über ein innovatives, manschettenförmiges Design, das sowohl optisch ansprechend als auch funktional ist. Ihr Design kombiniert polierte, weiche Kanten mit einem gebürsteten Metallfinish, wodurch sie mehr wie ein modisches Accessoire, als ein traditionelles „Audio-Wearable“ erscheinen. Die Ohrhörer sind kompatibel mit Brillen, Hüten oder Schmuck und bieten durch einen speziellen Flex-Arm, der mit superweichem Silikon beschichtet ist, Komfort und Stabilität. Die Bose Ultra Open Earbuds sind für 349 Euro auf der Webseite und bei ausgewählten Händlern erhältlich. **www.bose.de** ■

Steinway Lyngdorf/Steinway & Sons

Steinway Lyngdorf stellt den neuen Steinway & Sons Lautsprecher Model C MKII vor. Er stammt direkt vom ersten Steinway-Lautsprecher ab und verfügt über die gleiche Kerntechnologie, aber mit einem wesentlich platzsparenderem und eleganterem Design. Das Downsizing wird durch die Entkopplung der Tieftöner vom Hauptlautsprecher erreicht, bei der das Boundary-Woofer-Konzept von Steinway Lyngdorf zum Einsatz kommt. Das neue Steinway Lyngdorf Model C MKII soll ab dem zweiten Quartal 2024 verfügbar sein. Die Preise für die Lautsprechersysteme hängen von der Wahl des Stereo- oder Surround-Prozessors und des Boundary-Woofer-Modells ab. Der Preis für das Vorgängermodell/System lag zuletzt bei 130 000 Euro. **www.3-h.de** ■

Anzeige

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.

High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

https:// .net

Cayin Pearl 30i: High-End-Röhrenverstärker

Mit dem Pearl 30i stellen die chinesischen Audio-Experten Cayin einen Flaggschiff-Röhrenvollverstärker in exklusiver Bauweise vor. Der Pearl 30i besteht aus zwei dedizierten und perfekt zueinander passenden Gehäuseteilen. Die Röhren des Cayin Pearl 30i thronen auf der Gehäuseoberseite. Sie sind das akustische Herzstück und optische Highlight des Vollverstärkers. Zwei Mullard CV4004/12AX7-Röhren sorgen für die Vorverstärkung des Signals. Auf der Treiberstufe kümmern sich vier TungSol 6SN7GTB-Einheiten auf Porzellansockeln um die Weiterverarbeitung des Signals. Erst dann wird es an die Endstufe weitergeleitet.
Den letzten Schliff übernehmen gleich acht Röhren des Typs KT-170. Der Cayin Pearl 30i ist ab sofort im Cayin-Shop verfügbar. Die unverbindliche Preisempfehlung liegt bei 22 000 Euro. **www.cayin.com** ■

Leak: neue Reihe Sandwich 150 & 250

Leak präsentiert die neue Sandwich-Lautsprecherserie und lässt damit eine Legende auferstehen. Der britische Hersteller stellt die Sandwich 150 und die größere Sandwich 250 vor. Inspiriert von ihrem ikonischen Vorgänger von 1961 vereinen diese Modelle traditionelles Design mit moderner Technologie. So wurde der namensgebende Sandwich-Schallwandler überdacht und profitiert von innovativen Materialien. Leak Sandwich 150 und Sandwich 250 sind ab sofort im Fachhandel erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung für die Sandwich 150 beträgt 1 199 Euro.
Die Leak Sandwich 250 inklusive passender Ständer sind für 2 999 Euro (UVP) verfügbar. Leak-Lautsprecher werden in Deutschland exklusiv durch die IAD GmbH vertrieben. **www.leak-deutschland.de** ■

Linn Klimax Solo 800: Neue High-End Mono-Endstufe

Mit der neu entwickelten Klimax Solo 800 verspricht Linn eine leistungsstarke Endstufe, die jeden Lautsprecher optimal antreiben kann – und zwar unter allen Voraussetzungen, ganz gleich welcher Größe, ohne Kompromisse. Damit möchte Linn alle größeren Mitbewerberprodukte deutlich übertreffen. Der Fokus der Linn-Entwickler lag hier auf den beiden Grundprinzipien „Konsistenz" und „Genauigkeit". Linn hat in der Klimax Solo 800 ein effizientes, konsequentes und sorgfältiges Schaltkreisdesign umgesetzt. Durch die jahrelange Erfahrung der Linn-Entwicklungsabteilung im Bereich digitaler und analoger Audiowiedergabe wurde jede interne Stufe der Endstufe optimiert und linearisiert. Die Linn Klimax Solo 800 Monoendstufe ist ab sofort bei autorisierten Linn-Fachhändlern vorführbereit und erhältlich. Der Preis des Mono-Endverstärkers startet ab 44 630 Euro (UVP). Das Produkt wird in Schottland von Hand gefertigt. **www.linn.co.uk** ■

Velodyne Acoustics: Neuer Sub MiniVee X

Der Velodyne MiniVee X ist ein Subwoofer mit geschlossenem Gehäuse aus MDF und Hochglanzlack samt vieler zusätzlicher Verstrebungen im Inneren. Auch die beiden völlig neu konzipierten 8-Zoll-Treiber tragen einen großen Teil zu außergewöhnlichen, resonanzarmen Wiedergabe bei. Ein passiver und ein aktiver Treiber sind dabei im Force-Cancelling-Design gegenüber angeordnet, um ein Maximum der Basswiedergabe bei gleichzeitig ruhig stehendem Gehäuse zu ermöglichen. Eine 2-Zoll-Schwingspule im Velodyne MiniVee X mit vierlagiger Wicklung ermöglicht einen kräftigen und äußerst präzisen Hub der Membran. Außerdem lässt sich via Velodyne Auto EQ App eine Raumeinmessung vornehmen. Erhältlich ist der MiniVee X ab sofort für 999 Euro (UVP) im Vertrieb von Audio Reference. **www.audio-reference.de** ■

Bilder: Cayin, FiiO, Leak, Linn, Naim, Velodyne

Naim Uniti Nova Power Edition: Neuer All-in-One-Player

Der Uniti Nova PE (Power Edition) ist der neue All-in-One-Player der britischen Marke Naim, die sich auf die Entwicklung von High-End-Audiosystemen spezialisiert hat. Mit einer Leistung von 150 Watt pro Kanal (70 Watt mehr als der Vorgänger Naim Uniti Nova) in Class-D-Verstärkung ist dieser hochauflösende Audioplayer und Stereoverstärker die ideale Allround-Lösung für die Kombination mit leistungsstarken HiFi-Lautsprechern. Mit seinem eleganten Design, dem Gehäuse aus gebürstetem Aluminium und dem LC-Display wurde der Naim Uniti Nova PE entwickelt, um den Anforderungen selbst anspruchsvollster HiFi-Lautsprecher gerecht zu werden. Freilich sind AirPlay2, Chromecast, Roon & Co. implementiert. Der Naim Uniti Nova Power Edition ist seit Februar im Fachhandel verfügbar und kostet laut einen Preis von 10 000 Euro (UVP). **www.naimaudio.com/de** ■

FiiO CP13: Tragbarer Kassettenplayer im Walkman-Style

Der tragbare Kassettenplayer ist zurück! FiiO bietet mit seinem neuen CP13 Freunden des „Lo-Fi" eine angemessene Abspielstation. Der CP13 ist mit einer integrierten Lithiumbatterie mit großer Kapazität ausgestattet, die über eine Standard-Typ-C-Schnittstelle aufgeladen werden kann. Mit einer einzigen Ladung kann das Gerät bis zu 13 Stunden lang verwendet werden und unterstützt gleichzeitiges Laden und Verwenden. So muss man sich beim Hören der Lieblingskassette keine Sorgen mehr um leere Batterien machen. Der FiiO CP13 Player ist zunächst in zwei attraktiven Farbkombinationen erhältlich (weitere folgen): himmelblau/silber und schwarz/weiß. Ab sofort im FiiO-Shop für 129 Euro erhältlich. **www.fiio-shop.de** ■

Anzeige

DAS BESTE KENNT KEINE KOMPROMISSE.

REFERENCE

Exklusiv vorführbereit bei: **Audio Forum** | Berlin, **Fidelity** | Rellingen, **HeimkinoWelt** | Wien, **HiFi Studio Unger** | Warburg, **HiFi-Profis** | Frankfurt a.M., **SG Akustik** | Baden Baden, **3. Dimension** | München

ND|||T Norddeutsche HiFi—Tage

MESSERÜCKBLICK

AUFTAKT NACH MASS

Mit den Norddeutschen HiFi-Tagen startete das HiFi-Jahr 2024 im Februar standesgemäß in die Messesaison. Viele namhafte Aussteller waren vor Ort und der Besucherzuspruch auch enorm. Wir haben die Highlights für Sie.

Benjamin Mächler

Wie bereits im letzten Jahr fanden die Norddeutsche HiFi-Tage im Steigenberger Hotel Treudelberg statt. Die Location ist idyllisch im Norden von Hamburg gelegen. Hier schlängelt sich die Alster gemächlich vorbei an Wiesen, Wäldern und Golfplätzen. Autofahrer aus dem Süden nahmen eine mehr oder weniger unfreiwillige Stadtrundfahrt durch die Hansestadt auf sich, freuten sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr auf ein deutliches Plus an Parkplätzen.
Apropos Plus: Ein Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr gab es auch von Ausstellerseite zu verzeichnen und so durften sich HiFi-Fans aus Nah und Fern auf bekannte Audiomarken wie Canton, Dynaudio, Elac, Technics oder Wilson Audio, aber ebenso auch auf weniger bekannte Hersteller wie z. B. audiophile FAST, BETONart audio, Cito-Audio oder Econik Speakers freuen.

Und die Besucher sind der Einladung von Messeveranstalterin Ivonne Borchert-Lima in Scharen gefolgt. Bereits zum Messebeginn am Samstag um 10.00 Uhr waren die Vorführräume und Flure vom Steigenberger Hotel enorm stark frequentiert. Geschätzt wurde, dass am ersten Messetag locker 1500 bis 2000 Besucher vor Ort waren. Der Veranstalter sprach am Sonntagabend dann von 4500 Besuchern.
Insgesamt herrschte durch den regen Zuschauerzuspruch gute Stimmung und wenn man die NDHT als Stimmungsbarometer für die heimische HiFi-Branche im Jahr 2024 nehmen möchte, dann stimmt es mit Blick auf die kommenden Monate durchaus positiv. Auf den nachfolgenden Seiten haben wir für Sie nun eine Auswahl an Messeimpressionen und Highlights zusammengestellt. ■

Bilder Auerbach Verlag

https:// .net

Der in Hamburg ansässige HiFi-Vertrieb Audio Reference brachte standesgemäß das große Besteck mit auf die Messe. Dabei waren im Saal „Treudelberg 3" gleich zwei Anlagen vorführbereit. Hier sehen wir die Wilson Audio Sasha V an Elektronik von Dan D'Agostino, dCS und VTL

AR-Chef Mansour Mamaghani freute sich über großen Zulauf auf den NDHT 2024. Hier im Bild mit Wilson Audio und VTL-Endstufe

In direkter Nachbarschaft zur Audio Reference gastierten die Dänen von Raidho Acoustics. Auch hier war der Andrang groß

AVM brachte als Neuheit u. a. den PAS 30.3 Vorverstärker aus der neuen AVM 30.3-Serie mit nach Hamburg. Er ist eine vollumfängliche Kombination aus AVM X-STREAM Technologie, Phono MM/MC, HDMI sowie weiteren digitalen und analogen Eingängen. Preis ab 2 990 Euro

Kurz nach Ankündigung des neuen CXN100 Netzwerkplayers stellte Cambridge Audio den Streamer live vor Ort vor

Bei Canton war es zu jeder Vorführung brechend voll. Am Luxman L-507Z spielten die Canton Reference 5 und 2 Lautsprecher

Anzeige

https:// .net

Beim HiFi-Vertrieb IAD gab es als Deutschlandpremiere die erste Vorführung der neuen Leak Sandwich 250 Lautsprecher. Sie spielten in einer Anlage mit Elektronik von EAT, Soulnote und Lumin

Nutzer von Tonbändern konnten sich an den Ständen auf der Freifläche mit neuen Tonträgern eindecken. Freunde von Retro-HiFi erfreuten sich zudem an der legendären Studer Bandmaschine

Jürgen W. Reichmann war stolz über seine neueste Marke Magnepan. Auf der NDHT Messe spielte die Magnepan 3.7i

Fans von Vinyl kamen an den Ständen von Sieveking Sound oder Fenn Music voll auf ihre Kosten

Spannend die 4 PI Plus V von Elac. Der rundumstrahlende „Supertweeter" verspricht ein immersives Abstrahlverhalten

Newcomer GGNTKT stellte als Premiere das Model 3 S vor. Der vollaktive 4-Wege Masteringmonitor ist voll mit moderner Technik

Eine Deutschlandpremiere gab es auch bei ATR - Audio Trade. Hier spielte erstmals der neue Rotel RAS-5000 Streamingverstärker

Piega spielte gemeinsam mit Burmester und Leica im Raum 259, der gemeinsam mit Wisseling High End betrieben wurde

Unser Magazin gab es vor Ort natürlich auch direkt im Empfangsbereich in der Lobby vom Steigenberger Hotel zu kaufen

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Bei Dynaudio spielte die neue Contour 30i in Nordic Silver mit Komponenten aus der Moon North Collection

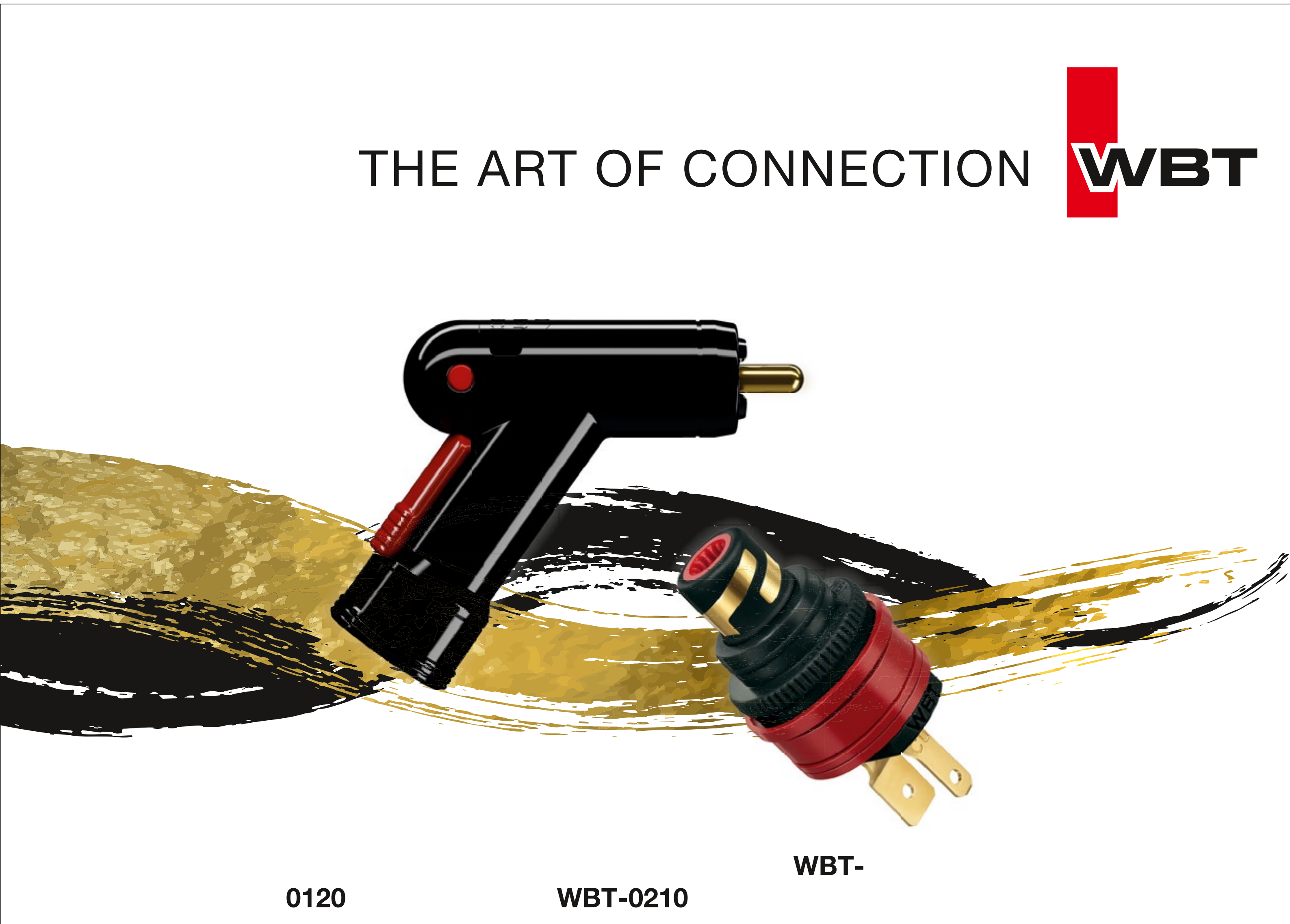
Newcomer TN-Akustik aus Werder (Havel) nutzte die Hamburger HiFi-Messe auch für eine Präsentation seines Glas-Plattenspielers. Diesen kannten wir bereits von den Mitteldeutschen HiFi-Tagen in Leipzig. Ein wirkliches schönes Gerät und ein echter Hingucker

Nicht weniger spannend fanden eingefleischte HiFi-Fans die ehrwürdige Infinity Kappa Standbox, die bei TN-Akustik spielte

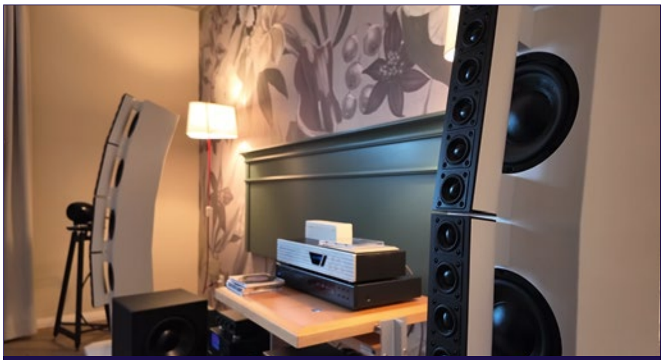
Der TAD-Audiovertrieb hatte u.a. die neue Vertriebsmarke Russel K. mit den 2-Wege Kompaktlautsprechern Red 50 dabei

Freuten sich über den regen Zuschauerzuspruch: Ivonne Borchert-Lima (r.) und ihr Organisationsteam

Anzeige



Das deutsche Phono-Traditionsunternehmen Transrotor hatte keinen eigenen Vorführraum, sondern bespielte die Fläche im Hotelfoyer mit seinen edlen Schallplattenspielern



Der Frankfurter Hersteller audiophile FAST stellte seine besonderen „cylindric compact“ Lautsprecher vor. Es gibt sie in einer aktiven und passiven Variante und sie versprechen eine breite Räumlichkeit

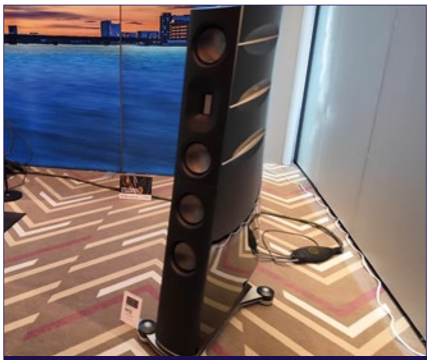
Ebenfalls im Hotelflur lud das Deutsche Schallplattenmuseum zu einer Zeitreise ein. Hier gab historische Abspielgeräte zu sehen

Freunde von Retro-HiFi und analogen Sounds kamen bei Eternal Arts voll auf ihre Kosten. Hier wurden historische Tonbandgeräte, Röhrenverstärker („die einzig wahren“) und seltene Dipol-Lautsprecher vorgeführt

Zu den Exoten zählten die massiven Lautsprecher von BETONart-audio. Vorgestellt wurden der Heimkino-Subwoofer sowie die Arrivato V2 Standlautsprecher aus Carbonbeton und mit Keramik-Membranen

Die Themen Klang und Nachhaltigkeit hat sich der Newcomer Econik Speakers (hier die Aktivlautsprecher Econic Six in der Vorführung) auf die Fahne geschrieben

Gleich mehrere Räume mietete der HiFi-Vertrieb Drei H an. Der Fokus im Raum 232 lag dabei auf den Lyngdorf Cue-100



Groß aufgefahren haben die Dänen von der Audio Group Denmark. Hier gab es die Børresen M3 an Aavik Elektronik zu hören

Diese und viele weitere Highlights der NDHT 2024 finden Sie noch ausführlicher (inkl. Video) bei uns auf www.likehifi.de/tag/ndht2024

Bilder: Auerbach Verlag

100 Ausgaben AUDIO TEST

Wir gratulieren – Teil 2

JESSIKA PETRUSCH, DIRECTOR GLOBAL BRAND AND CONTENT FÜR DIE MARKE SENNHEISER CONSUMER / SONOVA CONSUMER HEARING

Herzlichen Glückwunsch, liebes AUDIO TEST-Team! Die Marke Sennheiser gratuliert euch sehr herzlich zur 100. Ausgabe und wir freuen uns sehr, ein großes Stück dieses Weges gemeinsam mit euch gegangen zu sein. Das wollen wir auch in Zukunft tun und sind gespannt auf die nächsten 100 – danke für die tolle Zusammenarbeit."

MARTIN BÜHLER, MARKETING-MANAGER PIEGA

Etwas verspätet, dafür von ganzem Herzen: Gratulation zum 100. Jubiläumsheft! Nach dem Special zu Retro-HiFi, jetzt HiFi der Gegenwart. Dann wird sich das nächste Heft vermutlich der Zukunft widmen. Viele Grüße aus der Schweiz von PIEGA ans gesamte Team des Auerbach Verlags.

JENS RAGENOW, VERTRIEB UND MARKETING PANNES VERTRIEBS KG

Alles Gute zum Jubiläum! 15 Jahre sind ein echter Meilenstein und beweisen einmal mehr, dass sich Qualität durchsetzt. Wir begleiten euch mit den Marken Monitor Audio, Roksan und Elipson zwar „erst" seit 2019, sind aber (spätestens) seitdem ein Fan von eurer Arbeit. Egal, um welches Produkt es sich handelt, man liest aus jedem Testbericht heraus, dass hier Menschen am Werk sind, die Lust auf das haben, was sie da tun. Die Tests sind mit viel Sachverstand und technischem Know-how geschrieben, zwischen den Zeilen – und besonders in euren Überschriften – blitzt aber immer auch euer ganz eigener Humor durch. Wir freuen uns auf die nächsten 100 Ausgaben mit euch und sagen vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit!

MARIO TEMPEL, AUDIO TEST LESER

Herzlichen Glückwunsch an das gesamte AUDIO-Test-Team zur 100. Ausgabe. Natürlich habe ich als „treuer" Fan alle Ausgaben im Original mit Folie und vollständig u. a. mit: CD-Auszeit-Klänge Vol. 1 bis 4, CD-Klavier-Classics Sommertraum, CD-Selection Vol. 1 bis 4, Vinyl Selection Vol. 1 bis 2. Sowie aller Sammelpunkte. Macht weiter so, auf die nächsten 100!

DIRK WALDENBERGER, AUDIO TEST LESER

Ich gratuliere euch ganz herzlich zur 100. Ausgabe. Eine tolle Leistung, macht auf jeden Fall weiter so! Ihr habt im letzten Heft einen Leseraufruf gestartet: meine beiden Lieblingsausgaben sind ganz klar eure Hefte mit Schallplatte, das war damals eine coole Aktion. Würde mich freuen, wenn ihr das bald mal wiederholt. Vielleicht mit Blues und Rockmusik. ;)

Bilder: Hersteller/privat

https:// .net

Anzeige

Die Oberklasse

Disco-Antistat Ultrasonic® - 2.0
made in Germany

Jetzt mit neuer Technik!

Clean sounds better, but ultrasonic makes all the difference!

modern • automatisch • elektronisch • revolutionär

Jetzt scannen und Händler in Ihrer Nähe finden.

knosti®

www.schallplatten-reinigen.de

100 Ausgaben AUDIO TEST

Unser Team – Teil 2

Ohne Grafiker, Vertriebsmitarbeiter oder Logistikteam keine AUDIO TEST. Nachdem wir Ihnen in der letzten Ausgaben unsere Autoren und Tester vorgestellt haben, geht es nun mit den Mitarbeitern weiter, die einen ebenso wichtigen Teil zum Entstehen dieses Magazins beitragen.

Carsten Philipp

erlebt gute Musik live auf einem Festival genauso gern, wie mit Stereo-Setup oder vom 5.1. Heimkino-Soundsystem Zuhause auf der Wohnzimmer-Couch. Die guten Beziehungen zu den Herstellern und Partnern sind ihm als Geschäftsführer auch nach über 18 Jahren Auerbach Verlag immer noch genauso wichtig, wie die zwischenmenschlichen Töne mit dem Team der AUDIO TEST. Er empfindet jedes Jahr große Dankbarkeit, wenn er mit zufriedenen Ausstellern und Gästen auf den Mitteldeutschen HiFi-Tagen spricht und bringt selbst immer wieder gern auch seine Familie mit. Hat für gewöhnlich alles im Blick aber schließt auch mal die Augen, wenn auf einem Konzert die Scheinwerfer angehen und die Musik einsetzt, wie kürzlich mit den Giant Rooks oder bald den Beatsteaks in Leipzig. Besucht einmal die Woche die Musikschule, um im nächsten Sommer am Lagerfeuer die Klassiker auf seiner Gitarre spielen zu können. Drei Alben, die in seinem Festival-Camper nicht fehlen dürfen: Beatsteaks „Smack Smash", Fettes Brot „Fettes/Brot (Live)" und Coldplay „A Rush of Blood to the Head".

Andreas Schulz

ist die gute Seele am Empfang des Verlags. Als gelernter Maurer ist er über Umwegen im Verlagwesen gelandet und sich nie zu schade, auch mal tatkräftig mit anzupacken. Das betrifft sowohl die schweren High-End-Boliden, die regelmäßig für die AUDIO TEST ankommen, als auch die Mitteldeutschen HiFi-Tage. Hier gehört Andreas seit Tag 1 zum Organisationsteam und wird von den Ausstellern für sein hilfsbereites und freundliches Wesen enorm geschätzt. Der Brandenburger liebt seine Stadtwohnung in Leipzig, ist aber genauso gerne in seinem Wochenendhaus in der Heimat. Seit er im Auerbach Verlag arbeitet, hat er seine Liebe für Audiotechnik entdeckt und hört selbst auch gern mit Probe, was für die AUDIO TEST wieder an neuen Produkten im Hörraum angekommen ist. So ist er häufig auch immer ein klein wenig traurig, wenn er als zuständiger Produktbetreuer im Verlag die von der Redaktion getesteten Testgeräte wieder an die Firmen zurücksenden muss.

Bilder: Auerbach Verlag, privat

Kim Trank

hat 2009 seine Lehre als Mediengestalter im Auerbach Verlag begonnen und befindet sich seit der zweiten Ausgabe mit an Bord. Seit 2016 begleitet er die gestalterische Weiterentwicklung der AUDIO TEST in leitender Position. Auch in seiner Freizeit ist er stets auf der Suche nach dem besten Klang und auf zahlreichen Metalkonzerten und -festivals anzutreffen.

Das Backoffice-Team

besteht aus den drei Kolleginnen Karoline Kühl, Ann-Christin Klaue und Jennifer Klingst. Seit 2021 verstärken die Drei das Team rund um die AUDIO TEST, indem sie alles was nicht niet- und nagelfest ist abrechnen, lagern, zählen, verschicken, in Shops einpflegen und archivieren.

Als studierte Verlags- und Handelsmanagerin ist Karoline Kühl ein absoluter Zahlenmensch. Einen guten Ausgleich zum Job findet sie immer, wenn sie zu Hause ihre Gitarre zur Hand nimmt. Ann-Christin Klaue ist gelernte Touristmuskauffrau mit der schönsten Telefonstimme im Büro. In ihrer Freizeit ist sie eine passionierte Konzertgängerin, die man eher vorne an der Bühne als hinten an der Theke antrifft. Das Duo dürften einige Audio-Interessierte bereits am Info-Punkt der Mitteldeutschen HiFi-Tagen entdeckt haben.

Jennifer Klingst ist Dipl.-Ing. für Multimediatechnik und die beste Ansprechpartnerin für alles rund um Anzeigen und Testlogos. Die Saiten und der Verstärker ihrer E-Gitarre Melody werden regelmäßig bei Bandproben bis aufs Äußerste gespannt.

Seit Herbst 2023 frisch dazugestoßen ist die fellige Kollegin Wilma. Als Motivationsbeauftragte trägt die junge Dackeldame maßgeblich zur täglichen Lockerung der Stimmung bei und überwacht gewissenhaft die Tätigkeiten der drei zweibeinigen Büro-Kolleginnen.

Anzeige

100 Ausgaben AUDIO TEST

Gewinnspiel/ Leserumfrage

Einhundert Ausgaben AUDIO TEST – das ist für uns auch wieder ein guter Grund, Sie, lieber Leser, nach Ihrer Meinung zu befragen. Uns interessiert dabei, was Ihnen an unserem Magazin besonders gut gefällt? Welche Themen wünschen Sie sich künftig und was können wir in Zukunft noch besser machen? Bitte nehmen Sie sich doch ein paar Minuten Zeit für eine kurze Umfrage dazu. Unter **www.likehifi.de/umfrage** haben wir ein unkompliziertes Formular für Sie vorbereitet. Hier können Sie ganz bequem Ihre Antworten eintragen – das dauert keine 5 Minuten. Ihre Mühen sollen auch belohnt werden und so verlosen wir unter allen Teilnehmenden wirklich tolle Gewinne im Wert von knapp 5 000 Euro! Teilnahmeschluss ist am 3. Mai 2024. ■

Folgende Preise können Sie gewinnen:

Nubert nuPro SP-200 Aktivlautsprecher

ELAC ConneX DCB41 Aktivlautsprecher (Orange)

TCI Temple Constrictor Stromkabel

Pro-Ject Essential III – Sgt. Pepper’s Drum Plattenspieler

KEF Mu7 Kopfhörer

3 × Denon PerL True Wireless Kopfhörer

Bilder: Audio-Technica, Denon, Elac, Hama, KEF, Nubert, Pavarotti, Pro-Ject, Sonos, TCI, Tivoli Audio

https:// .net

Pavarotti Platinum-Collection Set (CD, Blu-ray, Vinyl)

Sonos Roam Bluetooth-Speaker

Hama Passion Turn Kopfhörer

Tivoli Audio PAL+ BT Bluetooth-Radio

Audio-Technica ATH-M20xBT Kopfhörer

Stimmen Sie ab via
www.likehifi.de/umfrage

Anzeige

DYNAUDIO Contour i
Erfahren Sie mehr auf
https:// .net
www.dynaudio.de/home-audio/contour-i

Sonoro Meisterstück (Gen.2)

Meisterklang

Sonoro erfindet sich neu. Teil dessen ist eine Modernisierung des Meisterstücks. Diese völlig unbescheiden benannte Kompaktanlage wartet mit einer Reihe technischer Updates und neuem Design auf.

Simon Mendel

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Mit der Veröffentlichung des Maestro Quantum und dem Meisterstück (2. Generation) geht ein kompletter Relaunch bei Sonoro einher. Soll heißen: neuer Markenauftritt, neues Logo, neue Website. Sonoro möchte einen neuen Weg einschlagen. Diesen mutigen Schritt verfolgen wir gespannt mit, schließlich haben wir seit 2016 bereits ein Dutzend Geräte des nordrhein-westfälischen Herstellers getestet. Dabei stellt Sonoro jedoch eines direkt klar: Dem Kern der Marke werden sie treu bleiben. Weiterhin stehen Design, Klangqualität und Bedienungsfreundlichkeit im Fokus der Neusser. Sonoro steht in der Designtradition der deutschen Bauhaus-Schule. Vor allem die zeitlose Formsprache und die klaren Linien halten als Inspirationsquelle für die neuen Geräte her. Dazu gehören der Sonoro Maestro Quantum, ein Hi-Res Internet-Receiver, und die neue Generation des Meisterstücks. Letztere wollen wir uns nicht entgehen lassen und so schauen wir uns die Neuauflage des All-in-One Audiosystems nun einmal genauer an.

Alles in einem

Das Sonoro Meisterstück (2.Gen.) ist eine Kompaktanlage, die Zuspieler, Verstärkerstufe und Lautsprecher in einem schicken Gehäuse vereint. Dabei trumpft Sonoro bei der zweiten Generation mit einer Vielzahl an Upgrades und Modernisierungen auf. Nicht nur äußerlich gibt es einige Neuheiten, sondern auch an der Anzahl der Anschlüsse und dem digitalen Signalprozessor hat Sonoro geschraubt. So bietet das Meisterstück zweiter Generation viele neue Funktionen, wie Dynamic Bass und einen verbesserten Klang. Doch bevor wir uns dem Klangtest widmen, wollen wir die moderne Musiktruhe genauer inspizieren.

Im Detail

Direkt beim Unboxing fällt uns die plastikfreie Verpackung positiv auf. Hier wird auf unnötigen Müll verzichtet und eine Eierschalen-ähnliche Pappe tut es als Transportschutz eben auch – sehr lobenswert. Im Lieferumfang der Sonoro Kompaktanlage befindet sich neben dem Gerät selbst eine solide Fernbedienung, eine Teleskop-, eine Wurf- und zwei WiFi-Antennen. Sind diese angeschraubt, haben wir das feine Meisterstück vor uns. Das Gerät misst 57 cm in der Breite, knapp 17 cm in der Höhe und 26 cm in der Tiefe. Mit einem Gewicht von knapp 10 kg wirkt es schön massiv und langlebig. Das Gehäuse besteht wie beim Vorgänger aus lackiertem Holz. Die Front ziert eine Aluminiumblende, welche dank der eingearbeiteten Schattenfuge so wirkt, als würde sie im Holzkorpus schweben. In dieser ist das vier Zoll große TFT-Display eingelassen. Dieses ist so hochauflösend, dass Symbole, Texte und Cover gestochen scharf dargestellt werden. Außerdem passt es seine Helligkeit an das Umgebungslicht automatisch an. Rund um das Display sind eine Vielzahl an Tasten angebracht. Diese sind jedoch clever und selbsterklärend positioniert. Die Buttons zur Quellenwahl befinden sich links, während Transportknöpfe unter dem Display liegen. Die Navigation durch das Menü findet über die Knöpfe auf der rechten Seite statt.

Unter diesen Bedienelementen sehen wir das CD-Laufwerk. Neben dem Power-Knopf befindet sich eine Kopfhörerbuchse im 3,5 mm Klinkenformat. Links und rechts sitzen die Hoch- und Mitteltöner. Diese werden von dem schicken Grill der Aluminiumfront geschützt.

Dieses Design in das Material zu arbeiten, beansprucht im Produktionsprozess geschlagene 45 Minuten. Der präzise Laserschnitt macht dafür optisch ordentlich was her. Die Fertigung des Meisterstücks macht seinem Namen demnach alle Ehre. Hier stimmt sowohl Material- sowie Verarbeitungsqualität. Auch die angewinkelten Aluminiumfüße passen wunderbar zur Formsprache des Gerätes.

Anschlüsse

Auf der Rückseite des Meisterstücks gibt es einiges zu entdecken. Neben Antennenanschlüssen für Radio und WLAN hat Sonoro hier eine angemessene Anzahl an Ein- und Ausgängen verbaut. Da wäre zum einen der LAN-Anschluss, um das Meisterstück per Kabel in das heimische Netzwerk einzubinden. Darüber hinaus bietet die Kompaktanlage digitale Optionen in Form von jeweils einem optischen und koaxialen Eingang. Um das Meisterstück mit dem Fernseher zu verbinden, steht ein HDMI eARC-Anschluss zur Verfügung. Wer analoge Peripherie anschließen möchte, freut sich über den Cinch-Eingang. Zudem besitzt das Gerät einen zweiten Aux-In in Form einer 3,5 mm Klinken-Buchse. Doch damit nicht genug. Das Sonoro Meisterstück (2. Gen.) hat gleich zwei USB-Eingänge, einmal als USB-A und einmal als USB-C. Diese dienen nicht nur zum Abspielen, sondern können auch zur Ladung eines Gerätes wie Smartphone oder Tablet genutzt werden. Ausgangsseitig steht dem All-In-One Audiosystem ein Line-Out in Form eines Cinch-Paares zur Verfügung. Eine weitere Möglichkeit, das Meisterstück als Zuspielgerät zu nutzen, sind Bluetooth-Kopfhörer oder -Lautsprecher. Das Gerät kann nämlich

https:// .net

Der Kompaktanlage steht eine Auswahl an analogen und digitalen Eingängen zur Verfügung. Sogar ein Line-Out ist an Bord und der LAN-Anschluss ist praktisch für alle User, die das sehr gute WLAN-Modul nicht nutzen wollen

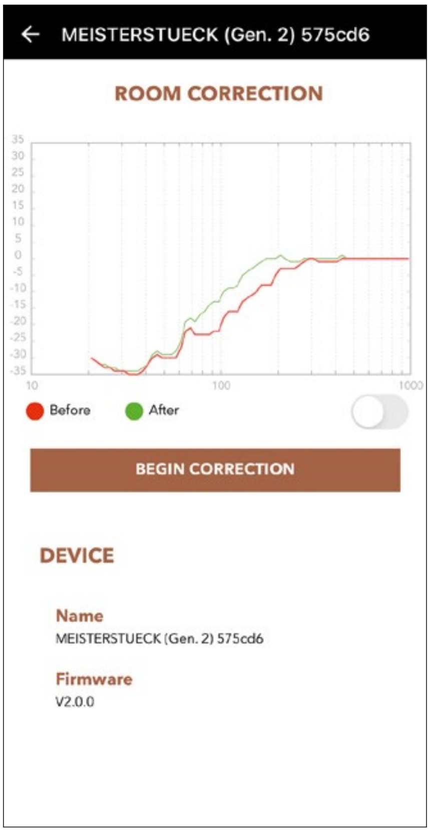
bidirektionales Bluetooth. Es empfängt also nicht nur, sondern sendet auch.

Bedienung und Raumkorrektur

Zur Bedienung des Meisterstücks stehen drei Varianten zur Auswahl. Die Knöpfe auf der Gerätefront, die neu designte Fernbedienung und drittens die Sonoro Audio App. Alle drei Varianten sind intuitiv gestaltet und ermöglichen eine schnelle, zuverlässige Bedienung. Dabei fällt es uns schwer, einen Favoriten zu nennen, da sowohl die App, als auch die Menu-Führung am Gerät selbst durchdacht gestaltet sind. Eine neue Funktion, die die zweite Generation des Meisterstückes mitbringt, ist die Kompatibilität mit der Sonoro RoomCorrection App. Diese war bisher nur dem Sonoro Maestro vorbestimmt. Dank dieser App lässt sich der Raum einmessen, vorausgesetzt man besitzt ein Apple iOS-Gerät moderner als das iPhone 6. Dieses Einmessen dauert circa 50 Sekunden, in denen weißes Rauschen abgespielt wird und man sich durch den Raum bewegen soll. Anschließend passt das Meisterstück die Wiedergabe automatisch an. Der Fokus der Korrektur liegt bei den unteren Frequenzen, wo sich Raummoden besonders bemerkbar machen. In unserem Test hebt die Raumkorrektur die unteren Mitten deutlich an. Dies führt zwar zu einem weniger stark abfallenden Frequenzgang, jedoch ist diese Betonung persönliche Geschmacksache. Wir deaktivieren die Raumkorrektur jedenfalls wieder.

Ausgewogen und vielseitig

Das Sonoro Meisterstück ist genau genommen ein 2.1-System. Schließlich hat es nicht nur jeweils einen Hochtöner und Mitteltöner für den linken und rechten Kanal, sondern auch noch einen Subwoofer verbaut. Dieser 5,25 Zoll große Treiber ist auf der Unterseite des Gerätes versteckt. Ebenfalls dort zu finden, ist die Bassreflex-Öffnung. Die Hochtöner messen 0,75 Zoll, während die Mitteltöner 3 Zoll groß sind. Alle fünf Lautsprecher werden von fünf separaten Class-D Verstärkern angetrieben und ermöglichen einen erstaunlich ausgewogenen und vollwertigen Klang. Das Meisterstück füllt problemlos unseren knapp 40 Quadratmeter großen Hör-



Mittels Sonoro Audio App lassen sich z. B. Quellenauswahl und Streaming bequem steuern. Auch eine Raumeinmessung mittels iOS-Gerät ist in der App möglich

Bilder: Auerbach Verlag

raum, ohne dabei zu dröhnen oder blechern zu wirken. Das Klangbild bleibt bei jeder Lautstärke ausbalanciert und musikalisch. Die Sonoro-Anlage zeigt sich als echter Allrounder. Es vereint CD, Streaming, FM- und Digitalradio und vieles mehr in einem Gehäuse. Die gewünschte Quelle ist mit einem Knopfdruck ausgewählt und das Gerät reagiert dabei blitzschnell. Dank Apple AirPlay und Google Chromecast built-in können wir zudem Musik direkt vom Smartphone streamen. Zudem ist das neue Meisterstück auch für Multiroom-Anwendungen geeignet.

Soundcheck

Wir schieben die CD des neuesten Peter Gabriel Albums „i/o“ in das Laufwerk und geben uns dem „Bright Side Mix“ hin. Das Meisterstück inszeniert die Stücke mit beeindruckender Tiefe und detailreicher Finesse. Wir aktivieren die 3D-Klang-Funktion des Gerätes, welche die Wiedergabe breiter und räumlicher erscheinen lässt. Die abstrakten Loops und die seichte Gitarre des Openers „Panopticom“ erhalten dadurch eine erstaunliche Dimension. Wir schalten auch die Dynamic-Bass-Funktion hinzu. Diese optimiert die Tiefenwiedergabe. So klingt das Sonoro Meisterstück auch bei geringen Lautstärken ausgewogen. Beide Funktionen zusammen heben den Klang von einem hintergründigen Musikspieler zu einem groß wirkenden, kräftigen Klangerlebnis. Bei höheren Pegeln ist uns der Dynamic Bass jedoch teilweise zu präsent. Ein Glück, dass sich die Funktion mit wenigen Knopfdrücken wieder deaktiviert ist.

Ebenfalls lobenswert ist die Sprachverständlichkeit des Meisterstücks. Beim Fernsehen und Radiohören ist die Stimme bekanntlich von enormer Wichtigkeit. Auch bei geringen Pegeln macht das Gerät hier einen tollen Job. Wir schalten auf DAB+ um und wählen einen Lokalsender aus. Schmissige 1980er Hits feuern aus der Kompaktanlage und werden schließlich von den Nachrichten unterbrochen. Stets fällt uns dabei das satte Tieftonfundament auf, was dem Meisterstück seinen großen Klang beschert. Radiomoderationen klingen nicht dünn, sondern angenehm vollwertig.

Abschließend streamen wir uns dank Apple AirPlay durch unsere schier endlose Musikbibliothek. Hierzu nutzen wir die Sonoro Audio App, welche wir mit dem Streamingdienst unserer Wahl

Das TFT-Display misst 4 Zoll. Dank seiner hohen Auflösung werden Symbole, Texte und Cover gestochen scharf dargestellt. Zudem passt es seine Helligkeit automatisch an das Umgebungslicht an

koppeln und so die Navigation und Steuerung direkt in der App ausführen können. Alternativ steht hier auch Spotify- beziehungsweise TIDAL-Connect zur Verfügung. Wir klicken uns zufällig durch Playlists und Genres. Doch das Sonoro Meisterstück in der zweiten Generation ist nicht aus dem Konzept zu bringen. Ganz gleich, was man dem All-In-One Audiosystem als Aufgabe stellt, es transportiert die Audioinhalte mit Ausgewogenheit und Ruhe in den Raum. Sonoro gelingt mit dieser Kompaktanlage in der Tat ein Meisterstück. Das moderne All-In-One Audiosystem ist ein echter Allrounder und leistet in allen Bereichen eine erstklassige Arbeit. Die Vielfalt an Quellen macht das Gerät flexibel, die klangliche Leistung ist lobenswert – einzig Filme können wir mit dem Sonoro nicht abspielen. Abgerundet wird das Meisterstück durch hochwertige Materialien und die gute Fernsteuerung. ■

FAZIT

Das Sonoro Meisterstück (Gen.2) trägt einen wenig bescheidenen Namen, doch tatsächlich macht das Design, die Funktionalität und der Klang der Kompaktanlage dieser Bezeichnung alle Ehre. Die zweite Generation des All-In-One Audiosystems begründet die Neuausrichtung Sonoros und lässt auf eine goldene Zukunft schließen.

BESONDERHEITEN

- Multiroom-kompatibel
- Raumeinmessung mit iOS Gerät

Vorteile	+ ausgewogener Klang + große Quellenauswahl
Nachteile	– Dynamic-Bass und 3D-Klang teilweise zu präsent

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktanlage**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Sonoro**
Modell	**Meisterstück (Gen.2)**
Preis (UVP)	1 399 Euro
Maße (B/H/T)	57 × 16,8 × 26,2 cm
Gewicht	10 kg
Informationen	www.sonoro.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Lautsprecher-system	2.1
individuelle Klangeinst.	ja
Konnektivität	Airplay, Chromecast, Bluetooth, LAN, WLAN
Radio	UKW, DAB, DAB+, Inter-netradio
Formate	MP3, FLAC, WAV, WMA, AAC, ALAC, M4A, AIFF
Stromverbrauch	Stand-by: <2 W
Eingänge	1 × Cinch, 1 × Aux-In, 1 × HDMI eARC, 1 × optisch, 1 × koaxial, 1 × USB-A, 1 × USB-C
Ausgänge	1 × Cinch, 1 × Kopfhörer

BEWERTUNG

Bass-wiedergabe	18/20
Mitten-wiedergabe	19/20
Höhen-wiedergabe	17/20
Wiedergabe-qualität	54/60
Ausstattung/ Verarbeitung	19/20
Benutzer-freundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertun-gen	keine
Zwischen-ergebnis	82 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	befriedigend 7/10
Ergebnis	**sehr gut 89 %**

https:// .net

Inklang Ayers Sub

Kräftiger Klangwürfel

Mit dem Ayers Sub ergänzt Inklang das Portfolio um einen Subwoofer, der über zwei Tieftöner im Push-Push-Prinzip verfügt und eine saubere und tiefgreifende Basswiedergabe verspricht. Zudem trumpft er mit individuellen Klangeinstellungen für Musik und Heimkino auf.

Simon Mendel

Der HiFi-Hersteller Inklang stammt aus Hamburg und steht für Customized Lautsprecherdesign. Hier ist der Kunde König und so kann er seine Lautsprecher ganz nach Geschmack und Anwendung anpassen. Als treue Leser sind Sie mit Inklang und seiner Story sicherlich bestens vertraut. Im Laufe der Jahre hat beinahe jedes Modell des Herstellers seinen Weg in unsere Redaktion gefunden. Über ein Dutzend Male durften wir die Hanseaten bereits im Testlabor begrüßen und sind gespannt auf den neuesten Kandidaten.
Wir haben es tatsächlich mit einer Premiere zu tun, denn mit dem Ayers Sub findet erstmals ein Subwoofer seinen Weg in die Inklang-Produktwelt. Zusammen mit dem Wandlautsprecher Ayers Wall bildet er ein flexibles und kompaktes 5.1-Surroundsystem. Doch wie schlägt sich der Subwoofer im Einzeltest?

Custom Subwoofer

Inklang erlaubt eine ausführliche Anpassung seiner Lautsprecher. Es gibt eine riesige Auswahl an Farben, die auch jeweils in drei Glanzoptionen erhältlich sind. So stehen etwa verschiedene Weiß, Grau- und Beigetöne zur Auswahl. Wer es farbenfroher mag, wird Rot oder Aubergine schätzen. Gegen einen Aufpreis kann man auch eine ganz individuelle Farbgebung wählen. Zudem lassen sich alle Extras wie Füße, Spikes oder Stoffabdeckungen ganz nach Geschmack anpassen. Der Individualisierung sind kaum Grenzen gesetzt, denn sogar das Antriebsprinzip lässt sich bei vielen Modellen auswählen. Will man passiv oder aktiv – Inklang nimmt das Firmenmotto „High End Sound Customized" wirklich zu 100 Prozent ernst. Der Ayers Sub lässt sich ebenfalls optisch individualisieren. Er ist jedoch stets aktiv und kabelgebunden. Dies ist auch sinnvoll, da aktive Subwoofer Klangeinstellungen, ermöglichen, die passiv schwer zu bewerkstelligen sind. Doch dazu später mehr.

Innen und Außen

Der Ayers Sub ist würfelförmig mit einer Seitenlänge von 36,6 cm. Doch trotz der kompakten Größe bringt er ein erstaunliches Kampfgewicht von 28 kg auf die Waage. Ein Grund für das hohe Gewicht des Tieftonlautsprechers ist dessen Gehäuse. Dieses ist nicht nur ausgesprochen schön verarbeitet, sondern besteht aus massivem MDF. Die Seitenwände allein sind mehrere Zentimeter dick. Zudem ist das Gehäuse zusätzlich ver-

Bilder: Inklang

https:// .net

Der Subwoofer verfügt über zwei seitlich angebrachte Tieftöner. Diese spielen in phasengleicher Bewegung, Rücken an Rücken. Dieses sogenannte Push-Push-Prinzip ermöglicht eine enorm kraftvolle und gleichzeitig saubere Wiedergabe

stärkt. Der Ayers Sub holt aus seinem Volumen wirklich alles heraus. So vermag er, bis zu tiefgreifenden 22 Hz aufzuspielen. Dafür nutzt Inklang zwei 22,3 cm (8,75 Zoll) große Tieftöner aus Aluminium. Die beiden schweren Membranen sitzen sich an den Seiten des Subwoofers gegenüber und spielen gemeinsam. Damit es nicht zu unangenehmen Interferenzen kommt, spielen die Tieftöner in phasengleicher Bewegung (Push-Push), Rücken an Rücken. Das bedeutet: bewegt sich ein Treiber nach außen, bewegt sich auch der andere nach außen. Bewegt der Treiber sich nach innen, bewegt sich auch zweite nach innen. Sie bewegen sich also gegeneinander bzw. in identischer Phase. Auf diese Weise entsteht auch die sogenannte Impulse-Kompensation, da die Impulse der Membranen sich gegeneinander aufheben. Dies hat zur Folge, dass der Bass absolut gleichmäßig und ungemein sauber wiedergegeben wird, so als wäre es eine Membran. Auch in einem anderen Punkt setzt Inklang auf eine saubere Wiedergabe. Das Gehäuse des Ayers Sub ist geschlossen und verzichtet auf eine Bassreflexöffnung. Diese erweitert die Tieftonwiedergabe zwar nach unten, ist jedoch unpräziser. Im Inneren des Ayers Sub arbeitet ein Class-D Verstärker, welcher eine Systemleistung von 280 Watt liefert. Der Wirkungsgrad ist ebenfalls beachtlich. Der Tieftonlautsprecher erreicht 90 dB bei einem Watt und 1 Meter Abstand. Dass Inklang derlei Wert auf eine saubere Wiedergabe legt, zahlt sich bei dem Verzerrungswert von zu vernachlässigenden 0,003 % aus.

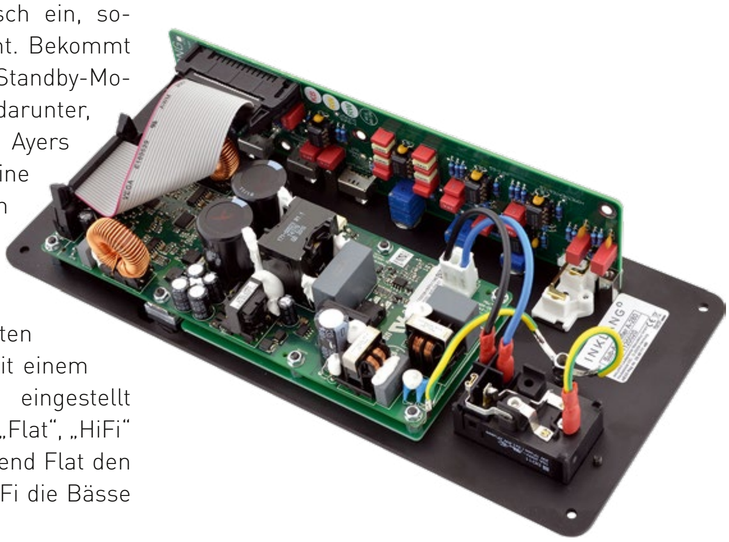
Bedienung

Wie es sich für einen modernen Subwoofer gehört, hat der Ayers Sub praktische und vielseitige Einstellungsmöglichkeiten. Das Schalt- und Anschlussterminal befindet sich auf der Rückseite des Würfels. Es gibt hier drei Drehregler. Der Lautstärkeregler erlaubt eine Anpassung von –54 bis zu +9 dB, während man mittels des Frequenzreglers die Trennfrequenz von 45 bis zu 200 Hz mit einer Flankensteilheit von 24 dB pro Oktave wählen kann. Der dritte Regler dient zur Phasenanpassung mit bis zu 180°. Jedoch gibt es zum Ayers Sub keine Fernbedienung, was in der Preisklasse von knapp 1 800 Euro eigentlich zum Standard gehört. Man benötigt also eine zweite Person, die auf der Rückseite des Subs am Regler dreht, während man selbst in der idealen Hörposition sitzt und auf die korrekte Phasenlage achtet. Ein kleiner Tipp an alle, die das noch nie gemacht haben: ein Stück abspielen, welches man gut kennt, Subwoofer aufdrehen, Trennfrequenz ganz hochstellen und auf den Bass achten. Der Phasenregler wird währenddessen langsam gedreht. An dem Punkt, an dem der Bass am kräftigsten und vollsten klingt, ergänzen sich Subwoofer und Satelliten und die korrekte Phasenlage ist gefunden.

Neben den Drehreglern verfügt der Ayers Sub über drei Schalter. Mit dem obersten lässt sich der Power Mode wählen. Steht dieser auf „Automatic", schaltet sich der Verstärker im Inneren des Subwoofers automatisch ein, sobald er ein Signal bekommt. Bekommt er keines, geht er in den Standby-Modus über. Ein Schalter darunter, lassen sich alle Filter des Ayers Sub ausschalten. Dies ist eine sinnvolle Option, wenn ein Receiver die Filter für das gesamte Surroundsystem übernimmt. Doch eines der eigentlich spannendsten Features ist der EQ, der mit einem dreistufigen Kippschalter eingestellt wird. Es gibt drei Optionen: „Flat", „HiFi" und „Home Theater". Während Flat den Equalizer ausstellt, hebt HiFi die Bässe leicht an. Home Theater hingegen gibt den tiefsten Frequenzen einen Schub, wodurch die Subbässe noch kräftiger und präsenter ausfallen. Dem Ayers Sub stehen ein Paar analoge Cincheingänge zur Verfügung. Hierzu kann man entweder beide oder nur den linken als Monoeingang nutzen. Besitzt man einen Stereo-Vorverstärker, sind die Stereoeingänge am sinnvollsten. Verfügt man jedoch über einen AV-Verstärker mit einem LFE-Ausgang, ist dieser mono.

Klangtest

Der Ayers Subwoofer möchte auch musikalisch überzeugen. Da liegt es nahe unserem Test mit Musik zu starten und so spielen wir Beyoncés Album „Re-



Blick auf die Verstärkerplatine im Inneren des Subs. Ein besonderes Augenmerk hat man bei Inklang auf die Flankensteilheit des Filters zur Einstellung der Übergangsfrequenz gelegt. Sie liegt bei vorbildlichen 24 dB pro Oktave

Auf der Rückseite des Inklang Ayers Sub lassen sich Pegel, Trennfrequenz und Phasenlage per Drehregler einstellen. Darüber hinaus können wir einen EQ (Normal, Low, Extended Low) einstellen oder auch alle Filter überbrücken

naissance". Der Titel „Alien Superstar" verwandelt unseren Hörraum zur Tanzfläche. Hier liefert der Ayers Sub sofort richtig ab. Die Bassschläge sind enorm präzise und klingen wirklich sehr sauber. Uns gefällt besonders, wie transiententreu er agiert. Der Bass schallt aus dem Subwoofer genau so lang, wie es nötig ist und vermeidet so eine verwaschene Wiedergabe. Wir bleiben musikalisch in der Diskothek und machen weiter mit „Mother" von Porter Robinson aus dem Album „Nurture". Nun geht es in den HiFi-Modus des Ayers Sub, um den digital anmutenden Hyperpop-Song noch bassstärker zu erleben. Die Anhebung ist tatsächlich gut hörbar und die tiefsten Noten klingen präsenter und kraftvoller. Uns erstaunt dabei, dass die Wiedergabe erneut makellos sauber bleibt. Angenehm, dass der Sub recht wenig Energie an den Boden abgibt. Die Alufüße mit Filzbezug entkoppeln den Sub äußerst effizient vom Boden. Dies hat nicht nur den Vorteil, dass der Tiefton sauberer an unser Ohr gelangt, sondern auch, dass sich die Nachbarn nicht so schnell beschweren. Beim Test anderer Subwoofer hatten wir öfters das Gefühl, dass unsere Nachbarn mehr vom Bass abbekommen als wir selbst. Wir hören uns noch weiter durch das, was die Tidal Bibliothek zu bieten hat, verlassen die tanzbaren Lieder und lassen uns vom Algorithmus treiben. Doch eine Konstante begleitet uns: jede Basslinie, jeder Bassschlag, sitzt – egal, ob es sich um elektronische oder akustische Töne handelt. Der Bass erfüllt schön den Raum und bleibt dabei stets knackig und straff. Das Push-Push-Prinzip zahlt sich hier richtig aus – well done Inklang!

Ab ins Heimkino

Vom Dancefloor zum Heimkino. Wir schauen unter anderem einen Superhelden-Blockbuster auf Blu-ray. Hier erschüttert uns jede Explosion. In den diversen, klischeehaft überzogenen Schlachten kann der Ayers Sub von Inklang zeigen, was er kann. Ebenfalls erwähnenswert: wir stellen den EQ zwar kurz auf Home Cinema, schalten dies jedoch wieder ab, da es uns beinahe zu präsent durchschüttelt. Auch bei atmosphärischen Filmen schlägt sich der Tieftonspezialist gut. Wir schauen eine Folge der Serie „Sherlock". Nicht nur Dramaturgie und Schauspiel wurden viel gelobt, auch die Tonabmischung und Soundtrack heimsten etliche Preise ein. Den Grund dafür können wir dank des Ayers Subwoofers sehr gut nachvollziehen. Während sich die Handlung zuspitzt, wird auch das Klangbild dramatischer. Hier erzeugt der Subwoofer dank seiner kräftigen und musikalischen Performance ein mitreißendes, teilweise bedrohlich-spannendes Kinofeeling.

Der Ayers Sub überzeugte im Test mit einer harmonischen, detaillierten Basswiedergabe, die sauber und aufgeweckt klingt. Ein schickes Design, erstklassige Verarbeitungsqualität und ausführliche Individualisierungsoptionen vollenden die bekannte Inklang-Formel. Der Hamburger Hersteller beweist eindrucksvoll, dass er nicht nur den Bau klassischer Lautsprecher beherrscht, sondern auch die Fertigung erstklassiger Subwoofer ausgezeichnet versteht! ■

FAZIT

Der Ayers Sub von Inklang ist ein kompakter 8,75" Subwoofer, der größeren Modellen in nichts nachsteht. Dank seiner zwei Tieftöner im Push-Push-Prinzip spielt er einen harmonischen, besonders sauberen Bass, welcher für Musik und Heimkino gleichermaßen geeignet ist. Zudem bietet er flexible Klangeinstellungen samt Equalizer. Inklang-typisch ist er zudem hervorragend gefertigt. Tipp!

BESONDERHEITEN

- 3 EQs
- große Farbauswahl

Vorteile	+ sauberer, präziser Klang + makellose Verarbeitung + dank Customizing eine Vielzahl an Farbvarianten zur Auswahl
Nachteile	– zur Einstellung der Phase zweite Person nötig

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Subwoofer**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Inklang**
Modell	**Ayers Sub**
Preis (UVP)	1 799 Euro
Maße (B/H/T)	36,6 × 38,3 × 36,6 cm
Gewicht	28 kg
Informationen	www.inklang.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	geschlossen, Push-Push
Frequenzverlauf	20 – 200 Hz
Leistung	280 W
Verbindung zur Quelle	analog
Stromverbrauch	350 Watt max. (Standby 0,5 Watt)
Raumempfehlung	20 – 35 m²
individuelle Klangeinst.	Übergangsfrequenz, Phase, EQ
Eingänge	2 × Cinch

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	19/20
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	8/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	36 von 40 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 91 %**

Bilder: Inklang

HANDCRAFTED
IN FRANCE

ARIA EVO X - HIGH FIDELITY LAUTSPRECHER

Focal stellt die Aria Evo X vor, eine Serie von High-Fidelity-Heimlautsprechern, die in die Fußstapfen der jahrzehntelang erfolgreichen Aria 900-Serie tritt. Die Aria Evo X-Lautsprecher verfügen über überarbeitete Technologien und ein brandneues Finish, das einen weiteren Schritt nach vorne in Bezug auf Klang und Design darstellt. Die französische Marke hat diese neue Serie als Fortführung der Aria-Philosophie entwickelt: das beste Hörerlebnis der jeweiligen Lautsprecherklasse zu bieten.

www.focal-naim.de

https:// .net

Adam Audio A77H

Nicht nur für Profis

Adam Audio ist mit seinen Studiomonitoren im Pro-Audio-Segment einzuordnen. Aber Adams Lautsprecher erfreuen sich schließlich auch im Heimbereich großer Beliebtheit. Heute lernen wir die Mittelfeld-Studiomonitore A77H näher kennen.

Simon Mendel

Bilder: Auerbach Verlag

Das Berliner Unternehmen Adam Audio wurde vor genau 25 Jahren gegründet und mischte damals den Studiomonitor-Sektor ordentlich auf. Ein Newcomer, der auf AMT-Hochtöner zur Klangreproduktion setzt: Das war damals nicht ganz unumstritten. Heutzutage hat sich die Formel etabliert und Adam Audio international einen Namen gemacht. Nicht nur ihre Flaggschiffe der S-Serie, sondern auch die günstigere AX-Serie sind in vielen Tonstudios im Praxiseinsatz. Seit Sommer 2022 ist die AX-Serie passé, sie wurde von der modernisierten A-Serie ersetzt. Auch diese verspricht einen präzisen, transparenten Klang und ist dank ihres guten Preis-Leistungs-Verhältnisses für professionelle sowie private Studios interessant. Die A-Serie brachte dabei eine ganze Reihe Neuheiten mit sich. Am interessantesten ist dabei die A-Control-Software, mit der sich der Frequenzgang des Lautsprechers vom Computer aus steuern lässt.

Was ist ein Studiomonitor?

Nun ist AUDIO TEST bekanntlich ein Hi-Fi-Magazin. Warum also stellen wir Studiolautsprecher vor? Davon abgesehen, dass unter den HiFi-Fans sicher auch Musiker und Tontechniker zu finden sind, können Studiomonitore ebenso für den Musik-Genuss zu Hause interessant sein.

Für AUDIO TEST Ausgabe 2/2023 durften wir bereits einen Lautsprecher der A-Serie in der Redaktion begrüßen. Der Regallautsprecher A7V wusste unseren Kollegen Valentin Möller damals sehr zu überzeugen und kam auf eine ausgezeichnete Wertung von 90%.

Für diesen Test findet ein Paar A77H den kurzen Weg aus Berlin zu uns nach Leipzig. Beim Adam Audio A77H handelt es sich um einen aktiven Midfield (bzw. Mittelfeld) Studiomonitor. Wer hier nur Bahnhof versteht: Es folgt eine Begriffserklärung. Ist ein Lautsprecher aktiv, bedeutet es, dass er nicht von einem externen Verstärker angetrieben werden muss. Die Verstärkerstufe ist direkt im Lautsprecher verbaut. Diese Technik erfreut sich auch im HiFi-Bereich großer Beliebtheit, zuletzt konnte uns z. B. Nubert mit seiner aktiven nuZeo Serie überzeugen. Midfield bedeutet, dass der Lautsprecher einen Abstand zur Hörposition von circa 1,5 bis 3 Metern haben sollte. Das Gegenteil sind Nearfield-Lautsprecher, welche direkt auf dem Schreibtisch stehen können. Zum grundsätzlichen Unterschied zwischen HiFi-Lautsprechern und Studiomonitoren, hatten wir in Ausgabe 6/2022 bereits einen längeren Hintergrundartikel veröffentlicht. Kurz zusammengefasst: Studiomonitore sind als Werkzeug konzipiert. Die Musik soll im Studio nicht in erster Linie bestmöglich klingen, sondern die Monitore sollen ungewünschte Klänge wie eine Lupe aufdecken. Dies birgt Potenzial für den HiFi-Bereich. Schließlich zeichnen sich gute Studiomonitore als sehr präzise, trocken und nicht klangfärbend aus. Wer ein solches Klangbild schätzt, wird mit ausgewiesenen Studiomonitoren im eigenen Heim sicherlich auch sehr glücklich.

A77H

Der Adam Audio A77H besitzt den umfangreichsten Frequenzbereich der A-Serie und reicht von 37 Hz bis 41 kHz. Hierzu nutzt er zwei 7 Zoll große Tieftöner, einen X-Art-Hochtöner und einen 3,5 Zoll großen Mitteltöner. Letzterer ist aus der S-Serie von Adam Audio bekannt. Zur Unterstützung der Tiefen verfügt der A77H über zwei frontseitige Bass-Reflexöffnungen. Dieses Ensemble sitzt in einem recht großen MDF-Gehäuse mit Vinyl-Beschichtung. Die Frontplatte ist lackiert. Die Tieftöner hat eine Multi-Layer-Mineral-Membran, welche aus mehreren Schichten Mine-

Zur Klangreproduktion nutzt der 3-Wege-Lautsprecher ein Ensemble aus X-Art-Hochtöner, Mitteltöner und zwei Tieftönern. Zudem kommen zwei Bassreflex-Öffnungen zum Einsatz

ralfaser besteht. Der Treiber wird von einem Class D-Verstärker mit 250 Watt angetrieben. Für die Höhen kommt der firmeneigene X-Art Hochtöner zum Einsatz. Dieser sitzt in einem HPS-Waveguide. Man kann ihn drehen, damit der A77H hochkant positioniert werden kann – sofern das gewünscht ist. Hoch- und Mitteltöner werden jeweils von Class A/B-Amps angetrieben. Der Mitteltöner bekommt dabei 70 Watt, während dem Hochtöner 20 Watt ausreichen.

Klanganpassung

Auf der Rückseite des Lautsprechers befinden sich die Anschlüsse, Regler und Knöpfe. Für die Verbindung mit der Quelle steht dem A77H der Studiostandard XLR für symmetrische, und Cinch für unsymmetrische Signale zur Verfügung. Mittels Knopfdruck lässt sich der Eingang schnell wechseln. Für die bereits erwähnte Fernsteuerung hat der Lautsprecher einen Ethernet-Anschluss, womit er mit dem Computer verbunden werden kann. Zur rudimentären Klangeinstellung verfügt der Adam Audio A77H über vier Knöpfe, welche jeweils einen anderen Frequenzbereich entweder absenken, oder anheben. Dieser Room Adaption EQ, wie ihn Adam Audio nennt, hat die vier Bereiche: Bass, Desk (also Tisch oder Mischpult), Presence und Treble. Wie stark die Tonanpassung der einzelnen Bereiche ist, lässt sich der Bedienungsanleitung entnehmen. Für die meisten Homestudio-Anwendungen wird diese Klanganpassung reichen.

Wer jedoch ein Dolby-Atmos-System besitzt oder im Raum starke akustische Probleme hat, wird sich über A-Control erfreuen. Mit dieser Software lässt sich nicht nur der Room Adaption EQ anpassen, sondern auch die Raum-Einmessung von Sonarworks SoundID Reference direkt auf den Lautsprecher speisen.

SoundID Reference ist eine kostenpflichtige Einmessungssoftware, mit der sich Raummoden und andere akustische Unschönheiten kompensieren lassen. Doch auch hier gilt: Studiomonitore sind nur so gut, wie es die akustischen Eigenschaften des Raumes zulassen. Wer mit Lautsprechern abmischen möchte, sollte auch seinen Raum akustisch optimieren.

Neben der Korrektur des Frequenzverlaufs ermöglichen die Lautsprecher der A-Serie die Auswahl eines „Voicings". Eines ist „EXT", welche die eben erwähnte Fernsteuerung ermöglicht. Die anderen lauten „Pure" und „UNR". Pure bietet die linearste, neutralste und genaueste Wiedergabe. Dieses Klangprofil ist für Mixing, Mastering und kritisches Hören im Studio ausgelegt. UNR steht für „Uniform Natural Response" und ist ein leicht gefärbter Frequenzgang, der auch in vielen klassischen Adam Audio Lautsprechern, wie der AX-Serie zu finden ist.

Bei all diesen Knöpfen und Anschlüssen findet sich natürlich noch ein Lautstärkeregler. Wie bei Studiomonitoren üblich, ist das ein klassischer Trim-Regler. Das heißt, er verändert die Lautstärke um maximal ±12 dB. Generell ist die Verarbeitung des A77H wirklich makellos. Der massiv wirkende Lautsprecher strahlt eine erstaunliche Langlebigkeit und herausragende Qualität aus.

Positionierung

Studiomonitore sollten in den allermeisten Fällen in einem gleichseitigen Dreieck zur Hörposition platziert werden.

Bei manchen Lautsprechern empfiehlt es sich, die Speaker leicht einzudrehen. Diese Positionierung führt auch mit den A77H in unserem Test zum besten Ergebnis. Wir verbinden die Lautsprecher mittels XLR-Kabel mit dem CXN100 Streamer von Cambridge Audio. Dieser hat symmetrische XLR-Ausgänge, womit er sich als perfekter Zuspieler eig-

Zur Klanganpassung stehen mehrere Varianten zur Auswahl. Erstere ist der vierteilige Room Adaption EQ. Eine andere Möglichkeit ist die Einbindung der kostenpflichtigen Raumeinmessungs-Software SoundID Reference

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Der A77H bietet neben XLR zur symmetrischen Signalübertragung auch Cinch. Letzteres ist bekanntlich unsymmetrisch

net. Den ausführlichen Test zum CXN100 finden Sie im Heft.

Klang

Zunächst wählen wir das linearste Profil „Pure" aus. Wir drücken auf Play und uns präsentiert sich beim Song „Not Strong Enough" der dreifach Grammy-prämierten Indierock-Band Boygenius eine wunderbar präzise und druckvolle Klangdarstellung. Der Song der Supergroup hat eine gewisse LoFi-Ästhetik, die der A77H mit einer extremen Sauberkeit darstellt. Der lupenartige Charakter der A77H untersucht förmlich jede klangliche Nuance des Stücks. Das beeindruckt und kann auch im HiFi-Kontext faszinieren. Dennoch steht hier die Musikalität nicht unbedingt im Vordergrund. Der A77H spielt das Stück ganz ungefärbt ab und nicht, wie es vielleicht am gefälligsten erscheint. Im Anschluss schalten wir auf „UNR", das leicht färbende Klangprofil. Hier findet schon etwas mehr Klangbildung statt. Die Höhen und Tiefen werden leicht angehoben, wodurch der Lautsprecher etwas mitreißender wirkt. Wir streamen uns weiter durch unsere TIDAL- und Qobuz-Bibliothek und landen schließlich bei „Completely Half" des belgischen Musikers Bolis Pupul. Das exzentrische Synth-pop-Stück wird vom A77H äußerst dynamisch dargestellt. Die elektronischen Klänge tanzen förmlich aus dem Studiomonitor und die runde, aufgeweckte Mischung verbreitet in unserem Hörraum richtige Freude. Positiv zu erwähnen ist ebenfalls die Pegelfestigkeit des Studiomonitors. Ob laut oder leise – der Klang ist stets vollwertig und ausbalanciert. Ebenso lobenswert ist die impulstreue, herrlich knackige und präsente Darstellung der Transienten.

Allgemein überzeugt der Adam Audio A77H dank kompetenter, fokussierter Klangdarstellung. Soundtechnisch haben wir nichts am A77H auszusetzen. Eine derart analytische Wiedergabe zu einem Preispunkt von 1299 Euro pro Lautsprecher ist nicht nur für Homestudios interessant.

Blicken wir aus HiFi-Sicht auf den A77H, fällt auf, dass sich die klangliche Qualität des Studiomonitors nicht nur positiv auf den Musikgenuss auswirkt. Es fallen Unstimmigkeiten in Aufnahme und Mischung eher auf als bei anderen Lautsprechern. Wem das beim Kauf bewusst ist, freut sich beim A77H über einen analytischen Lautsprecher, der absolut keine Geheimnisse verbirgt. In puncto Formfaktor empfehlen wir Heimanwendern, sich im Vorfeld über die ideale Integration des Lautsprechers ins Wohnambiente Gedanken zu machen. Denn der A77H ist wegen seiner Abmessungen wenig dezent und für einen Regallautsprecher doch recht groß dimensioniert. Wer sich auf das Experiment einlässt, Studiomonitore als HiFi-Lautsprecher zu nutzen, wird sich über die Vor- und Nachteile im Klaren sein. Mit den Adam Audio A77H erhalten aufgeschlossene Freunde des guten Klangs sehr kompetente und akribische Lautsprecher. ■

FAZIT

Mit dem A77H haben die Berliner von Adam Audio einen mustergültigen Midfield-Studiomonitor abgeliefert. Neben einem erstaunlichen Preis-Leistungs-Verhältnis bietet der Speaker eine breite und tiefgreifende Klanganpassung – sogar via SoundID Reference. Darüber hinaus realisiert er eine ausgesprochen präzise und lupenhafte Klangdarstellung. Klasse!

BESONDERHEITEN

- Raumeinmessung mit Sonarworks SoundID Reference

Vorteile	+ präziser und schonungslos offener Klang + exzellente Verarbeitung + mehrere Klangprofile
Nachteile	– recht großer Formfaktor

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktlautsprecher**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Adam Audio**
Modell	**A77H**
Preis (UVP)	2 600 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	53,1 × 23,6 × 35 cm
Gewicht	17,1 kg
Informationen	www.adam-audio.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	3-Wege, Bassreflex
Frequenzverlauf	37 Hz – 41 kHz
Leistung	max. 500 W
Raumempfehlung	25 – 60 m²
individuelle Klangeinst.	ja
Eingänge	XLR, Cinch

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	18/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	65/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	7/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	82 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 91 %**

https:// .net

Cambridge Audio CXN100

Zeit für ein Update

Der britische Hersteller Cambridge Audio spendiert seinem Netzwerkplayer CXN ein amtliches Upgrade. Der neue CXN100 ist in vielen Aspekten eine Verbesserung der Vorgänger, bleibt dabei jedoch seinen grundlegenden Tugenden treu.

Simon Mendel

Mit den HiFi-Komponenten des britischen Herstellers Cambridge Audio sind wir in der AUDIO TEST Redaktion bestens vertraut. Der Blu-ray Player CXUHD und der Netzwerkplayer CXN Silver sind beide seit vielen Jahren verlässliche Zuspieler unserer Referenz-Anlage und finden regelmäßig in unseren Hörtests Anwendung. Der Cambridge Audio CXN ist dabei in fast allen unserer Lautsprecher- und Verstärkertests das Zuspielgerät für gestreamte Musik.
Im Februar 2024 veröffentlichten Cambridge Audio mit dem CXN100, ihren neuesten Netzwerkplayer. Logisch, dass wir den direkt austesten möchten.

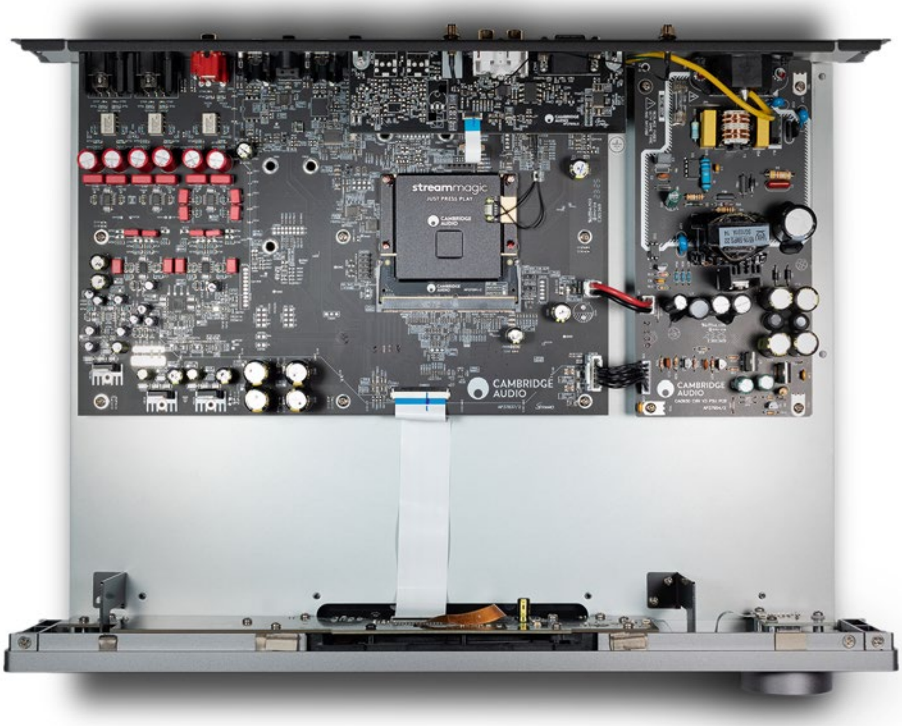
Kurzer Rückblick

Cambridge Audio wurde im Jahre 1968 von einer Gruppe junger Technologie-Talenten kurz nach dem Studienabschluss gegründet. Noch im selben Jahr erschien das erste Gerät aus dem Hause Cambridge Audio: der Stereoverstärker P40. Mittlerweile ist die Produktpalette des Herstellers recht umfangreich. So hat man sich im Jahre 2019 mit dem Alva TT sogar an einen Plattenspieler gewagt.
Miteinander gemein haben die Geräte von Cambridge Audio, die regelmäßig ihren Weg in die AUDIO TEST Redaktion finden, die durchweg sehr guten bis ausgezeichneten Testergebnisse. Zuletzt brachte der kleine Netzwerkplayer MXN10 ein sehr gutes Ergebnis von 89 Prozent ein. Nun steht der CXN100 in den Startlöchern und wir sind gespannt, wie er sich schlägt.
Der CXN100 hat einen Preist von 1 049 Euro und verspricht, der „Real Deal" zu sein. Verblüffender Klang, durchdachte Bedienung, schickes Design – und das zu einem fairen Preis. Dass Cambridge Audio dieses Versprechen halten kann, haben schon die Vorgänger bewiesen, doch geht es beim CXN100 so weiter?

Ausstattung

Der Streamer- und Netzwerkplayer kommt in einer umweltfreundlichen und

Bilder: Cambridge Audio



Herzstück des CXN100 ist das StreamMagic-Modul. Es wurde von Cambridge Audio im Londoner Hauptquartier entworfen und von Grund auf selbst entwickelt

nachhaltigen Verpackung. Cambridge Audio verwendet hier Pappe und biologisch abbaubare Folien. Das gefällt uns gut. Größentechnisch hat der Streamer dieselben Abmessungen wie seine Vorgänger (CXN und CXN V2). Wenn man ehrlich ist, gleicht er diesen überhaupt sehr stark. Man muss schon genau hinsehen, um Unterschiede auszumachen. Das Auffälligste wäre wohl die Farbe. Der neue CXN100 kleidet sich nämlich in einem schicken, dunkelgrauen Metallgehäuse. Andere optische Änderungen sind zum Beispiel, dass die Knöpfe und der große Drehregler nun weniger abgerundet sind. Allgemein besticht der CXN100 durch ein schickes Aussehen. Das jetzt größere Display empfinden wir ebenfalls als willkommenes Upgrade. Der USB-A-Anschluss auf der Front der Vorgänger befindet sich nun auf der Rückseite, wo auch sonst reichlich Anschlüsse Platz finden. Eingangsseitig bietet der CXN100 eine amtliche Auswahl digitaler Schnittstellen. So gibt es neben dem erwähnten USB-A für Speichermedien, einen USB-B zur Verbindung mit einem PC oder Mac. Außerdem verfügt der CXN100 über jeweils einen optischen und einen koaxialen Eingang. Um den Streamer ins heimische Netzwerk einzupflegen, steht der Ethernet-Anschluss zur Verfügung. Und natürlich besitzt der CXN100 Antennen für WiFi und Bluetooth. Dank Dual-Band-WiFi ist eine kabelgebundene Verbindung des CXN100 zum Router nicht zwingend nötig. Wireless tut es gegebenenfalls auch. Ebenso hat der Cambridge Audio Netzwerkplayer ausgangsseitig einiges zu bieten. Hier finden wir jeweils einen digitalen optischen und koaxialen Ausgang. Für eine analoge Verbindung zur Endstufe stellt der CXN100 sowohl Cinch für unsymmetrische und XLR für symmetrische Signalübertragung zur Verfügung. Auf einen HDMI ARC, wie ihn viele andere Vertreter seiner Art besitzen, verzichtet der Cambridge. Aus unserer Sicht ist das verkraftbar, schließlich lässt sich ein Fernseher auch sehr gut über die optische Schnittstelle anbinden. Wer aufgrund der äußerlichen Ähnlichkeiten darauf schließt, dass der CXN100 seinen Vorgängern auch im Inneren ähnelt, der irrt gewaltig! Cambridge Audio hat alle Baugruppen komplett neu entwickelt. Vom Streaming über den D/A-Wandler bis hin zur Lautstärkeregelung und der Ausgangsstufe hat Cambridge Audio nichts außer Acht gelassen.

Wandlung und App

Das Herzstück des Netzwerkstreamers ist der neue D/A-Wandlerchip. Hier kommt ein ESS ES9028Q2M SABRE 32 zum Einsatz. Dieser audiophile Digital-Analog-Wandler kommt auf eine maximale Auflösung von 768 kHz Samplerate zusammen mit einer Bittiefe von 32 Bit. Zudem ist er in der Lage, DSD-Signale bis zu x512 zu verarbeiten.

Der CXN100 unterstützt eine breite Auswahl der beliebtesten Streamingdienste. Er ist dank der jeweiligen Protokolle mit Spotify, Tidal, Deezer und Qobuz kompatibel. Darüber hinaus verfügt er über die Universalprotokolle Bluetooth, Apple AirPlay 2, Google Chromecast, UPnP und ist Roon Ready. Streamingtechnisch ist er also bestens aufgestellt und lässt kaum einen Wunsch offen.

Steuerung

Die Bedienung des CXN100 findet wahlweise am Gerät selbst oder über die App statt. Eine Fernbedienung wie bei

https:// .net

Das neue, größere Display misst 4,8 Zoll und stellt Text und Coverartwork hochauflösend dar. Im Unterschied zu den Vorgängern fehlt der USB-A-Anschluss an der Front. Dadurch wirkt das Design des CXN100 noch geschmeidiger

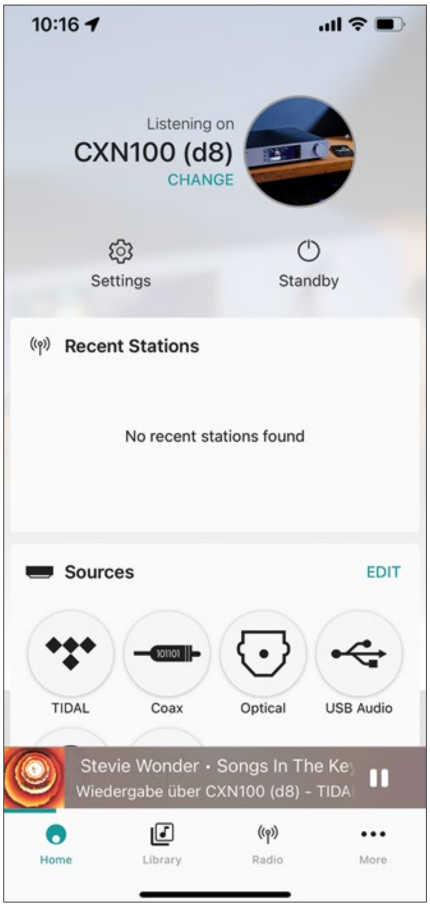
den Vorgängern liegt nicht mehr bei. Es gibt sie aber optional zu erwerben, doch dazu gleich mehr. Die sechs beschrifteten Buttons am Display machen das Navigieren durch die schlüssige Menu-Struktur erfreulich einfach. Da die Steuerung direkt am Gerät für Freunde der gepflegten Couch-Hörsession eher weniger komfortabel ist, dient das Smartphone dank der flüssigen StreamMagic App als Fernbedienung.

Die App selbst benötigt keine zwingende Anmeldung und verbindet sich beim Start automatisch mit dem Cambridge Audio CXN100, vorausgesetzt beide Geräte befinden sich im selben Netzwerk. Die StreamMagic App gliedert sich in vier Tabs. Unter „Home" sehen wir die gekoppelten Geräte. Hier findet die Auswahl der Quellen und die Geräteeinstellungen statt. Unter „Library", beziehungsweise Bibliothek, können wir uns direkt bei dem Streamingdienst unserer Wahl anmelden und direkt in der App durch die schier unendlichen Datenbanken stöbern. Unsere Favoriten und Playlists sind hier ebenfalls aufgeführt, wodurch es keine lange Umgewöhnungsphase benötigt. Natürlich ist es Geschmackssache, ob einem die minimalistische, graue Oberfläche gefällt. Zum Glück lässt sich dank AirPlay und Chromecast auch direkt aus der gerade genutzten Musik-App streamen. Der dritte Tab nennt sich „Radio" und – der Name gibt es vor – dort finden wir diverse Internetradiosender. Auch hier ist die Bedienung sehr komfortabel gelöst. Mit einem Klick können wir unseren Lieblingssender vom CXN100 abspielen lassen. Zuletzt gibt es noch den Tab „More", unter dem wir App-Einstellungen und Feedback-Optionen finden.

Alles in einem ist die StreamMagic App gut durchdacht und ergänzt die große Funktionalität des Cambridge Audio CXN100 mit einer bequemen Bedienung. Doch auch Freunde der klassischen Fernbedienung kommen auf ihre Kosten. Denn der neue Streamer ist auch mit der Cambridge Audio CX-Series-2-Fernbedienung kompatibel, mit der sich bekanntlich auch die hauseigenen Verstärker CXA und das CD-Laufwerk CXC fernsteuern lassen. Sicherlich wäre es schön gewesen, die Fernbedienung dem Gerät direkt beizulegen. Schließlich darf man nicht erwarten, dass jeder Käufer auch die anderen Geräte der Cambridge Audio CX-Familie besitzt. Wir wollen diesen Umstand mal als Nachhaltigkeitsgedanken werten. Mit einem Preispunkt von 30 Euro ist die Fernbedienung dann jedoch auch eine recht verkraftbare Anschaffung, sofern es denn überhaupt nötig sein sollte.

Klangtest

Der Cambridge Audio CXN100 ist als Netzwerk-Player der Zuspieler für eine klassische HiFi-Anlage oder auch direkt für Aktivlautsprecher. Darüber hinaus lässt er sich gut als „Schaltzentrale" verwenden, da wir den integrierten Vor-



Die StreamMagic App macht das Smartphone zur Fernbedienung. Die Quellenwahl und Gerätesteuerung läuft flüssig und unkompliziert

Bilder: Cambridge Audio, Auerbach Verlag

https:// .net

In puncto Anschlüsse ist der CXN100 gut bestückt. Eine Reihe analoger und digitaler Ein- und Ausgänge machen ihn sehr flexibel. Auch symmetrisch belegte XLR-Ausgängen sind mit an Bord

verstärker als Vorstufe nutzen können.
Zunächst binden wir den neuen CXN100 identisch zu seinem Vorgänger in unserem Hörraum ein. Will heißen, als Streaming-Zuspieler hängt er jetzt an einem Stereovollverstärker mittels analogem Eingang und an einem anderen Verstärker als digitale Quelle. Wir probieren natürlich beide Optionen aus. Bei der digitalen Verbindung fungiert der CXN100 lediglich als Streamer, die Digital-Analog-Wandlung wird umgangen. Zunächst erkunden wir die Bedienung des CXN100 und freuen uns, dass sie der des Vorgängers weitestgehend gleicht. Sie geht ebenso intuitiv vonstatten und das Gerät reagiert wirklich blitzschnell.
Wir wechseln in die analoge Domäne. Wir streamen über TIDAL-Connect MQA-Dateien und werden mit einer makellosen, sauberen Wandlung überrascht. Wir hören Stevie Wonders „I Wish“ aus dem 1976 erschienenen Album „Songs In The Key Of Life“. Der Stream hat eine Auflösung von 96 kHz und 24 Bit, was wir am Gerät und in der App auch sehr gut ablesen können. Die HiRes-Übertragung funktioniert also bestens. Der CXN100 offeriert eine äußerst weite Klangbühne. Die Becken und E-Gitarren der Stücke zeichnen sich herrlich breit an den Seiten ab. Das Klangbild überzeugt dank enormer Klarheit. Jede Nuance wird herrlich detailliert zur Geltung gebracht. Der Streamer besticht mit Natürlichkeit und überzeichnet nicht. Dabei gelingt es dem Gerät, das perfekte Mittelmaß zu finden in puncto höchstmöglicher Präzision, ohne unnatürlich oder gefühllos zu klingen. Auch im Vergleich zum Cambridge Audio CXN V1 legt er klanglich eine gehörige Schippe rauf. Die Musik erscheint nun noch aufgeräumter. Das ist wirklich erstaunlich, da auch der Vorgänger mit einer äußerst sauberen Wandlung überzeugte und unserer Redaktion nicht ohne Grund als treues und zuverlässiges Arbeitstier diente. Cambridge Audio hat es hier also tatsächlich geschafft, klanglich noch mehr an Detail und Sauberkeit aus der Musik herauszuholen – wirklich beachtlich.
Anschließend nutzen wir den CXN100 als Steuerzentrale mit einem Paar aktiver Lautsprecher. Wir verbinden die Aktivboxen über XLR mit dem Streamer, was einen symmetrischen Signalfluss ermöglicht. Als Schallwandler nutzen wir die Adam Audio A77H. Den ausführlichen Test finden Sie genau vor diesem Artikel in unserem Heft. Damit uns die Musik nicht mit maximaler Lautstärke entgegen feuert, müssen wir den Vorverstärker des CXN100 aktivieren. Nun können wir die Lautstärke präzise, in 100 Stufen gegliedert, justieren. Die Lautstärke-Regelung läuft auch per App sehr flüssig und dank der feinen Rasterung, können wir sie perfekt auf unsere Wünsche anpassen. Mit dieser Aktivlautsprecher-Kombination lässt sich eine sehr minimalistische Anlage realisieren, schließlich steht hier nur ein Gerät im Regal. Mit der Neuauflage ist Cambridge Audio ein wirklich kompetenter und vor allem moderner Netzwerk-Player gelungen. Der CXN100 präsentiert sich zurückhaltend-bodenständig und fokussiert sich dabei auf das, was wirklich wichtig ist: große Flexibilität und einen sauberen, musikalischen Klang. So wird es auch für uns allmählich Zeit für einen Tausch in der Referenz-Anlage. ■

FAZIT

Der Cambridge Audio CXN100 hat das Erfolgsrezept der Vorgängermodelle noch einmal verfeinert. Bewährte Tugenden, wie das Design und die Bedienung wurden weitestgehend beibehalten und nur mit minimalen Modernisierungen (z. B. größeres Display) aktualisiert. Im Inneren hat sich jedoch viel getan, was sich vor allem in einem noch klareren und breiteren Klang und flüssigerer Bedienung zeigt.

BESONDERHEITEN

• App-Unterstützung

Vorteile	+ breiter, klarer Klang + hohe Konnektivität + gute Verarbeitung
Nachteile	– Fernbedienung nicht im Lieferumfang enthalten

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Netzwerkplayer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Cambridge Audio**
Modell	**CXN100**
Preis (UVP)	1 049 Euro
Maße (B/H/T)	43 × 8,5 × 30,5 cm
Gewicht	3,55 kg
Informationen	www.cambridgeaudio.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Unterstützte Streaming-dienste	Spotify, Tidal, Qobuz, Deezer, UpnP, Roon Ready
Maximale Signalauflösung	PCM 768 kHz/32 Bit; DSD x512
Stromverbrauch	Betrieb: 30 W Stand-by: <0,5 W
Eingänge	1 × optisch, 1 × koaxial, 1 × USB-A, 1 × USB-B, Ethernet
Ausgänge	1 × XLR, 1 × Cinch, 1 × optisch, 1 × koaxial

BEWERTUNG

Wiedergabe-qualität	57/60
Ausstattung/ Verarbeitung	16/20
Benutzer-freundlichkeit	10/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischen-ergebnis	83 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 92 %**

https:// .net

MoFi SourcePoint 8

Neue Natürlichkeit

Vor zwei Jahren legte MoFi Electronics mit den SourcePoint 10 den ersten eigenen Lautsprecher vor. Nun hat Entwickler Andrew Jones wieder zugeschlagen, mit einer kleineren Box, für kleinere Räume.

Thomas Kirsche

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Vielleicht waren Sie im letzten Herbst auf den Mitteldeutschen HiFi-Tagen bei uns in Leipzig zu Gast und hatten das Vergnügen, die MoFi SourcePoint 8 Lautsprecher zu erleben. Sie spielten im Raum vom Vertrieb High-Fidelity Studio abwechselnd mit der RL 921K von ME Geithain (Test in Ausgabe 1/24) und wir empfanden deren Klang jedenfalls als absolutes Hörvergnügen. Und genau wie wir die GoldenEar T66 ebenfalls auf den MDHT 2023 entdeckten und dann direkt zum Test in unseren Hörraum einluden, wiederholen wir es mit den neuen Regallautsprechern von MoFi.

Das ist MoFi

MoFi ist den meisten HiFi-Interessierten sicherlich als Plattenspieler-Marke bekannt. Doch das greift tatsächlich zu kurz. Wobei Vinyl im Unternehmen die entscheidende Rolle spielt. MoFi steht für Mobile Fidelity Sound Lab und wurde im Jahr 1977 von Brad Miller gegründet. Ihm hat das Unternehmen auch seinen eigenartigen Namensteil zu verdanken, denn warum kommt das Wort „Mobile" darin vor? Brad Miller (1939 – 1998), war ein bekannter Spezialist für Aufnahmen von Umweltgeräuschen, also Natur- oder Maschinensounds. Heutzutage würde man von Field Recording sprechen. Miller begann seine Karriere, indem er in den 1950er Jahren als Teenager die Geräusche von Dampflokomotiven und anderen Dingen aufnahm und auf den LPs seines eigenen Labels Mobile Fidelity Records veröffentlichte. Brad Miller war einfach unentwegt unterwegs, um immer neue Aufnahmen seiner Umwelt zu machen. Und schon haben wir die Erklärung für den mobilen Anteil im Firmennamen.

Übrigens gründete Miller 1965 das Mystic Moods Orchestra (auch bekannt als Nature's Mystic Moods), das Maschinen- und Umgebungsgeräusche mit Orchestermusik mischte. Deren Musik erinnert uns vom Sound an das moderne Genre Lo-Fi-Hip-Hop, das stilistisch im Bereich Easy Listening anzusiedeln ist. Es beinhaltet ruhige, langsame und entspannende Musik, oft mit Stadt- oder Café-Atmosphären angereichert. Schon spannend, wie sich die Mode der Musik häufig wiederholt. Doch wir kommen vom Thema ab...

Über die Jahre hat sich MoFi als Marktführer im Bereich der audiophilen Aufnahmen etabliert. Das Label produziert LPs, SACDs oder andere Tonträger ausschließlich basierend auf den Orginalbändern. Zudem setzen sie bei der Schallplattenproduktion auf das Half-Speed-Mastering. Das Schneidsystem, welches beim Mastering von Vinyl beteiligt ist, wird hier verlangsamt, so dass musikalische Informationen mit größerer Präzision vom Quellband auf das Lackmaster übertragen werden können. Zu dieser fortschrittlichen Mastering-Technik fügt Mobile Fidelity erhebliche Verfeinerungen bei der Vinyl-Zusammensetzung selbst hinzu und verbessert die Methoden der Beschichtung des Lackmasters. Das Ergebnis ist eine signifikante Verbesserung der Gesamtleistung des Mediums Vinyl.

Bei derlei Expertise verwundert es nicht, dass MoFi auch irgendwann begann, entsprechende Wiedergabesysteme zu entwickeln. Dafür gründeten die Amerikaner MoFi Electronics. Und sie verpflichteten dann echte Größen aus der Branche, wie etwa Allen Perkins. Der ist der Kopf hinter der US-Analogmarke Spiral Groove. Er entwickelte für MoFi die ersten eigenen Schallplattenspieler. Michael Latvis von Harmonic Resolution Systems entwarf die dazu passenden Füße. So lässt sich die Liste an HiFi-Experten fortsetzen, die für MoFi Electronics Audiogeräte entwickelten, damit der extrem hochwertige Sound der MoFi-Aufnahmen auch bei uns zu Hause ankommt.

SourcePoint 8

Die SourcePoint 8 ist das zweite Lautsprechermodell, das MoFi Electronics auf den Markt bringt. Wir erinnern uns: 2022 wurde mit den SourcePoint 10 der erste eigene MoFi Lautsprecher vorgestellt. Die Ziffern 8 und 10 stehen dabei für den Durchmesser der jeweils genutzten Bassmembran in Zoll. Hinter der Entwicklung beider Lautsprecher steckt kein Geringerer als Andrew Jones. Dieser legendäre Lautsprecherdesigner startete seine Karriere bei KEF, arbeitete für Pioneer und TAD Labs sowie zuletzt für Elac. Dessen Spezialität sind Koaxial-Lautsprecher und wie man sieht, ist der SourcePoint 8 genau wie der große Bruder ein Lautsprecher mit koaxialer Treiberanordnung.

Der Hochtöner befindet sich also im Zentrum des Tieftöners. Dank dieser Anordnung soll eine bessere Phasenkohärenz und ein einheitlicher Klang erzeugt werden, da alle Schallwellen

Auf der Rückseite der SourcePoint 8 sind die sehr hochwertigen Anschlüsse untergebracht. Zudem hat hier der Bassreflex seine Ausgänge

praktisch von einem Punkt im Raum ausgehen. Wir denken an das Stichwort „Punktschallquelle". Eine Opernsängerin besitzt eben auch nur einen Mund, aus dem die tiefen und die hohen Töne kommen. Daraus strömt der Gesang mit all seinen Frequenzen. Somit erscheint das System Koaxial-Lautsprecher tatsächlich von Natur aus besser geeignet Klänge zu präsentieren, die natürlicher wirken. Mit diesen Ausführungen wären wir auch schon beim Thema Treiber angekommen.

Treiber

Das Zentrum des MoFi SourcePoint 8 Speakers ist der 8 Zoll (20,3 cm) große Bass-Mitten-Treiber. Übrigens: Es handelt sich beim SourcePoint 8 um ein 2-Wege-System mit Bassreflex-Ausgang auf der Rückseite. Als Material für den Wooferkegel kommt eine Papier-Membran zum Einsatz. Die ist bekanntlich sehr leicht und reaktionsschnell.

Die Gummisicke wurde so angepasst, dass sie besser linear auslenkt und damit Beugungsverzerrung der Hochtönerwellenausbreitung minimiert

In der Mitte des Tieftöners sitzt der Hochtöner. Beide – Tief- und Hochtöner – werden durch ein doppelt ausgeführtes Magnetantriebssystem („Twin-Drive"genannt), angetrieben

In der Mitte des Tieftöners sitzt der 1,25 Zoll (3,2 cm) messende Hochtöner mit den Vorzügen des Effektes der Punktschallquelle. Nachteil jedoch: die Bewegung des Woofers lenkt die Wellen des Hochtöners ab. Deshalb hat Andrew Jones den Papierkegel so konstruiert, dass sich dieser kaum bewegt, selbst wenn der Bass außerordentlich kräftig aufspielt. Das liegt unter anderem an der neuen, gewellten Sicke, die für verbesserte lineare Auslenkung sorgt. Somit wird die Beugungsverzerrung der Hochtöner-Wellenausbreitung minimiert. Hochtöner und Woofer sind in einem „Twin Drive"-Magnetsystem realisiert. Darin sind hochenergetische Neodym-Magnete aktiv, die in Kombination eine lineare, verzerrungsarme Antriebskraft erzeugen. Zusätzliche Kupferhülsen reduzieren die nichtlineare Induktanz.

Technische Details

Die Zwei-Wege-Frequenzweiche in den SourcePoint 8 ist mit laminierten Stahlkern-Induktoren ausgestattet und möchte eine sanfte Ansprechbarkeit auf und außerhalb der Achse bieten. Jones hat die Übergangs-Frequenz so ausbalanciert, dass die Frequenzen quasi verschmelzen und nahtlos von Woofer zu Hochtöner übergehen. Akustische Anomalien, die außerhalb des Bandes liegen, sollen so weiter minimiert werden. Der kompakte MoFi Speaker kann einen Frequenzgang von 47 Hz bis 30 kHz abdecken. Seine nominale Impedanz liegt bei 8 Ohm, mit einem Minimum von 6,4 Ohm, was eine gute Kompatibilität mit den meisten Verstärkern sicherstellt. Die Sensitivität des Lautsprechers beträgt 87 dB bei 2,83 V/1 m, was bedeutet, dass er effizient genug ist, um auch bei niedrigeren Leistungen einen klaren und kraftvollen Klang zu liefern. Die Übergangsfrequenz ist auf 1,6 kHz eingestell. Mit einer minimal empfohlenen Leistung von 30 W und einer maximalen Eingangsleistung von 150 W ist der SourcePoint 8 sowohl für kleinere Räume als auch für dynamische Hörerlebnisse in größeren Umgebungen geeignet.

Gehäuse

Die Abmessungen des Lautsprechers betragen 29 cm in der Breite, 45,5 cm in der Höhe und 30 cm in der Tiefe. Damit ist er kompakter als der eingangs erwähnte MoFi SourcePoint 10, aber nicht so klein, dass wir ihn wie andere Regallautsprecher ins Bücherregal stellen können. Auch sein Gewicht von 12,6 kg spricht eher für einen Einsatz auf einem Lautsprecherständer. Diesen hat MoFi glücklicherweise im Programm und er wurde von Andrew Jones ebenfalls ideal auf den Kompaktlautsprecher abgestimmt. Die optional erhältlichen Ständer (Paarpreis 600 Euro) können übrigens mit Sand befüllt werden. Tipp: Kauft man Ständer und Lautsprecher im Paket, spart man 200 Euro.

Das Gehäuse des SourcePoint 8 besteht aus 1,9 cm dicken Echtholzfurnierplatten. Wobei die Frontplatte auf fast 4 cm kommt. Die sieht dabei nicht nur schick und futuristisch aus, sondern ist so geformt, dass Beugungsantwortfehler, die typischerweise bei konventionellen, flachen Frontlautsprechern auftreten, vermieden werden. Im Inneren finden wir interne Verstrebungen, um die Stabilität des Gehäuses weiter zu erhöhen. Nicht vergessen dürfen wir die zwei großen, nach hinten ausgehenden Öffnungen für die Bassausgabe. Für Freunde der unaufgeregten Ästhetik legen den SourcePoint 8 sehr gelungene Frontblenden bei. Sie greifen die Form der Frontplatte auf und verleihen den Lautsprechern damit diesen futuristischen Touch.

Bilder: Auerbach Verlag

Die Abdeckungen der MoFi sind nicht einfach ein flacher „Textildeckel“. Nein, sie sind genau an die Schallwand der SourcePoint 8 angepasst

Klang

Für den ersten Soundtest bemühen wir zunächst ein ungewöhnliches Klangbeispiel. Dabei handelt es sich um den Soundtrack zu Ataris Videospiel-Klassiker „Tempest 2000“ aus dem Jahr 1994. Hierauf finden wir Techno- und Rave-Tracks der eher härteren Gangart. Nicht unbedingt die audiophile Feinkost. Warum wir diese CD einlegen? Auf dürftigen Lautsprechern oder Kopfhörern klingen die Techno-Tracks bieder und erinnern stark an billige Kirmes-Beschallung. Bei richtig guten Lautsprechern hingegen erhält die Musik ein spürbares Plus an Volumen und gerade der mittlere Bassbereich wirkt enorm kraftvoll und mitreißend. Wie kommen nun die MoFi SourcePoint 8 mit diesem musikalischen Extrembeispiel zurecht?
Nun, sie bringen den Hardcore-Techno tatsächlich zum Funkeln und lassen ihn aufblühen wie kaum ein anderer Lautsprecher zuvor. Dabei wird der Sound nicht verfärbt oder geändert. Die Musik ertönt in den uns bekannten Klangfarben, nur eben besser. Verblüfft sitzen wir auf der Couch in unserem Hörraum. Jetzt darf es aber gern auch etwas Hochkultur sein und ruhiger zugehen. Klassische Musik ist dabei nie verkehrt. Wir spielen uns durch die Klassik-Playlist unseres Qobuz Accounts und stellen schnell fest: Orchesterwerke machen mit den SourcePoint 8 genausoviel Freude wie Kammermusik.
Gerade bei Franz Schuberts Liedzyklus „Winterreise“ zeigen die MoFi-Lautsprecher fulminant, wie gut sie Stimmen wiedergeben können. Der Interpret scheint real mit uns im Raum zu stehen und seine Stimme wird dabei genauso dargestellt, wie sie idealerweise klingen sollte. Also nicht in irgendeiner Art weicher oder härter, wie wir es von anderen Lautsprechermodellen kennen.
Bei Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ können wir genau ausmachen, wie das Orchester im Konzertsaal sitzt. Der Hall ist perfekt ausbalanciert und alles unheimlich, klar und natürlich. Die Detailfülle ist dabei so enorm hoch, dass auch die kleinsten Defizite der über 40 Jahre alten Aufnahme zutage treten. Doch solche Unzulänglichkeiten lassen die Musik ja häufig erst realistisch und glaubhaft wirken.
Beim Klangtest von Hörspielen wie etwa „Cheap Dreams“, der empfehlenswerten Hörspiel-Kurzserie vom SWR, kommt unseren Testprobanden wieder ihre tolle Detailzeichnung und ihre sehr natürliche Tonwiedergabe zugute. Die Stimmen aller Sprecherinnen und Sprecher sind einfach hervorragend zu hören. Wenn wir die Augen schließen, scheinen sie mit uns im Raum zu sein.
Auch Naturgeräusche werden so außerordentlich realistisch dargestellt, wie bei kaum einem anderen Lautsprecher, den wir kennen. Hier hören wir wahrscheinlich die DNA von MoFi, denn Firmengründer Brad Miller war – wie am Anfang des Artikels erwähnt – passionierter Geräusche-Sammler und mischte diese Klänge sehr hochwertig ab.
Mit den SourcePoint 8 liefert MoFi Electronics Klangkultur auf einem derart hohen Niveau ab, dass wir uns beim Paarpreis von 3 000 Euro ungläubig die Augen reiben. Greifen Sie zu! ■

FAZIT

Wenn Sie Lautsprecher lieben, die Klang ganz natürlich und in all seinen Facetten herzlich unaufgeregt und sehr lebendig wiedergeben, dann werden Sie die MoFi SourcePoint 8 lieben. Besser können Liebhaber natürlicher Musikwiedergabe 3.000 Euro nicht investieren.

BESONDERHEITEN

- Koaxial-Lautsprecher
- Twin Drive Magnetsystem
- formschöne Frontabdeckung

Vorteile	+ verfärbungsfreier Klang + perfekt ausgewogen und detailreich + gelungene Ästhetik
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktlautsprecher**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**MoFi**
Modell	**SourcePoint 8**
Preis (UVP)	3 000 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	29 × 45,5 × 30 cm
Gewicht	12,6 kg
Informationen	www.high-fidelity-studio.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	2-Wege-Bassreflex
Frequenzverlauf	47 Hz – 30 kHz
Empfindlichkeit	87 dB/2,83 V/1 m
Raumempfehlung	15 – 30 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	1 × Paar Klemme/Banane

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19,5/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	69,5/70
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	87,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 8,5/10
Ergebnis	**Referenzklasse 96 %**

https:// .net

Leserbriefe

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Leserbriefe per Post und E-Mail sowie die vielen Anfragen über unsere Social Media Kanäle. Mittlerweile sind es so viele, dass wir sie nicht mehr alle direkt und persönlich beantworten können. Deswegen finden Sie in dieser Ausgabe eine Auswahl an Leserpost, die uns erreicht hat und natürlich unsere Antworten.

Ausgabe 01/24, HiFi in der DDR – Teil 2

Liebes Audio-Test-Team,
ich habe heute mit großem Interesse in der aktuellen Ausgabe den Bericht über DDR-Hifi gelesen. Ich hätte nicht gedacht, dass sich diese Geräte so gut schlagen. Anfang der 90er, während meiner Fernsehtechniker-Lehre, habe ich gelegentlich mit DDR-Geräten zu tun gehabt und diese offenbar unterschätzt. Dabei waren die Hifi-Bausteine auffallend ordentlich verarbeitet, da gab es nichts zu meckern. Aber gegen Sony, Pioneer und Kenwood anzutreten (bei Gerätepreisen ab 300 Mark pro Baustein), war sowieso zum Scheitern verurteilt. Selbst Grundig hat das nur mit einem sehr ausgefuchsten Konzept lange überlebt.
Übrigens sind Geithain Monitore auch im Broadcast-Sektor in vielen Studios die Über-Referenz. Der WDR z. B. setzt im Fernsehbereich auf Genelec, die ja bei Monitoren mittlerer Größe unschlagbar sind. Im Hörfunk-Bereich werden als große Monitore Geithain eingesetzt. Und die sehen in der Chassis-Anordnung genauso aus, wie die RL 900.
Etwas off-topic ist ein anderes Phänomen in der DDR: Obwohl man mit dem nach dem Krieg getrennten Ost-Ableger der Neumann Mikrofone über erstklassige Kondensator-Mikros verfügte, kaufte die DDR im ganz großen Stil dynamische Mikros beim Klassenfeind. Ich weiß offen gestanden nicht, ob Neumann Ost keine Kleinmembran-Kondensator-Mikros baute, aber man sieht in alten Aufnahmen DDR-Reporter immer wieder mit dem Sennheiser MD421 (aka Rasierer oder Pastoren-Mikro). Das Teil ist zwar eine Reporter-Legende, wären aber durchaus durch ein Kondensator-Mikro zu ersetzen gewesen. Sogar in der Volkskammer wurde auf Sennheiser gesetzt, hier waren zeitweise MD441 im Einsatz: https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_71447068/vor-25-jahren-honeckers-ruecktrittserklaerung-im-wortlaut.html#focus-0
Politisch ist das nicht ganz nachvollzieher, kostete ja auch alles Devisen. Aber schon vor dem Mauerfall wurden angeblich optische Geräte für militärische Zwecke von Zeiss Jena in den Westen geliefert. Dafür habe ich aber keine belegenden Quellen. Wäre jedenfalls gutes Material für Kompensationsgeschäfte.
Aber zurück zu Sennheiser: Mehr als ein Geschmäckle hat die Geschichte um tonnenweise Magnet-Mikro-Kapseln, die für Lauschangriffe auf Gefangene in Stasi-Gefängnissen eingesetzt wurden. Sennheiser bestreitet bis heute, diese offiziell, direkt und im Wissen um den Einsatzzweck geliefert zu haben.
Sie sehen: Geschichten um die Tonaufnahme- und Wiedergabe in der DDR können Bücher füllen!

Viele Grüße
Markus Klümper

Lieber Herr Klümper,
wirklich vielen Dank für Ihre Nachricht. Wir sind begeistert, welche weiteren Themenwelten bezüglich DDR-HiFi er uns eröffnet. Da stecken wirklich noch richtig viele Geschichten drin, den wir in einem Teil 3 der Story gern weiter auf den Grund gehen.

Viele Grüße
Ihre AUDIO TEST-Redaktion

Ausgabe 01/24, Revox B795 bzw. B791 Test

Sehr geehrtes Likehifi- und AUDIO TEST-Team!
Erst einmal herzlichen Dank für die großartige Idee, edle wieder aufgelegte Hifi-Komponenten aktuell zu testen. Ich bin selbst hochzufriedener Besitzer des runderneuerten B795 Plattenspielers von Revox.
Leider ist dem Tester bzw. der Redaktion offenbar nicht aufgefallen, dass sowohl die Fotos als auch teilweise die Beschreibung (digitale Geschwindigkeitsanzeige, Tonabnehmer Revox P20 MDR, etc.) NICHT den das Modell B795 beschreiben, sondern den auf allen Fotos abgebildeten B791. Der B795 hat keine digitale Geschwindigkeitsanzeige und wird auch mit einem anderen Tonabnehmer ausgeliefert: dem Audio-Technica VMN30!
Das ist sehr schade und es wäre toll, wenn der Test noch einmal mit den korrekten Bildern und Beschreibungen wiederholt und abgedruckt werden könnte.

Mit besten Grüßen aus Österreich,
Christian Boeger

Lieber Herr Boeger,
vielen Dank für Ihre Nachricht und Ihre Aufmerksamkeit. Uns sind Ihre genannten Fehler auch aufgefallen. Leider geschah das erst nach Druckschluss. So etwas sollte nicht passieren. Wir entschuldigen uns für diese Panne. Den korrigierten Test werden wir online auf www.likehifi.de ausspielen. Ein Neuabdruck des Testes ist aus redaktionellen Gründen leider nicht möglich.

Viele Grüße
Ihre AUDIO TEST-Redaktion

Ausgabe 01/24, Revox B795/791 Test

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit Interesse habe ich Ihre Retro-Hifi-Ausgabe und hier insbesondere den Testbericht zum Revox Tangentialplattenspieler B 795/791 gelesen. In diesem Zusammenhang habe ich eine Nachfrage zu Ihrer Testübersicht. Sie gruppieren die Testgeräte dort in Preis-

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

gruppen ein. Bedeutet das, dass grundsätzlich nur Geräte der jeweiligen Preisgruppe miteinander vergleichbar sind und über die Preisgruppe hinweg kein Vergleich angestellt werden kann?
Wie ist zum Beispiel der Plattenspieler Revox B 795, die mit 96% (Referenzklasse) in der Mittelklasse bewertet wurde im Vergleich zum Revox T 700 (95% Referenzklasse) der Oberklasse einzuordnen, zumal die Preisklasseneinteilung offensichtlich ja eher willkürlich ist (zum Zeitpunkt des Tests in 6/2020 war der Revox T 700 noch der Luxusklasse zugeordnet)?

Vielen Dank für Ihre Antwort.

Freundliche Grüße
Christoph Metzger

Sehr geehrter Herr Metzger,
vielen Dank für Ihre Nachricht. Ja, Sie haben Recht, wir legen die Preisspannen, durch die sich die einzelnen Preisklassen definieren, für die AUDIO TEST in der Redaktion fest. Willkürlich geschieht die Festlegung allerdings nicht, denn wir richten uns nach den aktuell üblichen Preisen und den Angaben der Händler und Hersteller zu ihren Produkten. Aufgrund von Preissteigerungen am Markt mussten wir allerdings vor einiger Zeit die Einteilung der Preisklassen anpassen. Deshalb können beispielsweise Geräte, die vor einem Jahr noch Luxusklasse waren, in die Oberklasse rutschen.

Viele Grüße
Ihre AUDIO TEST-Redaktion

Lesbarkeit der Texte

Hi,
fachlich hat sich ihr Magazin gut entwickelt.
Was mich aber seit den letzten Ausgaben sehr stört, ist die schlechte Lesbarkeit bei mitteldunklen Farbhintergrund. Wie soll man dabei die Schrift erkennen, wobei die Auswahl der Hintergrundfarben schon sehr eigen ist. Das Heft ist sehr bunt und die Lesbarkeit ist leider schlechter geworden.

Rainer Müller, Berlin

Lieber Herr Müller,
uns ist dieses Problem auch bei einigen Artikel der letzten Ausgabe aufgefallen. Wir arbeiten intensiv an einer Lösung. Unsere Grafikabteilung hat schon einige Ideen diesbezüglich umgesetzt. Wir hoffen, dass es in dieser Ausgabe der AUDIO TEST keine Probleme mehr mit der Lesbarkeit gibt.

Viele Grüße
Ihre AUDIO TEST-Redaktion

Ausgabe 02/24, Dan D'Agostino Progression Integrated Test

Hallo,
beim Lesen des ausführlichen Test über den Dan D'Agostino Progression Integrated dachte ich mir, jetzt wird es wieder einmal Zeit einen Leserbrief zu schreiben. Was hier „verzapft" wurde hat schon den Charakter einer Satire. Ich bin bereits seit über 45 Jahren HiFi Fan und werde es auch bleiben, doch dieser „Test" hat mich doch ärgerlich gemacht.
Ein Gerät für 42 250 Euro sollte aus meiner Sicht nicht den Eindruck erwecken, lieblos „zusammengeschustert" zu sein, und das ist dieses Teil. Preisleistungsverhältnis: ausgezeichnet 10/10. Nachteile: keine. In der Preisklasse bis 45 000 Euro werden Sie kaum einen besseren Verstärker finden – im Ernst?

- Kopfhörerausgang an der Rückseite. Wer denkt sich den so etwas aus?
- Phonomodul mit „Mäuseklavierschaltern", die im sich im Inneren des Gerätes befinden? Bei jeder Änderung den Deckel abschrauben? Wer denkt sich den so etwas aus?
- Ein Digitalmodul für fast 10 000 Euro mit „Standardauflösung 24/192 und kaum (zwei!) Anschlussmöglichkeiten?
- Umständliche Bedienung. Beispiel Kopfhörerausgang. Um wieder auf Lautsprecher zu schalten, muss der Verstärker in den Standby Modus versetzt werden, um ihn dann wieder einzuschalten?
- Der Bauteileaufwand (Bild offenes Gehäuse) scheint sich in Grenzen zu halten. Bitte um Aufklärung, falls es sich um „Alientechnik" handeln sollte.

Das führt dann zum Fazit dieses „Test": „Ein echter Verstärker-Traum der HiFi-Legende Dan D'Agostino, vor dem wir uns nur tief verneigen können. Thank you Dan!" Also ich werde mich vor so einer „Fehlkonstruktion" mit Sicherheit nicht verbeugen. Das Gerät lebt, wie bereits die Krell Vorgänger von der Legendenbildung Ihres „Schöpfers". Übrigens habe ich das Gerät im „Audio Markt" als Neuware (mit Phono- und Digitalmodul) für 25 000 Euro gesehen. Ziehen Sie noch 15 000 Euro ab, dann gut. Allerdings bleibt es dann immer noch eine „Fehlkonstruktion".

Mit freundlichen Grüßen
Hanns Meier

Hallo Herr Meier,
vielen Dank für Ihre E-Mail. Tatsächlich kennen wir ähnliche Meinungen bzw. Diskussionen, die auch bei uns in der Redaktion stattfinden. Ich als Tester des Verstärkers habe nach langen Jahren als Redakteur in der HiFi-Branche folgende Erkenntnis gewonnen: Ab der Preisklasse „Luxus" kann nicht mehr mit den konventionellen Standards wie Handhabbarkeit, Auflösung etc. gearbeitet werden. Der Bereich Luxus-HiFi ist nämlich wie die For-

Die Unendlichkeit des Klangs

mel 1. Diese Autos sind auch sehr teuer und werden nach anderen Maßstäben beurteilt als der übliche PKW aus dem Autohaus. Deshalb muss ich in meinen Tests die Kriterien zur Einschätzung eines Verstärkers neu gewichten. Beispielsweise zählt dazu die Klangperformance. Diese ist nunmal beim Dan D'Agostino Progression Integrated überragend. Leider kann man das nicht durch einen kurzen Besuch auf einer Messe oder einem Besuch beim Fachhändler herausfinden. Man muss das Gerät wirklich vor Ort stehen haben, um sich damit ausgiebig zu beschäftigen. Nur dann wird deutlich, weshalb hier die Testkriterien anders gewichtet werden müssen.
Aber ich nehme Ihre Kritik unter dem Aspekt an, dass ich in meinem nächsten Testbericht diese Faktoren besser herüberbringe und möchte mich deshalb für Ihre Hinweise bedanken.

Viele Grüße aus Leipzig
Thomas Kirsche ■

Neues von unserem YouTube-Kanal

www.youtube.com/audiotestmagazin

Ein Blick auf unseren AUDIO TEST YouTube-Kanal lohnt sich. Beinahe wöchentlich veröffentlichen wir hier Tests zu Produkten, die sich auch im Heft wiederfinden. Zuletzt hatten wir hier die Nubert nuZeo 15 Aktivlautsprecher vorgestellt.

Schreiben Sie uns!
Bei Anregungen, Fragen oder Kritik erreichen Sie uns per E-Mail an leserbriefe@audio-test.at

Bei veröffentlichten Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

AUDIO TEST Fachhandelspartner ist auch...

Uni HiFi Bremen

Die AUDIO TEST stellt an dieser Stelle ihre beliebtesten Fachhändler vor. Hier werden Sie bestens beraten. Diesmal sind wir zu Besuch bei Uni HiFi Bremen.

„Musik macht glücklich. Ganz einfach."

Herr Affeldt, warum sind Sie HiFi-Fachhändler?
Ich habe Kaufmann gelernt und BWL studiert, aber schnell gemerkt, dass ich kein reiner Schreibtischtäter bin. Im Alter von 13 Jahren habe ich meinen ersten Plattenspieler gekauft und meine Kette fortan sukzessive erweitert. So kam eins zum andern. Der Rest ist Geschichte.

Warum sollten Menschen sich überhaupt eine gute HiFi-Anlage kaufen?
Musik macht glücklich. Ganz einfach. Wer das anders sieht, hat noch nicht die richtige Musik gefunden. Oder keine hinreichende Wiedergabemöglichkeit.

Was zeichnet Sie als Fachhändler aus bzw. macht Sie einzigartig?
Der Kaffee. Spaß beiseite, unser Kaffee ist sehr gut, ist aber nicht unser Aushängeschild. Eher eine angenehme Dreingabe. Wir sind alle begeisterte Musikhörer und jeder züchtet für sich seine ganz eigene kleine Kette in der Heimstatt. Wir haben sehr unterschiedliche Hintergründe und Perspektiven und ergänzen uns sehr gut. Da wir uns auch immer im Team beraten, erhält so jeder Kunde die für ihn perfekte Beratung.

Welches Produkt oder welche Kombination hat Sie zuletzt am meisten begeistert und warum?
Ich wurde kürzlich (mal wieder) von der Monitor Audio Gold 100 überrascht und fasziniert. Dieser kleine Lautsprecher mit einem Wireworld Oasis Lautsprecherkabel am Rega Aethos per Isotek Eternal Evo3 Netzkabel mit einem Silent Angel Munich M1 mit Signal versorgt, lässt mich auch in größeren Räumen vergessen, dass da ein Lautsprecher steht. So plastisch und feinfühlig heimlich säuselt Dominique Fils-Aimés „Birds". Fast kann ich den Zigarettenrauch riechen, als Leonard Cohens markante Stimme „You want it darker" raspelt. Selbst der mächtige Orgelton in „Queen Mary" von Francine Thirteen lässt mich vergessen, dass da „nur" ein Kompaktlautsprecher spielt. Optisch schlichte Elektronik und ein äußerst eleganter Lautsprecher vereint mit großem Klang.

UNI HIFI
Inhaber: Michael Affeldt
Ansprechpartner: Markus Langer
Am Dobben 23
28203 Bremen

Tel.: 0421/324711
E-Mail: info@unihifi.com
Webseite: www.unihifi.com

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr
Sa.: 10.00 – 13.00 Uhr

STECKBRIEF

Lautsprecher	Monitor Audio, Bowers & Wilkins, Dynaudio, Elac, Focal, Fyne Audio, Lyngdorf Audio
Verstärker	Roksan, Accuphase, AVM, Denon, Exposure, Leema, Lyngdorf Audio, Marantz, NAD, Naim, Pro-Ject, Rega, Rotel
Analog/Phono	Roksan, Audio-Technica, Benz Micro, Clearaudio, DS Audio, Excalibur
Kabel	AudioQuest, Cardas, Goldkabel, Groneberg, In-akustik, Isotek, Phonosophie, Wireworld
Streaming	Roksan, Bluesound, Denon, Lyngdorf Audio, Marantz, Naim, Silent Angel, Sonos
Kopfhörer	Bowers & Wilkins, Focal, Grado, Hifiman, Sennheiser, Stax
Sonstiges	ASN, Clic, Creaktiv, Quadraspire

Bilder: Uni HiFi Bremen

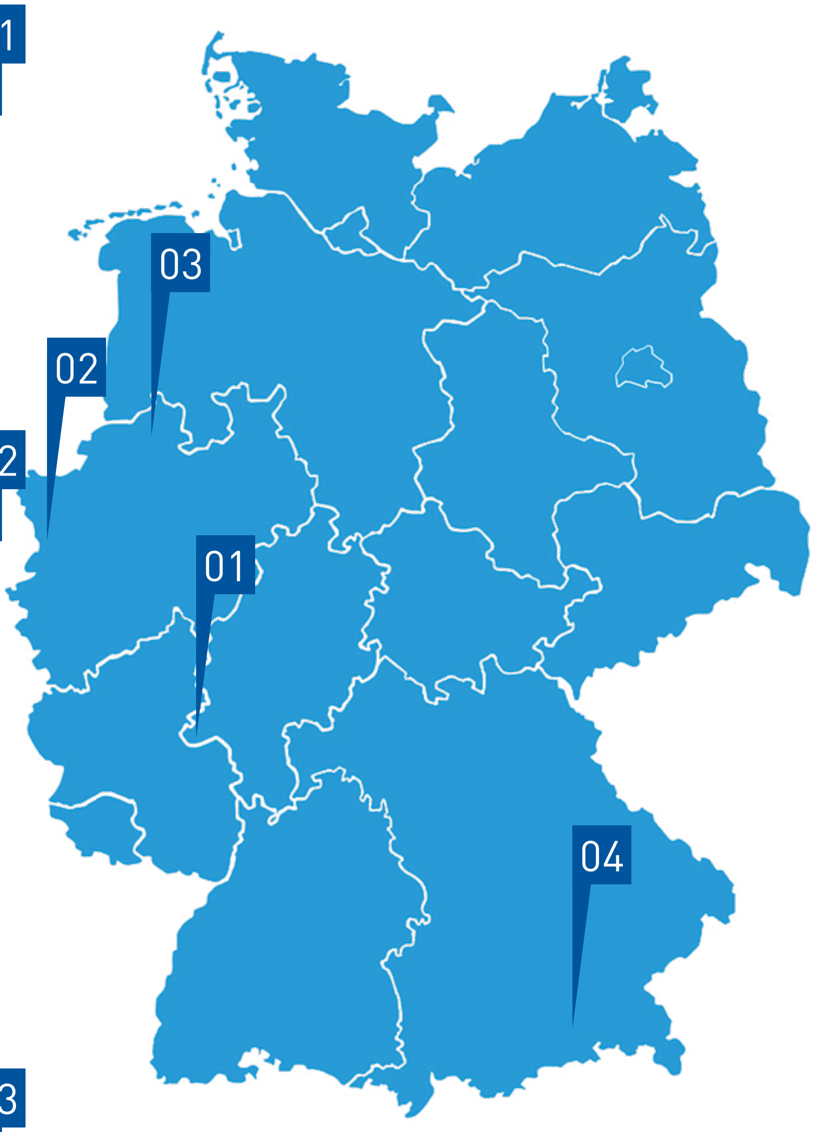
Sie wollen auch an dieser Stelle gratis vorgestellt werden?
Bewerben Sie sich per E-Mail: fachhaendler@audio-test.at

https:// .net

HiFi-Termine

Aufgepasst!

Auf dem großen HiFi-Portal **www.likehifi.de/Fachhaendler** können Sie sich und Ihr Geschäft vorstellen. Sollten Sie Termine zu Messen, Workshops und Vorführungen haben, werden diese mit veröffentlicht. Einfach eine Info mit wer, wann, was und wo an fachhaendler@audio-test.at mindestens 4 Wochen vor Start der Veröffentlichung.



01 22.03.2024 in Eltville
Blues-Spring in Rauenthal

Bei Rheingau-HiFi: In lockerer Runde den Blues in seinen vielen Facetten entdecken und mitgrooven. Dazwischen die herrliche Natur im blühenden Frühjahr samt Talblick auf der Terrasse bei einem erfrischenden Glas Rheingauer Wein genießen. Start: 17:00 Uhr (nur mit vorheriger Anmeldung)

Rheingau-HiFi
Bornweg 19
65345 Eltville

Mehr Infos unter: www.rheingau-hifi.de

02 06./07.04.24 im Van der Valk Hotel Moers
35. Analogforum

Die Veranstaltung dreht sich komplett und exklusiv um die analoge Musikwiedergabe mit Plattenspieler und Tonbandmaschine. Digitale Medien sind auf dem Analogforum nicht vertreten. Auf dem Analogforum werden über 80 Aussteller mit mehr als 150 Marken erwartet. Zu sehen und zu hören gibt es rein analoges Hifi auf dem Stand der aktuellen Technik. In einem separaten Bereich gibt es daneben auch klassische Geräte zu bestaunen. Außerdem gibt es ein „Händlerdorf" mit neuen und 2nd Hand LPs und Masterbändern, Phono- und Tuningzubehör, Röhren, Sammlerstücken und gebrauchten Geräten. Wie immer werden zahlreiche Workshops die Messe ergänzen. Geplant sind neben Vorführungen und Ausstellung wie schon auf dem Analogforum 2023 analoge Liveaufnahmen und Livekonzerte.

Van der Valk Hotel – Moers
Krefelder Str. 169
47447 Moers
Deutschland

Mehr Infos unter: www.aaanalog.de/events/analog-forum-moers

03 13.04.24 in Münster
JBL High End Audio Sessions

Am Samstag, den 13.04.2024, können Sie sich im Auditorium Münster von der einmaligen Classic-Serie aus dem Lautsprecher-Universum von JBL überzeugen. Hinter JBL Classics verbirgt sich die Neuauflage einer Legende. Sie verbindet zeitloses Vintage-Design mit moderner Akustik. Die Classic-Modelle verfügen über eine legendäre Quadrex-Schaumstoffabdeckung, weiße Tieftöner und echte Walnussholzfurniere. Ganz wie in den 1970er Jahren. Echt „classic" eben. Im Fokus stehen die Classic L100 MKII Regallautsprecher, die Classic L82 MKII Regallautsprecher sowie der MP350 Classic Netzwerk-Spieler und der SA550 Classic Vollverstärker.

Auditorium Münster
Alter Steinweg 22-24
48143 Münster

Mehr Infos unter: www.auditorium.de

04 09.–12.05.24 in München
High End 2024

Die HIGH END – die international renommierte Audiomesse – gibt unangefochten den guten Ton der erstklassigen Musikwiedergabe an. Seit vier Jahrzehnten ist sie Impulsgeber für Produzenten, Verkäufer und Konsumenten hochwertiger Unterhaltungselektronik. An vier Tagen kommt in München die gesamte Fachwelt zusammen, wenn Hunderte Aussteller aus über 40 Ländern ihre Neuheiten in den Hallen und Atrien des MOC präsentieren.

MOC Event Center Messe München
Lilienthalallee 40
80939 München

Mehr Infos unter: www.highendsociety.de

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

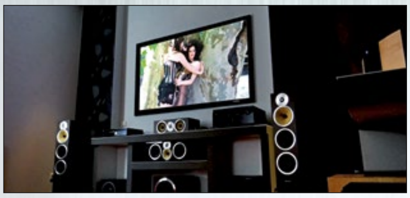
Anzeige

https:// .net

Anzeige

Postleitzahl 0

UNI-HIFI Vertriebs GmbH
Goldschmidtstr. 14
04103 Leipzig
Telefon: (0341) 9605050
Fax: (0341) 9605060
E-Mail: info@uni-hifi.de
Internet: www.uni-hifi.de
UNI HIFI
klar und scharf



Marken-Highlights: Acoustic Signature, Arcam, Audioquest, Bluesound, Blumenhofer, Bowers & Wilkins, Cyrus, Dynaudio, Exposure, Focal, in-akustik, KEF, Lehmannaudio, LINN, Mofi, Moon, NAD, Naim, Piega, SUPRA

Serviceangebot: Fachberatung, Testen in vier Studios, Liefer- & Installationsservice, Geräteeinweisung, Einbau, Raumakustikanalyse, Objektplanung, Reparaturservice, Verleih von Geräten

M15 SHOP – AUDIO & WOHNEN Meißner Landstr. 13 – 15, 01157 Dresden, Tel.: (0351) 4272946

AUDIO WELT
hear the difference
Thomas Thiele
Bergstr. 49
09113 Chemnitz
Tel.: 0371 / 27254770
Mail: info@audio-welt.de
www.audio-welt.de

Dresdens erste Adresse für erstklassiges HiFi und Heimkino.
Könneritzstraße 13, 01067
T 0351-4951342
www.radiokoerner.de
RADIOKÖRNER

Klangvilla
FEINSTER HÖRGENUSS IN LEIPZIG
WWW.KLANGVILLA.DE
KARL-ROTHE-STRASSE 4, 04105 LEIPZIG

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.
Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 35579121

Tobias Kimmer
Raum&Klang
HIGH END audio video systems
Hartmannstraße 3a | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371-42 00 44
info@raum-und-klang.de | www.raum-und-klang.de

Postleitzahl 1

System Reference GmbH Hohenfriedbergstr. 6, 10829 Berlin, Tel.: (030) 78951616

Boxen Gross HgmbH Oranienplatz 5, 10999 Berlin, Tel.: (030) 6246055

Audio Forum HiFi-Studios GmbH Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr. 56 10709 Berlin, Tel.: (030) 8926811

Postleitzahl 2

Isenberg Audio Rentzelstraße 10b, 20146 Hamburg (Rotherbaum), Tel.: (040) 447037

audiophile-vinyl.de Bei den Kämpen 4, 21220 Seevetal

Phonosophie I. Hansen Vertriebs GmbH Luruper Hauptstr. 204, Hamburg 22547, Tel.: (040) 837077

Thomas Electronic GmbH Osdorfer Landstr. 168, 22549 Hamburg, Tel.: (040) 41004545

CCR-Highend Alter Hof 4, 23847 Kastorf, Tel.: (04501) 828445

Callies Hifi Studio Esmarchstr. 59, 24105 Kiel, Tel.: (0431) 8885495

Speakers Corner Hifi GmbH Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel, Tel.: (0431) 672424

Ohrenschmaus Wittenburger Ring 20, 25821 Bredstedt, Tel.: (04671) 931087

HiFi & HiFi Haseler Weg 2, 26125 Oldenburg, Tel.: (0441) 3900060

Hifi-Studio Achterholt Altenweg 5, 28195 Bremen, Tel.: (0421) 12848

DIE STEREOANLAGE
TORGE BENTHIEN
DIE STEREOANLAGE
HINSCHENFELDER STRASSE 22
22041 HAMBURG
TEL. 040 / 200 35 55
MAIL: INFO@DIE-STEREOANLAGE.DE
WWW.DIE-STEREOANLAGE.DE

Anzeige

EPIKORE 11

Entwickelt und hergestellt in Dänemark

40 JAHRE SPITZENKLASSE IN SACHEN LAUTSPRECHER

Die DALI EPIKORE 11 ist die Weiterführung einer Reihe von High-End DALI Lautsprechern. Angefangen bei der DALI 40 SE und MEGALINE, über die EUPHONIA, EPICON und unserem aktuellen High-End-Flaggschiff der DALI KORE, feiert die EPIKORE 11 vier Jahrzehnte hervorragender Leistungen in der Entwicklung und Herstellung von Lautsprechern.

EVOLUTION DURCH KORE-TECHNOLOGIE

Die EPIKORE 11 schließt die Lücke zwischen der DALI EPICON Serie und der DALI KORE. Die EPIKORE 11 enthält viele der bahnbrechenden Technologien unseres Flaggschiffs KORE und setzt dabei neue Maßstäbe.

GARANTIE 5 JAHRE VERLÄNGERUNG

www.dali-speakers.de

Anzeige

Postleitzahl 3

Frank Kappelmann Im Twehlen 18, 32257 Bünde, Tel.: (0 52) 23 44 22 8

Hifi Studio Gärtner Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage/Kachtenhausen, Tel.: (0 52 32) 9 78 88

Speaker Selection Gräfestr. 20, 34121 Kassel, Tel.: (05 61) 2 29 15

DICKMANN Hifi STUDIOS
Bowers & Wilkins Thorens Transrotor
Technics Clearaudio Naim v.d.Hul
Musik erleben
Accuphase Dynaudio Cambridge Audio Denon
Wireworld Octave Wharefedale Marantz
39108 Magdeburg Arndtstr. 39 Tel.0391/734220 www.hifidickmann.de

Postleitzahl 4

Audio Fidelity Zechenweg 25, 42489 Wülfrath, Tel.: (0172) 2 40 74 26

progressive audio August-Thyssen-Str. 13a, 45219 Essen-Kettwig, Tel.: (0 20 54) 9 38 57 93

Peter Rasche Hifi Studio Werdener Weg 36, 45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: (02 08) 3 59 77

Speaker Heaven HiFi Kits & Parts Tonhallenstr. 49, 47051 Duisburg, Tel.: (0177) 5 02 35 04

Audio Forum Hermann Winters KG Kolonie Str. 203, 47057 Duisburg, Tel.: (0203) 37 27 28

Hifi-Schluderbacher Schmelzerstr. 26, 47877 Willich, Tel.: (0 21 54) 88 57 0

JBS Grossbildtechnik Dyckerhoffstr. 15, 49176 Hilter bei Osnabrück, Tel.: (0 54 24) 36 08 12

Wilbrand acoustics Frendsdorfer Ring 57–59, 48529 Nordhorn, Tel.: (0 59 21) 44 26

HiFi Pawlak!
Das Erlebnis Klang.
Persönlich Individuell Verlässlich
Schwarze Meer 12 • 45127 Essen • hifi-pawlak.de

Postleitzahl 5

AVITECT
Home Entertainment Design Studios
An 9 Standorten in Deutschland & Luxemburg sowie online unter:
www.avitect.de YouTube @AVITECT

MSP HiFi Studios Caecilienstr. 48, 50667 Köln, Tel.: (02 21) 2 57 54 17

f+h electronic Handelsgesellschaft mbH Kölner Str. 279, 51645 Gummersbach, Tel.: (0 22 61) 2 14 20

Hifi Atelier Köln Bonner Str. 262 & 264, 50968 Köln, Tel.: (02 21) 8 00 44 40

KLANGPUNKT Karlsgraben 35, 52064 Aachen, Tel.: (02 41) 3 52 06

Analogue Josefstr. 22, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 69 4400

STUDIOMASTER

Das einzigartige Audio System

Der neue
Audio Meilenstein
von Revox

75 Years
REVOX

REVOX
Multiuser

Mit der einfachsten Bedienung - weltweit.
Patentiert von Revox.

NEU! Revox Multiuser App

Planen Sie Ihre Audioanlage mit Revox.

Hier zum Online-Konfigurator gelangen.

Erfahren Sie hier mehr über den STUDIOMASTER 500!

https:// .net

Block
HIFI | STREAMING | AUDIO

5 Jahre GARANTIE

CVR-200 BLU-RAY INTERNET- RECEIVER

BT Sender & Empfänger: ✓ Systemfernbedienung: ✓ Spotify: ✓ Triple-tuner: ✓ Deezer: ✓ Blu-ray / DVD Player: ✓ WLAN: ✓

Blu:ray Disc | CD & DVD | dab+ | IR | WLAN | Powered by UNDOK

Audioblock - Der Spezialist und einzige Hersteller im All-in-One Gerätebereich mit integrierten Blu-ray Player!

Der CVR-200 Internet Blu-ray Receiver, das ultimative Multifunktionsgerät für Audiophile und Technologieenthusiasten! Mit dem CVR-200 genießt du ein unvergleichliches Klangerlebnis, das die klassische HiFi-Technologie mit modernster Streaming-Technologie perfekt vereint. Nutze deine Lieblingsmusikdienste wie Spotify und Deezer oder streame kabellos über den integrierten Bluetooth-Empfänger und Sender. Der eingebaute Blu-ray / DVD und CD Player spielt Filme und Musik in herausragender Qualität. Der CVR-200 bietet zusätzlich einen Entzerrer-Vorverstärker, der den direkten Anschluss eines Plattenspielers ermöglicht. Für Radioliebhaber ist das Block typische UKW, DAB+ und das Internetradio intigriert. Die 2x2 vergoldeten Lautsprecheranschlüsse sorgen für eine optimale Signalübertragung und eine beeindruckende Klangqualität.

UNSERE FACHHÄNDLER HABEN DEN CVR-200 FÜR SIE VORFÜHRBEREIT!

Euronics XXL Gera
Braustr. 8 | 07551 Gera

EP:Mediavision Plauen
Am Rathaus 1 | 08258 Markneukirchen

Medimax Frankfurt/Oder
Spitzkrugring 1 | 15234 Frankfurt

Fernseh Wulf
Bahnhofstraße 23 | 25524 Itzehoe

Bungalski
Clärenore-Stinnes-Straße 2 | 27283 Verden

Expert Salzwedel
Am Hafen 1 | 29410 Salzwedel

Media@Home Richter
Hauptstraße 16 | 30855 Langenhagen

Radio Schulz GmbH
Hildesheimer Str. 3 | 31789 Hameln

EURONICS Radio Althoff
Bahnhofstraße 1-3 | 32130 Enger

EP:Nußbaum
Markt 28 | 39288 Burg

EP: Heier
Bonifatiusstr. 04-06 | 45768 Marl

Prosono Audio-Design-Technik GmbH
Holzmarkt 6 | 45657 Recklinghausen

Radio Rinsch
Maybachstraße 157 | 47809 Krefeld

Radio Reymer
Dürener Str. 237 | 50931 Köln

Radio Schroeder
Annaberger Str. 133 | 53175 Bonn

Radio Schnell
Oppenheimer Straße 31 | 55278 Köngernheim

Bittner & Kämpf GmbH
Ludwigstr 91 | 63110 Rodgau

media@home Friedrich
Westring 92 | 64354 Reinheim

EP: Marzini
Spitalstr. 6 | 73033 Göppingen

HiFi & Video Technik Gogler
Niemensstraße 9 | 79098 Freiburg

EURONICS Daubmeier
Marienplatz 6 | 85098 Großmehring

Mestanza GmbH
Bahnhofstraße 2 | 82327 Tutzing

Radio Plischke GmbH
Klingerstr. 03-05 | 95615 Marktredwitz

Euronics XXL Frey & Diessl e.K.
Via Claudia 2 | 86405 Meitingen

Pieper GmbH & Co. KG
Bäumlstr. 15 | 92224 Amberg

Radio Bauer Red Zac
Josefstädter Straße 35 | 1080 Wien

Ing. Ewald Mengl GmbH
Landstrasse 41 & 35 | 3910 Zwettl

Mitterhuemer
Enser Straße 31a | 4400 Steyr

Kreil GmbH
Rathausplatz 4 | 6850 Dornbirn

Radio Soder
Meranplatz 159 | 8990 Bad Aussee

https:// .net

WWW.AUDIOBLOCK.COM

Postleitzahl 4

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
www.dienadel.de
shop@dienadel.de
+49 (0)2133-210433
Kieler Str. 18 - 41540 Dormagen

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Haus der Musik & Technik Wenzelgasse 13, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 63 55 95

AUT Audiophiles Niederwindhagener Str. 44, 53578 Windhagen, Tel.: (0 26 45) 9 77 83 99

HiFi Kohr + Roensch Schönbornstr. 16-18. 28 – 32, 54290 Trier, Tel.: (06 51) 4 01 00

HiFi Profis Fort Malakoff/Rheinstr. 4, 55116 Mainz, Tel.: (0 61 31) 2 75 60 90

Postleitzahl 6

Das andere Hifi Studio Robert-Bosch-Str. 66, 61184 Karben, Tel.: (0 60) 3 99 29 18 38

HIFI-STUDIO-MODAU Adlergasse 30, 64372 Ober-Ramstadt, Tel.: (0 61 54) 5 27 49

HiFi Profis Grafenstr. 29, 64283 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 1 71 00

p&l Lautsprechersysteme Lauteschlägerstr. 11, 64289 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 78 17 42

Funk Bezirksstr. 112, 66663 Merzig, Tel.: (0 68 61) 9 34 00

Pro-HiFi LS-Systeme Bergstr. 2B, 66798 Wallerfangen, Tel.: (0 68 37) 9 00 61 18

Postleitzahl 7

Stereo Galerie Wolfgang Fehringer e.K. Theodor-Heuss-Str. 16, 70174 Stuttgart – Mitte, Tel.: (07 11) 29 08 12

Elektro Elsässer GmbH Schwertstr. 37 – 39, 71065 Sindelfingen, Tel.: (0 70 31) 87 70 71

Talmon-Gros GmbH Pflugfelder Str. 4-6, 71636 Ludwigsburg, Tel.: (0 71 41) 9 60 00

ZAP Unterhaltungselektronik & Kommunikationstechnik Schelmenhalde 25, 74343 Sachsenheim, Tel.: (0 71 47) 90 00 28

Hifischmiede Richard Baumer Morgenstr. 2, 76275 Ettlingen, Tel.: (0 72 43) 9 34 05

hifimarket esser e. K. Gauchstr. 17, 79098 Freiburg, Tel.: (07 61) 2 22 02

Akustik Studio Herrmann Wallbrunnstr. 57, 79539 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 8 85 85

VILLRINGER GMBH Meeraner Platz 1, 79540 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 1 51 80

Akustik Studio Huber GmbH Rheinstr. 15, 79761 Waldshut, Tel.: (0 77 51) 64 27

Puls Hifi Musik und Wohnen Hunnsgasse 6, 79588 Efringen-Kirchen, Tel.: (0 7628) 17 86

Postleitzahl 8

www.soreal-audio.de

Acoustic Revive · Audio Replas · Audiophile Base · Audio Magic
Akeno Audio · AVcon · DiDiT High End · Kryna Audio · Kings Audio
Nanotech · Phonokabel · SRA Seismograph · SRA Tube · Triode

Aresinger Str. 36 | 86561 Unterweilenbach
Tel.: 08445 26 700 30 | Mobil: 0177 175 7003

STUDIO M HiFi Wohnraumstudio Fäustlestr. 14, 80339 München, Tel.: (0 89) 20 34 64 97 und (0179) 534 19 72

HIFI musikinsel
Höchste Klangqualität und kompetente Beratung auf 2 Etagen - seit 1977 in Ingolstadt
www.musikinsel-hifi.de
HiFi Musikinsel
Milchstraße 14 · 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 355 26 · info@musikinsel-hifi.de

3. DIMENSION
Heimeranstraße 68, 80339 München
Fon 089-54034323 - Fax 089-54034325
www.zurdrittendimension.de

Anzeige

Postleitzahl 9

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Art of Noise Kiesweg 3,
92331 Parsberg, Tel.: (0 94 92) 90 61 56

HiFi für aktive Menschen
Fränkischer Lautsprecher Vertrieb
Inh. Michael Munk · Innere Löwenstr. 6
96047 Bamberg · Telefon 0951/21199
www.flsv.de munk@flsv.de

Audio Creativ Marktplatz 9,
93339 Riedenburg, Tel.: (0 94 42) 90 37 18

SCHWEIZ

A&O AUG OHR
HIFI & HOME CINEMAS
WWW.AUGUNDOHR.COM/044 271 12 22

ÖSTERREICH

Tonart Freileiten 6, 4840 Vöcklabruck,
Tel.: (0 76 72) 2 41 11

KONTAKT

Preise:

regionale Händler:

s/w	je mm 2,30 Euro
2c, 3c	je mm 2,90 Euro
4c	je mm 3,80 Euro

überregionale Händler:

s/w	je mm 2,90 Euro
2c, 3c	je mm 3,90 Euro
4c	je mm 4,40 Euro

Berechnung:
Anzahl der Spalten × Höhe der Anzeige × Millimeterpreis. Eine Seite besteht aus drei Textspalten. Jede Spalte ist 56 mm breit und 263 mm hoch. Spaltenanzahl und Anzeigenhöhe sind frei wählbar (Mindestformat 1-spaltig 20 mm).

Rabatte:
Auf Anfrage sind Kombirabatte bei einer Jahresbuchung (8 Ausgaben) möglich.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Anzeige

DAS GROSSE PLATTENSPIELER E-BOOK VON LIKEHIFI.DE:
60 SEITEN TESTS MIT ELAC, PRO-JECT, REGA, TECHNICS, T+A, THORENS, TRANSROTOR U. V. M.

GRATIS!
NUR FÜR KURZE ZEIT

Jetzt gratis E-Book sichern!

www.likehifi.de/gold

LIKE HIFI
AUDIO TEST

Bilder: Auerbach Verlag, © Photo by Roman Kraft on Unsplash

Acoustic
Solid
311
Heute schon eine Legende
HiFi LP Legends
Machine Smal
www.acoustic-solid.de

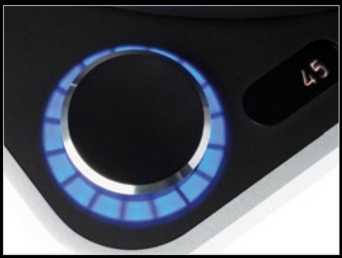
45 YEARS EXCELLENCE

Loving music

THE BEST concept

Turntable concept *Signature*

Laufwerk
concept Signature wood



Neuer digitaler Regler mit Tastfunktion zur Einstellung der Geschwindigkeit

Kernloser 12V DC Motor und Tacho-Encoder für kontinuierliche Geschwindigkeitsanpassung

100 AUSGABEN
AUDIO TEST
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! UND ALLES BESTE FÜR DIE NÄCHSTEN 100!

clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
https://clearaudio.de/de/dealer/germany.php
oder scannen Sie den QR Code.

member of:
HIGH END SOCIETY

45 years clearaudio
1978 2023
45 years excellence

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | www.clearaudio.de
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers. www.analogshop.de

aufsess.com

https:// .net

Hintergrundartikel

Ausgabe	Themen
3/2018	Workshop: Multiroom-Systeme selber einrichten und konfigurieren, Dr. Ton: Stereofonie
4/2018	Vorbericht: High End 2018, Was ist High End?, Dr. Ton: Grenzen der Physik
5/2018	Hintergrundinfos zur kommenden HD-Vinyl, Pure Audio Blu-ray im Portrait, Dr. Ton: Nachhall und RT60
6/2018	Workshop: Netzwerk-Streamer selber bauen mit dem Raspberry Pi, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 1
7/2018	Süddeutsche HiFi-Tage, Zukunftsmusik, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 2
8/2018	Analog-Spezial, Plattenspieler kalibrieren, Dr. Ton: Geschichte des Vinyl
Jahrgang 2019	
1/2019	Wie entsteht ein Kopfhörer?, Workshop: Welcher Kopfhörer-Typ sind Sie? Dr. Ton: Bluetooth
2/2019	MIAV und SIAV, Wie viel Watt braucht ein Mensch? (Bausatz vs. High End), Dr. Ton: Transistoren und Class A und B-Technik
3/2019	Norddeutsche HiFi-Tage, Zu Besuch im Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Ton: Transistoren und Class AB und D-Technik
4/2019	10 Jahre AUDIO TEST, Jubiläumsausgabe, Unsere Autoren, Ausblick auf die HIGH END 2019, Dr. Ton: Wie funktioniert das menschliche Ohr?
5/2019	Tuning für Akustik, Vinyl und Digitales, Zubehöre-Schwerpunkt, Raumoptimierung für Einsteiger, Rückblick HIGH END, Tetsuya Itani im Interview
6/2019	Surround aus der Zukunft, aktuelle 5.1, Dolby Atmos, DTS:X und Auro-3D Sets, Dr. Ton: Wellenfeldsynthese, Pure Audio Blu-ray im Portrait
7/2019	Kompakt HiFi, Trends der IFA, Comeback der Kultmarken, WBT-inside Teil 1, Vorschau MDHT, Dr. Ton: ICs und SMDs
8/2019	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2019, Messeguide, Dr. Ton: Transformatoren
Jahrgang 2020	
1/2020	WBT-inside Teil 2, Die Geschichte von Technics, Dr. Ton: Das Dezibel
2/2020	HiFi For Future: Wie nachhaltig ist Musikgenuss? Dr. Ton: Psychoakustik
3/2020	Aktiv oder passiv, welche Technologie passt zu mir? HiFi For Future: IAD, Focal und Onkyo, Dr. Ton: Impedanzen und Wirkungsgrad
4/2020	Surround fürs Heimkino, HiFi For Future: Audio Physic, Cyrus, Vor Ort: Nubert und Acoustic Solid
5/2020	Messen, prüfen, verstehen – Technische Daten und was sie wirklich bedeuten, Dr. Ton: Verzerrung, THD und Klirrfaktor
6/2020	Die nächste Generation: Progressiver Fortschritt vs. Disruption, Dr. Ton: Dynamische Lautsprecher
7/2020	Raum im Kopf: Binaurales Hören, Binaurale Beats, ASMR und mehr: Wie Klang unsere Emotionen erregt, Dr. Ton: AMTs und Elektrostaten
8/2020	Analog, was ist das eigentlich? Dr. Ton: Filter und Weichen, Alternative Premium-Streaming-Apps
Jahrgang 2021	
1/2021	Interview mit Jörk Meyerrose von Sennheiser, 1000 Lautsprecher, die es nicht gibt, AR/VR und KI in der Lautsprecherentwicklung
2/2021	Was ist Wahrheit und was ist Illusion? Stereo, Röhre und Surround im Test, Lautsprecher-Legenden
3/2021	Dr. Ton XXL: All About Amps – Verstärkertechnik, Sind Millimeterwellen für Mensch und Natur gefährlich?

Ausgabe	Themen
4/2021	Dr. Ton XXL: All About Bass – Subwooferbauformen und Aufstellung – der Workshop, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die HiFi-Branche
5/2021	Dr. Ton: Elektrostaten, Magnetostaten und Co., aktuelle und neue Technologien, die Sie kennen müssen, Die Geschichte des Kopfhörers
6/2021	Projekt Wurfantenne: Wie empfindlich sind ungeschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Die Highlights des Jahres als HIGH END im Heft
7/2021	Projekt Wurfantenne, Teil 2: Wie empfindlich sind geschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Dr. Ton: objektbasiert vs. kanalbasierte Tonverfahren
8/2021	Tipp: Hörenswerte Blu-rays, Überblick: Pro und Contra MM- und MC-Tonabnehmer, Dr. Ton: Impedanzen und ihre Auswirkungen
Jahrgang 2022	
1/2022	Feature: Überblick über die noch unbekannten Eigenschaften von Schall, Dr. Ton: Was ist Schall, Hall of Fame, Editors Choice 2021/22
2/2022	HiFi Messen 2022, Vinyl Absatz – eine kurze Marktanalyse, Dr. Ton: Tonmischung
3/2022	Inflation und Teilemangel, Übersicht HiFi-Streaming
4/2022	Messevorschau HIGH END 2022 in München, Workshop: Lautsprecheraufstellung
5/2022	Messerückschau HIGH END 2022, Dr. Ton: Was passiert eigentlich beim Mastering
6/2022	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022 in Leipzig, Dr. Ton: HiFi-Lautsprecher vs. Studiomonitore
7/2022	Rückblick auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022, Dr. Ton: Verstärker-Schaltungen
8/2022	HiFi-Geschichte: Wie audiophil war eigentlich die DDR?, Hochfidele Meilensteine: Eine Auswahl der wichtigsten Momente der HiFi-Geschichte
Jahrgang 2023	
1/2023	XXL Kaufberatung: Die besten HiFi-Produkte 2022/23, Workshop: TV-Sound korrekt einstellen, 50 Jahre Canton
2/2023	Arakas Raumklang Workshop, Automatische Raumeinmessung: Snyg Cell Alpha, RoomPerfect (Lyngdorf) und SAM (Genelec), Wiederaufnahme: Leserbriefe – Ihre Meinung unsere Antwort
3/2023	Bassfallen & Diffusoren: XXL Akustik-Workshop mit HOFA-Akustikmodulen, Automatische Raumeinmessung: Dirac Live, Nubert X-Room Calibration sowie DSPeaker
4/2023	Messevorschau HIGH END 2023 in München, Fünf Lautsprecherdesigner im Gespräch
5/2023	Messerückblick HIGH END 2023 in München, Kopfhörer: Welcher Typ sind Sie?
6/2023	Luxman besucht Auerbach Verlag, Quadral: Audioexperts, Wie TikTok die Musikindustrie verändert
7/2023	Messevorschau MDHT 2023, Der perfekte Plattenspieler, MC- oder MM-Tonabnehmer?
8/2023	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, MDHT Rückblick: 2015-2022, MQA: Wie geht es weiter?
Jahrgang 2024	
1/2024	Rückblick Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, HiFi in der DDR – Teil 2, Rückblick auf HiFi-Klassiker, Best of „Hall of Fame" 2023/24
2/2024	Rückblick – 100 Ausgaben AT – HiFi-Meilensteine AV, Vorstellung des AUDIO TEST-Teams, Statistiken aus 100 Ausgaben AT
3/2024	Rückblick auf die Nordeutschen HiFi-Tage 2024, Team-Vorstellung Teil 2, 100 Ausgaben AT – Teil 2

Anzeige

Platinum Series 3G

Klang und Design – wunderschön vereint

Erfahren Sie mehr unter:
derbesteklang.de/platinum

https:// .net

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lautsprecher			
Standlautsprecher – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)			
Piega Master Line Source 2	4/2019	65 000 Euro	Referenzklasse 99,5
Gauder Akustik Berlina RC8	4/2017	61 998 Euro	Referenzklasse 99,5
Wilson Audio Alexia V	4/2023	92 000 Euro	Referenzklasse 99
Bowers & Wilkins 801 D4	2/2022	38 000 Euro	Referenzklasse 99
Technics SB-R1	6/2015	19 998 Euro	Referenzklasse 99
Dali Kore	1/2023	80 000 Euro	Referenzklasse 98
Canton Reference 1	3/2024	20 000 Euro	Referenzklasse 97
B.M.C. Audio Arcadia	2/2018	32 898 Euro	Referenzklasse 97
Burmester BA71	1/2017	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Piega Coax 811	3/2023	26 900 Euro	Referenzklasse 97
Dali Epikore 11	3/2024	40 000 Euro	Referenzklasse 95
Harbeth 40.2 AE	4/2019	17 850 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf Audio Cue-100	3/2024	19 980 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Benesch Discovery 3Zero	4/2023	24 990 Euro	ausgezeichnet 94
Sonus faber Serafino Tradition	8/2017	19 990 Euro	ausgezeichnet 92,5
Standlautsprecher – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)			
Perlisten S5t	6/2022	14 800 Euro	Referenzklasse 97
Canton Reference 7	8/2023	6 000 Euro	Referenzklasse 97
Nubert nuPyramide 717	5/2018	11 800 Euro	Referenzklasse 96
Bowers & Wilkins 804 D4	8/2021	12 500 Euro	Referenzklasse 96
Quadral Aurum Vulkan	8/2019	12 500 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Aurum Gamma	4/2019	12 000 Euro	Referenzklasse 95
Dynaudio Contour 30i	6/2020	7 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Blumenhofer Acoustics Genuin FS3-MKII	4/2016	9 750 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Grand Baltic 4	4/2018	11 000 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Contour 30	2/2017	7 000 Euro	Referenzklasse 95,5
Monitor Audio Platinum 200 3G	1/2023	10998 Euro	Referenzklasse 95,5
GoldenEar T66	3/2024	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Piega Coax 511	4/2017	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Neat Acoustics Ultimatum XL6	4/2019	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Canton A 65	2/2023	5 998 Euro	Referenzklasse 95
Canton Reference 3 K	3/2017	10 400 Euro	Referenzklasse 95
Cabasse Grand Riga 2	4/2021	5 780 Euro	Referenzklasse 95
Monitor Audio Gold 300	4/2019	5 748 Euro	Referenzklasse 95
Spendor Classic 1/2	8/2022	8 290 Euro	ausgezeichnet 94,5
Canton Ergo GS Edition	1/2024	7 000 Euro	ausgezeichnet 94
Raidho X2t	4/2023	14 000 Euro	ausgezeichnet 94
Focal Sopra No. 2	6/2017	13 400 Euro	ausgezeichnet 94
Manger p1	2/2017	8 400 Euro	ausgezeichnet 94
Inklang 17.5 AdvancedLine F.A.Z. Edition	7/2018	6 350 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elac FS 507 VX-JET	8/2017	9 980 Euro	ausgezeichnet 93
Triangle Signature Delta	4/2017	5 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Canton Reference 7 K	4/2018	5 600 Euro	ausgezeichnet 92
Tannoy Turnberry GR	7/2016	6 500 Euro	ausgezeichnet 92
German Physiks Unlimited MK II	1/2016	5 550 Euro	ausgezeichnet 91,5
Gauder Akustik Vescova MKII Black Edition	6/2018	11 000 Euro	ausgezeichnet 91
Neat Momentum SX7i	3/2016	10 650 Euro	sehr gut 89
Quadral Aurum Orkan aktiv	3/2016	6 000 Euro	sehr gut 89
Piega Premium 701	4/2018	5 200 Euro	sehr gut 87,5
Gold Note A6 EVO	4/2019	6 500 Euro	sehr gut 86
Gauder Akustik Arcona 200 MK II	5/2020	7 998 Euro	gut 83
Standlautsprecher – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Monitor Audio Silver 500 6G	4/2020	2 198 Euro	Referenzklasse 95
Elac Solano FS287	7/2021	2 998 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Five	2/2021	3 998 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins 703 S3	3/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Duevel Planets	4/2023	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Evoke 30	5/2019	4 398 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuLine 284 Jubilee	4/2022	2 854 Euro	ausgezeichnet 94
Audiovector QR5	4/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Magnat Signature 905	2/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
Mission 770	8/2022	4 500 Euro	ausgezeichnet 93
Neat Elite Classic	8/2023	3 989 Euro	ausgezeichnet 93
Canton A 55	7/2018	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Omnes Audio InStyle	2/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93
Sonus faber Venere S	3/2017	4 100 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SB-G90	4/2017	3 998 Euro	ausgezeichnet 93
Canton Karat GS	8/2022	3 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral PLATINUM+nine	4/2018	5 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral Aurum Rodan 9	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela FS 407.2	8/2023	4 398 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins 704 S3	2/2023	3 500 Euro	ausgezeichnet 92
Canton Vento 100	4/2022	4 698 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Four Limited Edition	3/2022	3 898 Euro	ausgezeichnet 92
Neat Acoustics IOTA Xplorer	1/2019	4 000 Euro	ausgezeichnet 92
Canton A 45	6/2017	3 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elipson Heritage XLS 15	8/2022	2 398 Euro	ausgezeichnet 91
Triangle Antal 40th Anniversary Edition	6/2021	3 000 Euro	ausgezeichnet 91
JBL HDI-3800	3/2021	4 400 Euro	ausgezeichnet 90
Definitive Technology Demand D17	4/2020	4 999 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers Three	1/2021	2 700 Euro	ausgezeichnet 90
Neat Acoustics Ekstra	1/2020	3 798 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 13.4 AdvancedLine	1/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuLine 334	8/2017	2 510 Euro	ausgezeichnet 90
Bowers & Wilkins 603 S3	8/2023	2 300 Euro	ausgezeichnet 90
Revox Elegance G120	4/2021	2 600 Euro	sehr gut 89,5
Bowers & Wilkins 702 S2	4/2018	3 998 Euro	sehr gut 89
Definitive Technology Demand D15	4/2020	3 399 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins 703 S2	8/2017	2 998 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Chameleon T	4/2016	2 200 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Sonetto V	6/2018	4 500 Euro	sehr gut 87
Triangle Australe EZ	1/2018	3 789 Euro	sehr gut 87
Neat Motive SX 1	2/2018	2 350 Euro	sehr gut 87
Saxx clubSOUND CLX 9	2/2018	2 400 Euro	sehr gut 86
Fyne Audio F502	1/2020	2798 Euro	gut 84,5
Standlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)			
Canton GLE 90 AR	6/2021	1 698 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Silver 300 7G	1/2022	1 998 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Signum 70	6/2021	790 Euro	ausgezeichnet 94
Dali Oberon 9	2/2021	1 598 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300	5/2020	1 898 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Bronze 500	6/2020	1 095 Euro	ausgezeichnet 94
Audio Pro A38	5/2022	800 Euro	ausgezeichnet 93
Mission QX-3 MKII	2/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Mission LX-5 MKII	6/2021	899 Euro	ausgezeichnet 93
Sonoro Grand Orchestra	4/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuBoxx B-60	2/2022	976 Euro	ausgezeichnet 91
HECO Direkt Einklang	5/2018	1 998 Euro	ausgezeichnet 91
Wharfedale Reva-4	7/2016	1 900 Euro	ausgezeichnet 91
Fishhead Resolution 2.6 FS	5/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90

*UVP zum Testzeitpunkt

https:// .net

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Quadral Chromium Style 8	1/2019	1 998 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Emit 30	4/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wharfedale Reva-3	8/2016	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Borea BR07	8/2023	898 Euro	sehr gut 89,5
Nubert nuJubilee 425	5/2017	750 Euro	sehr gut 89,5
Wharfedale Diamond 12.4	2/2021	920 Euro	sehr gut 89
Canton GLE 496.2	1/2021	1 010 Euro	sehr gut 89
Neat Acoustic Iota Alpha	5/2017	1 800 Euro	sehr gut 89
Bowers & Wilkins 603 S2 Anniversary Edition	2/2021	1 799 Euro	sehr gut 87
Musical Fidelity Esprit Gaia EZ	1/2020	1 998 Euro	sehr gut 87
Canton Vento 896 DC	7/2017	1 699 Euro	sehr gut 87
Nubert nuLine 244	6/2017	1 250 Euro	sehr gut 87
Podspeakers BigPod MKIII	4/2017	938 Euro	sehr gut 86
Dali Opticon 6 MK2	7/2021	1 897 Euro	sehr gut 85
Bowers & Wilkins 603	1/2019	1 598 Euro	sehr gut 85
Rega RX3	2/2016	1 599 Euro	sehr gut 85
Quadral Argentum 590	5/2016	798 Euro	gut 84,5
Elac FS U5	2/2017	1 398 Euro	gut 84,5
Nubert nuBox 483	1/2016	558 Euro	gut 84
Triangle Elara LN05	4/2018	1498 Euro	gut 82

Kompaktlautsprecher – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bowers & Wilkins 805 D4 Signature	7/2023	12 000 Euro	Referenzklasse 95
TAD Labs Micro Evolution One	8/2017	12 900 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Audio TuneTot	7/2020	12 000 Euro	sehr gut 88

Kompaktlautsprecher – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dali Rubicon 2 C	7/2020	3 900 Euro	Referenzklasse 95
KLH Modell Five	1/2024	3 290 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio PureVox	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 93,5
Neat Acoustics Majistra	4/2022	4 298 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins 805 D3	3/2016	6 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Contour 20i Nordic Silver	8/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Progressive Audio Extreme I USM Edition	4/2023	4 400 Euro	ausgezeichnet 91,5
Elac Vela BS 404	6/2023	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
JBL L100 Classic	2/2019	4 200 Euro	sehr gut 85

Kompaktlautsprecher – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
MoFi SourcePoint 8	3/2024	3 000 Euro	Referenzklasse 96
JBL L82	6/2021	2 198 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Special Forty	8/2017	3 000 Euro	Referenzklasse 96

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Reference 9 K	8/2016	2 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Evoke 20	3/2020	2 000 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Two	7/2021	1 790 Euro	ausgezeichnet 94
Neat Acoustics Ministra	3/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
KLH Modell Three	8/2022	2 198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Monitor Audio Silver 100 Limited Edition	4/2023	1 298 Euro	ausgezeichnet 93
Mission 700	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity LS3/5A	1/2024	2 498 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela BS 403	7/2018	1 980 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Orchestra (Gen. 2)	3/2023	1399 Euro	ausgezeichnet 90,5
Triangle Comète 40th	5/2022	1500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Comete Serie EZ	4/2016	1 198 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 10.2 AdvancedLine	7/2016	2 007 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers One	8/2020	1 360 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Solano	4/2021	1 600 Euro	ausgezeichnet 90
Piega Ace 30	4/2021	1 238 Euro	sehr gut 89,5
JBL 4305P	6/2022	2 200 Euro	sehr gut 89
Vestlyd V15C	1/2024	1 698 Euro	sehr gut 88
Elac Vela CC 401	6/2023	1 598 Euro	sehr gut 88
Canton Townus 30	1/2022	1 098 Euro	sehr gut 88
Canton Vento 826.2	3/2021	1 380 Euro	sehr gut 87
Canton A 45 BS	3/2018	1 300 Euro	sehr gut 87

Kompaktlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-50	7/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Emit 10	7/2021	730 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elipson Planet L	3/2022	949 Euro	ausgezeichnet 92
Wharfedale Evo 4.2	6/2020	749 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuJubilee	3/2020	890 Euro	ausgezeichnet 92
Polk Audio Reserve 100	7/2021	599 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SB-C600	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Sonoro Orchestra Slim	2/2023	999 Euro	sehr gut 89,5
Magnat Transpuls 800A	8/2022	799 Euro	sehr gut 89
Elac Uni-Fi Reference UBR62	6/2022	850 Euro	sehr gut 89
Wharfedale Reva-2	7/2016	900 Euro	sehr gut 89
Quad S-1	1/2016	799 Euro	sehr gut 89
Rega Kyte	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Elipson Heritage XLS 7	1/2024	799 Euro	sehr gut 88
Wharfedal Reva-1	8/2016	700 Euro	sehr gut 88
Sonoro Orchestra	7/2020	970 Euro	sehr gut 88

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBox 383	4/2018	438 Euro	sehr gut 87,5
Mo Sound Classic	4/2023	699 Euro	sehr gut 87
Dali Oberon 3	7/2019	558 Euro	sehr gut 87
Nubert nuJubilee 325	6/2019	450 Euro	sehr gut 87
Dali Fazon Sat	6/2019	289 Euro	sehr gut 87
Quadral Install Speaker 10 Passive	6/2023	480 Euro	sehr gut 86
Dali Oberon 1	7/2019	398 Euro	sehr gut 86
Canton Vento 836 DC	7/2017	649 Euro	sehr gut 86
Fishhead Audio Resolution 1.6 BS	4/2017	738 Euro	sehr gut 86
Quadral Wall Speaker	3/2023	276 Euro	sehr gut 85

Standlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Meridian DSP9	2/2024	98 000 Euro	Referenzklasse 97,5
Cabasse The Pearl Pelegrina	4/2023	30 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyravox Karlina Pure	4/2019	17 800 Euro	Referenzklasse 97
Genelec 6040BRMw	2/2023	7 302 Euro	Referenzklasse 95
Bang & Olufsen BeoLab 50	1/2018	26 590 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuZeo 15	2/2024	9 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Focus 600 XD	5/2016	9 900 Euro	Referenzklasse 95
Dali Rubicon 6 C	3/2020	5 598 Euro	ausgezeichnet 94
KSDigital KSD 2040	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Piega Premium 701 Wireless Gen2	8/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 30	3/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Veddan Atom 6c	4/2023	8 900 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart Townus 8	6/2022	3 300 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Three Wireless	6/2023	4198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart A 45	2/2020	3 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart Vento 9	3/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-6000 RC	3/2023	2 890 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro X-8000	7/2018	3 370 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro A-700	4/2016	2 530 Euro	ausgezeichnet 92
Syng Cell Alpha	2/2023	4 998 Euro	sehr gut 89
Elac Navis ARF-51	3/2019	4 000 Euro	sehr gut 86

Standlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-70	8/2021	1 396 Euro	Referenzklasse 95
Dali Oberon 7 C	4/2021	1 689 Euro	Referenzklasse 95
Canton Smart GLE 9	5/2018	1 700 Euro	Referenzklasse 95

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton GLE 496.2 BT	8/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro A-500	2/2016	1 790 Euro	sehr gut 88
Wharfedale A2	5/2017	1 299 Euro	sehr gut 88
Heco Ascada 600 Tower	5/2016	1 990 Euro	sehr gut 86

Kompaktlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
ME Geithain RL 921K	1/2024	13 500 Euro	Referenzklasse 97

Kompaktlautsprecher Aktiv – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Adam Audio S3V	6/2020	5 520 Euro	Referenzklasse 96
Devialet Phantom I 108 dB	7/2023	5 998 Euro	ausgezeichnet 91
Schanks Audio Prisma 2	5/2017	4 500 Euro	sehr gut 89
Adam Audio S5V	7/2017	5 999 Euro	sehr gut 85
Cabasse The Pearl Akoya	3/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 10	6/2022	5000 Euro	ausgezeichnet 91
Piega Premium Wireless 501	2/2020	5 600 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Xeo 10	1/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 90

Kompaktlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
KEF LS50 Wireless II	4/2021	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Devialet Gold Phantom	5/2017	2 590 Euro	ausgezeichnet 93
KEF LS50 Wireless	5/2017	2 298 Euro	ausgezeichnet 93
Piega Premium Wireless 301	2/2020	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-4000 RC	3/2023	1 790 Euro	ausgezeichnet 93
Inklang Ayers One Wireless	4/2023	2 298 Euro	ausgezeichnet 92,5
Nubert nuPro X-3000 RC	7/2020	1 256 Euro	ausgezeichnet 92
Adam Audio A77H	3/2024	2 600 Euro	ausgezeichnet 91
KEF LSX II	6/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Vento 3	2/2019	2 300 Euro	ausgezeichnet 91
Cabasse The Pearl Keshi	1/2022	2 490 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio A7V	2/2023	1 400 Euro	ausgezeichnet 90
Cabasse Rialto	5/2023	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Elac AM 200	5/2017	1 200 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Navis ARB-51	3/2020	1 998 Euro	sehr gut 89,5
Dynaudio Xeo 20	5/2018	2 200 Euro	sehr gut 89
KSdigital A100	7/2019	2 000 Euro	sehr gut 88
Dali Oberon 1C	6/2022	1100 Euro	sehr gut 87
Piega Ace 30 Wireless	1/2022	1 990 Euro	sehr gut 87
M&K Sound M7	7/2016	1 000 Euro	sehr gut 85

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
M&K Sound S150T	6/2019	2 000 Euro	gut 80

Kompaktlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx A-125 pro	5/2022	440 Euro	Referenzklasse 96
Nubert nuBox A-125	8/2019	385 Euro	Referenzklasse 95
Adam Audio T8V	5/2020	600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro SP-200	6/2022	845 Euro	ausgezeichnet 93
Neumann KH 80 DSP	6/2022	998 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Era 300	5/2023	499 Euro	ausgezeichnet 91
Braun Audio LE03	1/2021	379 Euro	ausgezeichnet 91
Dali Oberon On-Wall C	1/2022	598 Euro	ausgezeichnet 90
Klipsch The Fives	6/2022	700 Euro	sehr gut 89
Bluesound Pulse M	5/2023	549 Euro	sehr gut 89
Nubert nuPro A-200	4/2016	690 Euro	sehr gut 89
Denon Home 250	4/2020	690 Euro	sehr gut 89
Klipsch ProMedia Heritage 2.1	8/2022	399 Euro	sehr gut 86
Elac ConneX DCB41	3/2023	529 Euro	sehr gut 85
Apple HomePod (2. Generation)	5/2023	349 Euro	sehr gut 85
Adam Audio T7V	7/2018	398 Euro	sehr gut 85

Bluetoothlautsprecher – Luxusklasse (ab 1 201 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Electrocompaniet Tana L-1, SL-1	5/2017	1 454 Euro	ausgezeichnet 90
Bang & Olufsen BeoSound 2	1/2017	1 695 Euro	sehr gut 86
Bang & Olufsen BeoSound 1	1/2017	1 295 Euro	gut 79

Bluetoothlautsprecher – Oberklasse (400 – 1 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bowers & Wilkins Zeppelin (4. Gen.)	3/2022	799 Euro	ausgezeichnet 91,5
Devialet Mania Opéra de Paris	5/2023	990 Euro	ausgezeichnet 91
Quadral Breeze Two	5/2017	449 Euro	sehr gut 88
JBL Authentics 300	1/2024	429 Euro	sehr gut 87
Teufel Rockster Air	4/2018	499 Euro	gut 84

Bluetoothlautsprecher – Mittelklasse (201 – 400 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dali Katch G2	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
LG XBOOM 360 DRP4	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuGo! One	8/2022	249 Euro	sehr gut 89
Cabasse Swell	6/2018	250 Euro	sehr gut 89
Canton musicbox S	5/2017	299 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio Yoyo M	3/2017	349 Euro	sehr gut 87
KEF GRAVITY ONE	8/2017	379 Euro	sehr gut 85
Quadral Breeze One	5/2017	299 Euro	gut 84
House of Marley Get Together	7/2018	239 Euro	gut 80

Bluetoothlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Huawei Sound Joy	3/2022	119 Euro	ausgezeichneit 92
Bose SoundLink Flex	4/2022	170 Euro	sehr gut 89
Audio Pro A10	4/2022	199 Euro	sehr gut 88,5
JBL Flip 6	4/2022	140 Euro	sehr gut 87
We. by Loewe We. Hear 2	4/2022	169 Euro	sehr gut 87
Canton musicbox XS	5/2017	199 Euro	sehr gut 86
Pure Woodland	6/2023	149 Euro	sehr gut 85
Cambridge Audio Yoyo S	3/2017	179 Euro	gut 84
Libratone One Click	2/2017	199 Euro	gut 83
Jam Audio Symphony	1/2017	199 Euro	gut 75
TechniSat Bluspeaker Mini	1/2017	69 Euro	gut 72,5
Jam Audio Rhythm	1/2017	130 Euro	gut 71,5

Subwoofer – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Perlisten D212s	1/2022	6 995 Euro	Referenzklasse 97

Subwoofer – Oberklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Cabasse Santorin 30-500	4/2018	3 200 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Pearl Sub	4/2021	2 990 Euro	Referenzklasse 96
Elac Varro Dual Reference DS1200-GB	6/2023	2 799 Euro	Referenzklasse 95
ATC C1S	6/2019	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Canton Sub 1500 R	7/2017	2 159 Euro	ausgezeichnet 93
Velodyne Acoustics Deep Waves 12	3/2023	1 899 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Sub	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 91

Subwoofer – Mittelklasse (501 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
KEF KC62	4/2021	1 499 Euro	Referenzklasse 96
Velodyne Impact X	2/2022	799 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-1200	4/2021	985 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-900	4/2021	665 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Ambeo Sub	1/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93,5
Bluesound Pulse SUB+	3/2022	849 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins Formation Bass	7/2019	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Dali E 12 F	7/2021	699 Euro	sehr gut 88,5
Velodyne Deep Blue 12	4/2021	1 190 Euro	sehr gut 88,5
Canton Smart Sub 8	6/2019	599 Euro	sehr gut 88

Subwoofer – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuSub XW-700	7/2020	495 Euro	sehr gut 89

Audiosysteme

Kompaktanlagen – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Naim Mu-so 2	7/2019	1 500 Euro	ausgezeichnet 93
Ruark R7 Radiogramm	3/2016	2 900 Euro	ausgezeichnet 92

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Block CVR-200	2/2024	1999 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro Meisterstück (Gen.2)	3/2024	1 399 Euro	sehr gut 89
Ruark R410	8/2023	1 499 Euro	sehr gut 89
Sonoro sonoroHIFI	3/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
JBL L75ms	8/2022	1 649 Euro	sehr gut 87
Technics Ottava	1/2016	1 790 Euro	sehr gut 86

Kompaktanlagen – Oberklasse (701 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dynaudio Music 5	7/2018	799 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SC-C70 MKII	1/2021	900 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SC-C50	1/2019	749 Euro	ausgezeichnet 91,5
Roberts Radio S300	1/2018	899 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SC-C70	7/2017	899 Euro	sehr gut 89

Kompaktanlagen – Mittelklasse (bis 700 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sonoro Primus	5/2021	699 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Melody X	7/2019	699 Euro	sehr gut 89,5
Technics SC-C30	8/2019	599 Euro	ausgezeichnet 94
Panasonic SC-PMX802E-K	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Palona Quubi	3/2017	699 Euro	sehr gut 85
Sonoro sonoroStereo2	3/2017	699 Euro	gut 84,5
Kenwood M-725DAB-B	1/2023	199 Euro	gut 83

Surround-Sets – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Perlisten S4s, S7t, D212s, S7c	1/2023	17990 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Cinergy 5.2.4 System	2/2024	27 300 Euro	Referenzklasse 96
Dali Rubicon 6 5.1.4 Atmos-Set	4/2020	9 690 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300 7G Dolby Atmos Cinema 5.1.2	2/2023	5 947 Euro	ausgezeichnet 93

Surround-Sets – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 500	1/2021	2 299 Euro	Referenzklasse 98
Revox StudioArt-Serie 5.1-Set	4/2020	3 256 Euro	ausgezeichnet 93
Harman Kardon Surround	4/2020	2 500 Euro	ausgezeichnet 90,5
ATC Home Theater Serie	6/2019	3 275 Euro	ausgezeichnet 90

Surround-Sets – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Monitor Audio Bronze Cinema 200	8/2020	1 999 Euro	Referenzklasse 96
Monitor Audio Monitor-Serie	6/2019	1 524 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Minx Min 22 + Minx X301	2/2023	1 662 Euro	sehr gut 89
Focal Dome Sib Evo Atmos	6/2019	1 200 Euro	sehr gut 87,5

Surround-Sets – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-50 Surround Set	6/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Cabasse Eole 4 5.1-Set	7/2018	900 Euro	ausgezeichnet 91
Monitor Audio MASS	6/2019	999 Euro	sehr gut 85

Soundbars – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar	6/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95

Soundbars – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar Plus	1/2022	1 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
Nubert nuPro XS-8500 RC	1/2022	1 969 Euro	ausgezeichnet 94
Revox Studioart S-100 Audiobar	3/2022	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Audiobar S100	3/2020	1 499 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert AS-450	4/2017	1 335 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuPro XS-7500	1/2020	1 495 Euro	sehr gut 89
Teufel Cinebar Pro	7/2018	1 299 Euro	sehr gut 89
Devialet Dione	2/2024	1 999 Euro	sehr gut 87
Bluesound Pulse	1/2017	1 199 Euro	sehr gut 86,5
Bang & Olufsen Beosound Stage	2/2020	1 500 Euro	gut 84

Soundbars – Mittelklasse (401 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Ambeo Soundbar Mini	8/2023	799 Euro	Referenzklasse 95
Bluesound Pulse Soundbar+	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Bose Soundbar 90	1/2022	950 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert AS-3500	2/2021	965 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuBoxx AS-425 max	2/2022	668 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Beam (Gen 2)	1/2022	500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Sounddeck 100	1/2021	949 Euro	ausgezeichnet 91
Harman Kardon MultiBeam 1100	6/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro AS-2500	6/2023	495 Euro	sehr gut 89
Canton Smart Soundbar 9	6/2019	699 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins Panorama 3	6/2022	999 Euro	sehr gut 87
Polk Audio Magnifi MaxSR	6/2019	849 Euro	sehr gut 86
Sony HT-ZF9	6/2018	799 Euro	sehr gut 86
Devialet Sky Soundbox	7/2018	599 Euro	gut 84
Philips Fidelio B1	5/2017	500 Euro	gut 81,5
Sonos Playbase	4/2017	799 Euro	gut 80,5
Panasonic SC-HTB600	1/2021	499 Euro	gut 80
JBL Cinema SB 450	5/2017	599 Euro	gut 79
Definitive Technology W Studio Micro	2/2017	999 Euro	gut 75
Panasonic SC-HTB900	6/2019	799 Euro	gut 73

Soundbars – Einstiegsklasse (bis 400 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton DM5	2/2018	349 Euro	sehr gut 88
Polk Audio Signa S4	4/2022	349 Euro	sehr gut 87
Polk Audio React	4/2021	300 Euro	sehr gut 87

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Geneva Cinema+	8/2019	399 Euro	sehr gut 85
Teufel Cinebar One	1/2022	300 Euro	gut 83
Polk Audio CommandBar	7/2018	399 Euro	gut 83
Nubert AS-225	7/2019	375 Euro	gut 80
Hama Sirium 3800	3/2018	399 Euro	gut 77

AV

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Oberklasse (3 501 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lexicon RV-6	6/2019	4 400 Euro	Referenzklasse 95

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Mittelklasse (1 001 – 3 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
NAD T777 V3	6/2019	2 799 Euro	ausgezeichnet 94
Onkyo TX-RZ3100	8/2016	2 990 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz SR7011	2/2017	1 800 Euro	ausgezeichnet 90,5
Denon AVR-X6200W	1/2016	2 299 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X4400H	8/2017	1 599 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Cinema 50	1/2023	2 000 Euro	sehr gut 89,5

AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart Amp 5.1	3/2020	699 Euro	ausgezeichnet 94
Denon AVR-X2600H	6/2019	700 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuXinema preAV	3/2023	835 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X1600H	5/2020	579 Euro	ausgezeichnet 90
Onkyo TX-RZ820	2/2018	1 000 Euro	sehr gut 89
Marantz Cinema 70	2/2023	1 000 Euro	sehr gut 88

Verstärker

Stereovollverstärker – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
T+A PA 3100 HV	2/2019	16 000 Euro	Referenzklasse 99
Audionet WATT	5/2018	12 500 Euro	Referenzklasse 99
Dan D'Agostino Progression Integrated	2/2024	42 250 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 585.5	2/2019	17 300 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5805	3/2020	9 000 Euro	Referenzklasse 97
Luxman L-507Z	6/2023	9 500 Euro	Referenzklasse 95

Stereovollverstärker – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Technics SU-R1000	3/2021	7 499 Euro	Referenzklasse 98
Yamaha A-S3200	8/2022	5 999 Euro	Referenzklasse 97
Marantz PM-10	7/2017	7 999 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5802	3/2021	8 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyngdorf TDAI-3400	2/2023	5 499 Euro	Referenzklasse 97
Audionet SAM 20 SE	7/2022	7990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8xi	4/2023	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Electrocompaniet ECI-6DX	1/2017	5 999 Euro	Referenzklasse 96

*UVP zum Testzeitpunkt

https:// .net

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Rotel Michi X3	4/2022	5 500 Euro	Referenzklasse 95
AVM Inspiration CS 2.3	6/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 95
NAD M33	6/2020	5 400 Euro	Referenzklasse 95
Audionet DNA I	8/2019	6 990 Euro	Referenzklasse 95
Audionet SAM G2	2/2018	4 490 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio CS3	4/2017	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Moon by Simaudio 340i X	8/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico 90	2/2024	4 298 Euro	ausgezeichnet 92
Cambridge Audio Edge A	3/2020	5 000 Euro	ausgezeichnet 91
VTL IT-85	2/2021	7 900 Euro	ausgezeichnet 90
Classé Sigma 2200i	3/2017	5 000 Euro	ausgezeichnet 90
Primare I35 Prisma	7/2018	4 500 Euro	sehr gut 88,5

Stereovollverstärker – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz 40n	7/2022	2499 Euro	Referenzklasse 96
Marantz PM-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Denon PMA-A110	3/2021	3 599 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf TDAI-1120	5/2021	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Waversa Wslim LITE	7/2020	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Advance Paris A10 Classic	3/2021	1 490 Euro	Referenzklasse 95
Marantz Model 50	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 94
Audiolab Omnia	7/2022	1 799 Euro	ausgezeichnet 94
Elac DPA-2	8/2019	1 600 Euro	ausgezeichnet 94
Roksan Attessa Streaming Amplifier	1/2022	1 899 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz Model 30	8/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rotel RA-1592	7/2016	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Denon PMA-2500NE	3/2017	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Cyrus i9-XR	5/2021	3 400 Euro	ausgezeichnet 94
T+A PA 1100 E	8/2019	3 890 Euro	ausgezeichnet 94
Arcam Radia A25	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 93
Musical Fidelity A1	1/2024	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Denon PMA-1700NE	7/2022	1990 Euro	ausgezeichnet 93
Micromega M-One 100	5/2017	3 999 Euro	ausgezeichnet 93
Unison Unico 90	2/2024	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Audiolab 9000A	8/2023	2 299 Euro	ausgezeichnet 92
Vincent SV-237 MKII	5/2023	2 499 Euro	ausgezeichnet 92
Rotel S14	3/2023	2 699 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Joy S119	4/2021	2 300 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico Due	2/2019	2 599 Euro	ausgezeichnet 92
B.M.C. Audio Pure Amp	1/2016	2 498 Euro	ausgezeichnet 91,5
Hegel H160	6/2017	3 195 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Evo 150	4/2022	2 999 Euro	ausgezeichnet 90,5
Naim Nait 50	1/2024	2 999 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus 82 DAC QXR	8/2019	2 845 Euro	ausgezeichnet 90
Copland CSA70	7/2022	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus Classic Amp	2/2023	2 395 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus One Cast	1/2020	1 595 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio Evo 75	5/2021	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 700	7/2022	1 599 Euro	sehr gut 89
Lyngdorf TDAI 2170	3/2020	2 999 Euro	sehr gut 89
Magnat RV 4	1/2018	3 000 Euro	sehr gut 89
NAD M10	8/2019	2 999 Euro	sehr gut 89
Moon ACE	2/2021	3 900 Euro	sehr gut 87
Vincent SV-700	2/2019	3 499 Euro	sehr gut 87
Hegel Röst	3/2018	2 500 Euro	sehr gut 87
Linn Majik DSM	4/2016	3 500 Euro	sehr gut 85,5
NAD C 388	3/2018	1 749 Euro	sehr gut 85,5

Stereovollverstärker – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz PM7000N	8/2019	1 199 Euro	ausgezeichnet 94
BC Acoustique EX-214	6/2021	500 Euro	ausgezeichnet 94
Cocktail Audio N25 Amp	7/2022	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Wiim Amp	2/2024	349 Euro	ausgezeichnet 92
Roksan Attessa Integrated Amplifier	7/2022	1 299 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampXL	6/2023	1 485 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz PM8006	3/2018	1 199 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampX	1/2020	689 Euro	ausgezeichnet 92
Denon PMA-900HNE	6/2022	1 000 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 3050	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound PowerNode 2i	8/2019	899 Euro	ausgezeichnet 90
Magnat MR 780	2/2019	999 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Advance Paris Playstream A1	7/2022	790 Euro	sehr gut 89
NAD Amp1	2/2019	600 Euro	sehr gut 89
Cyrus ONE HD	7/2018	1 295 Euro	sehr gut 88,5
Sonoro Maestro	4/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Musical Fidelity M3si	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Pro-Ject MaiA S3	7/2022	599 Euro	sehr gut 88
Harman Kardon Citation Amp	3/2021	599 Euro	sehr gut 88
TEAC AI-303	6/2023	799 Euro	sehr gut 87
Rega io	5/2022	550 Euro	sehr gut 87
Rotel A10	2/2019	479 Euro	sehr gut 87
Cabasse Stream Amp 100	3/2018	500 Euro	sehr gut 87
Magnat MA 700	7/2022	899 Euro	sehr gut 86
Leak Stereo 130	6/2020	779 Euro	sehr gut 86
Musical Fidelity M2si	2/2019	999 Euro	sehr gut 86
Cyrus ONE	2/2017	999 Euro	sehr gut 85,5

Phonovorverstärker – Luxusklasse (ab 3 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audionet PAM G2	3/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 99
B.M.C. Audio MCCI Signature ULN	4/2018	3 298 Euro	Referenzklasse 97
Soulnote E-1	7/2023	3 990 Euro	ausgezeichnet 93

Phonovorverstärker – Oberklasse (1 501 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Clearaudio Balance V2	2/2019	2 500 Euro	ausgezeichnet 93
Cyrus Phono Signature	5/2018	1 795 Euro	ausgezeichnet 92,5

Phonovorverstärker – Mittelklasse (751 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Elac PPA-2	8/2019	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rega Aria Mk3	7/2023	1 449 Euro	sehr gut 86

Phonovorverstärker – Einstiegsklasse (bis 750 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pro-Ject Phono Box DS3 B	7/2023	599 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Phono Box DS2	5/2020	349 Euro	sehr gut 88
NAD PP 4	5/2019	229 Euro	sehr gut 86
NAD PP 2e	5/2019	129 Euro	gut 84
Pro-Ject Phono Box S2	5/2020	159 Euro	gut 82
in-akustik Premium Phono Pre USB	3/2019	59 Euro	gut 80

Vorverstärker – Stereo – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Classé Delta PRE	2/2022	10 998 Euro	Referenzklasse 97
Trinnov Audio Amethyst	6/2018	9 850 Euro	Referenzklasse 95
Nubert nuControl X	8/2023	4 490 Euro	Referenzklasse 95

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Musical Fidelity M8-PRE	4/2019	4 500 Euro	ausgezeichnet 91
Vorverstärker – Stereo – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)			
Audionet PRE I G3	4/2018	3 290 Euro	Referenzklasse 96
Questyle Audio CMA800P	5/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93
Quadral Aurum P8	3/2016	2 500 Euro	sehr gut 87,5
Vorverstärker – Stereo – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Nubert nuControl 2	6/2018	1 940 Euro	ausgezeichnet 92
Advance Paris X-P500	2/2019	1 190 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 658	3/2021	1 699 Euro	sehr gut 85
Vorverstärker – Stereo – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Vincent SA-32	8/2017	999 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris PX1	3/2018	999 Euro	ausgezeichnet 90
DSPeaker Anti-Mode X2	3/2023	625 Euro	ausgezeichnet 90
Endverstärker/Endstufen – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)			
Classé Delta MONO	2/2022	11 998 Euro	Referenzklasse 97
Audionet AMP I V2	4/2018	5 990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8-700m	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Endverstärker/Endstufen – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)			
Nubert nuPower A	2/2017	3 750 Euro	Referenzklasse 95,5
TEAC AP-701	3/2022	3 199 Euro	ausgezeichnet 92
Endverstärker/Endstufen – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Quad Artera Studio	5/2020	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Vincent SP-332	7/2018	1 899 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris X-A160	2/2019	1 250 Euro	sehr gut 88
IOTAVX AVXP1	3/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
NAD C 298	3/2021	1 999 Euro	gut 83
Creek 100P	2/2018	1 700 Euro	gut 81
Endverstärker/Endstufen – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
NAD CI 940	6/2019	899 Euro	sehr gut 86
Advance Paris BX1	3/2018	890 Euro	sehr gut 86
Creek 50P	1/2018	895 Euro	gut 80
Kopfhörerverstärker – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Sennheiser HDV 820	2/2018	2 399 Euro	ausgezeichnet 93
Cocktail Audio HA500H	4/2019	2 199 Euro	ausgezeichnet 94
Kopfhörerverstärker – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Stax SRM-D10	5/2022	1 100 Euro	ausgezeichnet 93
Stax SRM-500T	5/2021	1 850 Euro	ausgezeichnet 93
Sony TA-ZH1ES	1/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 91

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Vincent KHV-200	5/2022	1 150 Euro	sehr gut 85
Kopfhörerverstärker – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)			
Chord Mojo 2	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Arcam rHead	3/2018	550 Euro	sehr gut 85
Kopfhörerverstärker – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Pro-Ject Head Box DS2 B	5/2021	499 Euro	ausgezeichnet 94
Fiio K5	6/2020	120 Euro	sehr gut 89
Lehmannaudio Drachenfels	2/2020	499 Euro	sehr gut 89
InLine AmpUSB	6/2017	269 Euro	sehr gut 85
InLine ampEQ mobile	1/2017	159 Euro	gut 76
Player			
Schallplattenspieler – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)			
Technics SL-1000R	4/2018	16 000 Euro	Referenzklasse 98
Transrotor Bellini	7/2023	15 000 Euro	Referenzklasse 97
SoReal-Audio Seismograph	8/2017	22 000 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 175 Schallplattenspieler	8/2020	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Transrotor Massimo	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Mark Levinsonr No. 5105	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Musical Fidelity M8xTT	3/2024	8 990 Euro	Referenzklasse 96
Transrotor Strato Nero	8/2022	20 000 Euro	Referenzklasse 96
Luxman PD-191A	7/2023	12 990 Euro	Referenzklasse 95
Linn Akurate LP12	8/2020	8 560 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Innovation Compact	5/2019	7 500 Euro	Referenzklasse 95
Transrotor Alto	8/2018	8 000 Euro	Referenzklasse 95
Opera Consonance Die Walküre	4/2017	6 496 Euro	ausgezeichnet 93,5
VPI Prime 21	3/2024	7 649 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Dark Star	4/2018	5 200 Euro	ausgezeichnet 93
Schallplattenspieler – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Cyrus TTP Turntable	2/2024	4 895 Euro	Referenzklasse 96
Revox T700 Black edition	2/2024	3 950 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 1601 TP 160	2/2024	3 999 Euro	Referenzklasse 96
Denon DP-3000NE	2/2024	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Pro-Ject X8 SE	7/2023	2 600 Euro	Referenzklasse 95
Revox Studiomaster T700	6/2020	3 450 Euro	Referenzklasse 95
Thorens TD 1601	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-1210GAE	5/2020	4 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
ATR Celebration 40	8/2018	2 100 Euro	ausgezeichnet 94

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Acoustic Solid 311 Metall	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Emotion SE	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Innovation Basic	5/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
EAT C-Sharp	3/2018	2 990 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GAE	4/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93,5
Clearaudio Concept MM Edition Satisfy	7/2023	3 080 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Performance DC	4/2016	2 540 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Jupiter	4/2016	2 850 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Concept Active	3/2019	2 020 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Max	7/2017	2 850 Euro	ausgezeichnet 92
EAT C-Major	8/2018	2 195 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Miracord 80	7/2022	2 190 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Vintage Exclusive	4/2019	3 500 Euro	sehr gut 88
Dual CS 600	4/2016	1 299 Euro	sehr gut 87
Dual CS 550	6/2016	1 199 Euro	sehr gut 86
Gold Note Pianosa	8/2020	2 500 Euro	sehr gut 85
Schallplattenspieler – Mittelklasse (501 – 2 000 Euro)			
Revox B795 (generalüberholt)	1/2024	2000 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject Debut PRO	8/2021	749 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 403 DD	7/2023	1 399 Euro	ausgezeichnet 94
Music Hall mmf 9.3	8/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GR2	2/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio Alva TT2	5/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
VPI Player	8/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Magnat MTT 990	4/2022	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1500C	5/2019	999 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro Platinum SE	4/2022	799 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Miracord 90 Anniversary	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1210GR	4/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Pro-Ject 2Xperience SB S-Shape	2/2018	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-5BB	1/2021	1 599 Euro	ausgezeichnet 91
Denon DP-450USB	7/2021	649 Euro	ausgezeichnet 91
Roksan Attessa Turntable	8/2021	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Thorens TD 206	4/2016	999 Euro	ausgezeichnet 90
Technics SL-100C	8/2021	899 Euro	ausgezeichnet 90
Dual CS 528	8/2018	999 Euro	sehr gut 89,5
Dual CS 429	7/2023	650 Euro	sehr gut 89

*UVP zum Testzeitpunkt

https:// .net

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Roksan Radius 7	1/2020	1 850 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Classic Wood MPX Midi Xtended Version	4/2017	1 550 Euro	sehr gut 89
Pro-Ject RPM 5 Carbon	3/2017	1 299 Euro	sehr gut 89
GoldNote Valore 425 Lite	8/2018	895 Euro	sehr gut 89
Music Hall mmf 5.3	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Acoustic Solid 110 Metall	4/2020	1 395 Euro	sehr gut 87
Rega Planar 3	6/2016	800 Euro	sehr gut 87
Teac TN-570	6/2016	999 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 70	2/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Rega Planar 2	6/2017	520 Euro	sehr gut 85,5
Sonoro sonoroVINYL	6/2017	1 200 Euro	sehr gut 85,5
Dual CS 800	8/2020	1 169 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 6	4/2018	1 299 Euro	sehr gut 85
Sonoro Platinum	2/2021	599 Euro	gut 83,5
Scheu Analog Cello	7/2023	1 150 Euro	gut 82
Rekkord Audio F300	5/2022	550 Euro	gut 81

Schallplattenspieler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pro-Ject Debut Carbon EVO	8/2020	499 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject A1	4/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-3B	2/2020	450 Euro	ausgezeichnet 92
Denon DP-400	8/2018	499 Euro	ausgezeichnet 91,5
Coturn Coturn CT-01	7/2023	449 Euro	sehr gut 89
Rega Planar 1	5/2022	380 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 50	8/2018	499 Euro	sehr gut 86
Dual CS 418	6/2021	499 Euro	sehr gut 85
Audio-Technica LP5	4/2016	449 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1 Plus	8/2018	499 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1	1/2017	380 Euro	gut 84
Teac TN-400BT	2/2017	499 Euro	gut 83,5
Roberts Radio Stylus	7/2023	359 Euro	gut 83
Roberts Radio RT100	8/2017	299 Euro	gut 82
Pro-Ject Primary	5/2018	199 Euro	gut 81

CD- und SACD-Player – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Unison Research Unico CD Due	2/2024	4 249 Euro	Referenzklasse 96
Marantz SA-10	7/2017	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Luxman D-05u	6/2016	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SA-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SACD 30n	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Cyrus CDi-XR	5/2021	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio BDCD2	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Musical Fidelity M6scd	8/2016	2 800 Euro	ausgezeichnet 93,5

CD- und SACD-Player – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Denon DCD-2500NE	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz CD50n	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 93
Audiolab 8300CD	3/2016	1 500 Euro	sehr gut 89,5
Audiolab 9000CDT	8/2023	1 199 Euro	sehr gut 89
Quadral C8	6/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
Technics SU-C550	5/2016	1 500 Euro	sehr gut 88

CD- und SACD-Player – Mittelklasse (601 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz CD60	7/2022	899 Euro	ausgezeichnet 92,5
Rotel CD14	5/2017	679 Euro	sehr gut 88
Advance Paris UX1	3/2018	990 Euro	sehr gut 88
Rotel RCD-1572	4/2018	999 Euro	sehr gut 87
NAD C 568	2/2017	799 Euro	sehr gut 86

CD- und SACD-Player – Einstiegsklasse (bis 600 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Denon DCD-900NE	6/2022	500 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio CXC	6/2016	529 Euro	sehr gut 85
Teac CR-H101	7/2016	499 Euro	sehr gut 85
Leak CDT	6/2020	535 Euro	gut 84
Advance Acoustic X-Cd5	8/2019	450 Euro	gut 80

Netzwerkplayer/-streamer – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
dCS Bartók Apex	6/2023	22 500 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 151 Musiccenter	3/2019	15 800 Euro	Referenzklasse 95
Technics SU-R1	6/2015	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Melco N1Z H60/2	1/2019	5 395 Euro	Referenzklasse 95
Linn Klimax DSM	8/2021	35 700 Euro	ausgezeichnet 93
Meridian Media Core 600	3/2019	6 999 Euro	gut 84

Netzwerkplayer/-streamer – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Roon Nucleus+	3/2019	2 600 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700M2	2/2023	2 999 Euro	Referenzklasse 96
Revox Studiomaster M500	2/2023	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio PureMedia 3	6/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 94
Lumin T3	5/2023	4 990 Euro	ausgezeichnet 93
TEAC UD-701N	3/2022	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio X50Pro	3/2019	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Melco N1A/1	3/2018	2 490 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6 Encore 255	1/2018	4 749 Euro	ausgezeichnet 92
NAD M50.2	1/2018	4 499 Euro	ausgezeichnet 90
Moon by Simaudio MiND2	8/2019	2 200 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Musicbook Source	3/2020	3 280 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Star	5/2018	4 199 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Core	5/2018	2 190 Euro	sehr gut 89

Netzwerkplayer/-streamer – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Technics SU-GX70	6/2023	1 799 Euro	Referenzklasse 96
Denon DNP-2000NE	6/2023	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio CXN100	3/2024	1 049 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio N25	1/2021	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Monitor Audio IMS-4	1/2021	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Discovery	6/2016	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Cocktail Audio CA-X45	5/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Limetree Network	3/2019	895 Euro	sehr gut 89
Primare SC15 Prisma	7/2020	1 500 Euro	sehr gut 88
Cocktail Audio X35	1/2018	1 699 Euro	sehr gut 88
Lumin D2	3/2018	2 290 Euro	sehr gut 86,5
TEAC NT-505-X	1/2022	1949 Euro	gut 81

Netzwerkplayer/-streamer – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bluesound NODE	6/2021	539 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio MXN10	3/2023	499 Euro	sehr gut 89
Electrocompaniet RENA-S1	3/2019	680 Euro	sehr gut 87
Pioneer NC-50DAB	8/2017	899 Euro	gut 84

Mobile HiRes-Player – Luxusklasse (ab 1 501 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sony NW-WM1Z	1/2017	3 299 Euro	Referenzklasse 98

Mobile HiRes-Player – Oberklasse (1 001 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO M15	7/2020	1 400 Euro	ausgezeichnet 92

Mobile HiRes-Player – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Questyle Audio QP1R	8/2015	899 Euro	ausgezeichnet 92
Onkyo DP-X1	5/2016	799 Euro	ausgezeichnet 90
Shanling M6 Pro	7/2020	760 Euro	ausgezeichnet 91

*UVP zum Testzeitpunkt

https:// .net

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pioneer XDP-100R	6/2016	700 Euro	sehr gut 89
FiiO M11 Plus LTD	2/2022	799 Euro	sehr gut 88
FiiO X7	2/2016	749 Euro	sehr gut 86
Mobile HiRes-Player – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
FiiO M11	8/2019	500 Euro	ausgezeichnet 93
Sony NW-A25HN	3/2016	498 Euro	sehr gut 89
Sony Walkman NW-A306	5/2023	399 Euro	sehr gut 88
FiiO X5 III	6/2017	449 Euro	sehr gut 88
FiiO X5	1/2015	398 Euro	gut 78
D/A-Wandler			
D/A-Wandler – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Audio Research DAC9	7/2017	9 200 Euro	Referenzklasse 97
Shanling D 3.2	3/2016	2 200 Euro	ausgezeichnet 94,5
Elac DDP-2	8/2019	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
B.M.C. Audio Ultra DAC	1/2016	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
Cyrus DAC 6 QXR	4/2020	2 295 Euro	ausgezeichnet 90
D/A-Wandler – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Musical Fidelity M3x DAC	6/2023	1 499 Euro	ausgezeichnet 94
Copland DAC215	6/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 93
Palab DAC-M1	2/2024	1 790 Euro	ausgezeichnet 92
Chord Electronics Qutest	1/2022	1 449 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6s DAC	3/2018	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wadia di122	7/2019	1 800 Euro	sehr gut 88
D/A-Wandler – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)			
TEAC UD-503	1/2016	999 Euro	sehr gut 87,5
Optoma NuForce DAC80	3/2016	799 Euro	gut 82
D/A-Wandler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Audiolab M-DAC mini	1/2018	400 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Pre Box S2 Digital	3/2019	365 Euro	ausgezeichnet 92
AudioQuest DragonFly Red	7/2017	200 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Impacto essential	7/2017	330 Euro	sehr gut 89
Henry Audio USB DAC 128 MK 3	3/2019	249 Euro	sehr gut 87
Cyrus soundKey	7/2017	140 Euro	sehr gut 87
Kopfhörer			
Kopfhörer – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)			
Yamaha YH-5000SE	5/2023	5 500 Euro	Referenzklasse 97,5
Sony MDR-Z1R	1/2017	2 199 Euro	Referenzklasse 96
Obravo Ra-a	5/2018	7 000 Euro	Referenzklasse 96
T+A Solitaire P-SE	5/2021	2 800 Euro	Referenzklasse 96
Denon AH-D9200	1/2019	1 600 Euro	Referenzklasse 96

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Final D8000 Pro Edition	5/2021	3 999 Euro	Referenzklasse 95,5
STAX Lambda SR-L700 MK2	5/2022	1700 Euro	Referenzklasse 95
Final D8000	5/2021	3 499 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser IE 900 ▲	5/2021	1 299 Euro	Referenzklasse 95
Obravo HAMT-1	2/2018	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Technics EAH-TZ700 ▲	2/2020	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser HD 800	7/2016	1 299 Euro	ausgezeichnet 92,5
Grado GS3000x	5/2023	2 399 Euro	ausgezeichnet 92
Beyerdynamic Xelento wireless ▲●	5/2023	1 200 Euro	ausgezeichnet 91
AKG K812	2/2016	1 300 Euro	ausgezeichnet 90
HiFiMAN Edition X V2	1/2018	1 299 Euro	sehr gut 88
T+A Solitaire T ●	7/2023	1 300 Euro	sehr gut 87
Kopfhörer – Oberklasse (501 – 1 000 Euro)			
Sennheiser HD 660S2	3/2023	599 Euro	Referenzklasse 96
FiiO FH9 ▲	6/2020	599 Euro	Referenzklasse 96
Stax Lambda SR-L500 MK2	5/2021	900 Euro	Referenzklasse 95
Apple AirPods Max ●	3/2021	629 Euro	ausgezeichnet 94
Beyerdynamic T1 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser IE 600 ▲	5/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93
Beyerdynamic T5 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 93
Focal Elegia	7/2019	899 Euro	ausgezeichnet 93
Mark Levinson No. 5909 ●	5/2022	999 Euro	ausgezeichnet 92
Denon AH-D7200	4/2017	799 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins PX8 ●	1/2023	699 Euro	ausgezeichnet 92
Focal Celestee	5/2022	999 Euro	ausgzeichnet 91
JVC XP-EXT 1 ●	3/2023	999 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Amiron wireless ●	5/2018	699 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio Studio Pro SP-5	1/2019	549 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic DT 1990 Pro	1/2017	599 Euro	sehr gut 88
Kopfhörer – Mittelklasse (201 – 500 Euro)			
FiiO FH7 ▲	8/2019	499 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins PX7 S2 ●	7/2022	429 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Momentum True Wireless 3 ▲●	6/2022	250 Euro	ausgezeichnet 94
Yamaha YH-L700 ●	5/2022	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser HD 660 S	1/2019	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sony WF-1000XM5 ▲●	7/2023	320 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser Momentum True Wireless 4 ▲●	7/2022	349 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins PI7 ▲●	5/2021	399 Euro	ausgezeichnet 93

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audio-Technica ATH-TWX9 ▲●	2/2023	319 Euro	ausgezeichnet 91,5
Technics EAH-A800 ●	5/2022	349 Euro	ausgezeichnet 91
Bowers & Wilkins Pi5 S2 ▲●	3/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Huawei FreeBuds Studio ●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Technics EAH-AZ80 ▲●	6/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L4 ●	1/2024	349 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser Momentum True Wireless 2 ▲●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L3 ●	2/2022	350 Euro	ausgezeichnet 90
Final Sonorous III	6/2021	399 Euro	ausgezeichnet 90
Apple AirPods Pro ▲●	2/2020	279 Euro	ausgezeichnet 90
Denon GC30 ●	7/2019	349 Euro	sehr gut 89
FiiO FH5 ▲	1/2019	280 Euro	sehr gut 89
Dali IO-6 ●	1/2020	399 Euro	sehr gut 88
Technics EAH-AZ70 ▲●	5/2020	279 Euro	sehr gut 88
Sennheiser Momentum 3 Wireless ●	2/2020	399 Euro	sehr gut 88
NAD VISO HP70 ●	1/2019	399 Euro	sehr gut 87,5
Philips Fidelio X3	4/2021	349 Euro	sehr gut 87
Technics EAH-F70NE-K ●	7/2019	399 Euro	sehr gut 87
JBL Club 950 NC ●	4/2020	250 Euro	sehr gut 85,5
Beyerdynamic Aventho wired	1/2019	329 Euro	sehr gut 85,5
Philips Fidelio T1 ▲●	5/2022	300 Euro	sehr gut 85
Kopfhörer – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)			
Røde NTH-100	5/2022	179 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser CX True Wireless ▲●	7/2021	129 Euro	ausgezeichnet 93
JBL Reflect Flow Pro ▲●	7/2021	179 Euro	ausgezeichnet 93
Hama Passion Voyage ●	6/2023	129 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser HD 560S	7/2017	199 Euro	ausgezeichnet 91
Hifiman HE400se	1/2022	169 Euro	ausgezeichnet 90
Libratone Air+ ▲●	1/2022	199 Euro	ausgezeichnet 90
Sennheiser IE 200 ▲	5/2023	150 Euro	sehr gut 87
LG Tone Free Tone-DFB8 ▲●	1/2022	189 Euro	sehr gut 87
JBL Live Pro+ TWS ▲●	5/2021	179 Euro	sehr gut 85
Panasonic RP HD305 ●	2/2017	179 Euro	sehr gut 85
JBL Reflect Aero ▲●	3/2023	140 Euro	gut 84
Anker Soundcore Life Q20 ●	7/2020	60 Euro	gut 83
Cambridge Audio Melomania 1+ ▲●	5/2022	80 Euro	gut 81

*UVP zum Testzeitpunkt

Legende: ▲ In-Ear ● Bluetooth

https:// .net

Dankeschön für Ihre Treue

Als Abonnent profitieren Sie von vielen Vorteilen. So sparen Sie gegenüber dem regulären Heftpreis, erhalten die Ausgaben frei Haus und die AUDIO TEST pünktlich in Ihrem Briefkasten. Neben diesen Vorzügen können Sie als Abonnent mit jeder Ausgabe den AUDIO TEST-Wertscheck sammeln und nach einigen Monaten aus vielen attraktiven Prämien auswählen. Je länger Sie sammeln, desto wertvoller sind unsere Angebote.

Aktuelle Prämien

DUNLOPILLO NACKENHÖRNCHEN***

16 Punkte — Best.-Nr. 2105

JAHRESAUSGABEN AUF USB-STICK**

AUDIO TEST

18 Punkte — Best.-Nr. 213

BLU-RAY DISC (MUSIK)

Überraschungsfilm auf Blu-ray aus dem Genre Musik

20 Punkte — Best.-Nr. 2115

ÜBERRASCHUNGSFILM AUF BLU-RAY

20 Punkte — Best.-Nr. 1004

DUNLOPILLO KUSCHELDECKE***

30 Punkte — Best.-Nr. 2120

CAB MULTIMEDIA HEADSET***

32 Punkte — Best.-Nr. 2020

HI-TEC SCHLAFSACK***

34 Punkte — Best.-Nr. 2101

HI-TEC RUCKSACK 35 L***

50 Punkte — Best.-Nr. 2103

Nur gültig für Abonnenten der AUDIO TEST*

AUDIO TEST
Wertscheck 3.2024

Wert: 2 Punkte

2 Punkte

Name, Vorname

Kundennummer

Die Kundennummer bekommen Sie automatisch, indem Sie ein AUDIO-TEST-Abo abschließen. Sie finden diese auf dem Adressaufkleber für Ihr Aboheft zwischen den # – Zeichen.

Meine Wunschprämie:

Bitte Bestellnummer eintragen.

Solange der Vorrat reicht.

Unterschrift

Gültig zu den nebenstehenden Bedingungen der aktuellen Ausgabe.

Sammeln Sie die Wertschecks* und erhalten Sie eine Prämie für Ihre Treue! Bitte tragen Sie die Angaben auf dem ersten Scheck ein und senden Sie Ihre gesammelten Original-Schecks an:

Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44
04317 Leipzig

* Es werden nur Original-Wertschecks akzeptiert. Die gesammelten Wertschecks müssen nicht in der Reihenfolge fortlaufender Ausgaben vollständig sein. Es gelten nur Wertschecks, die während der Abolaufzeit erworben wurden. Das Abonnement darf nicht unterbrochen werden. Pro Ausgabennummer und Abonnement ist jeder Wertscheck nur einmal gültig. Eine Barauszahlung der gesammelten Punkte sowie eine Teileinlösung sind nicht möglich.

** Bitte geben Sie bei der Bestellung die Zeitschrift und das Jahr an.

*** zzgl. 5,00 Euro Versandkosten

Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang der Versandgebühren.

Informationen zum Datenschutz unter: www.av.de/datenschutzerklaerung

Bilder: Auerbach Verlag, Hersteller

https:// .net

DEIN ABO

- Jetzt abonnieren
- Beste Preis-Leistung
- Lieferung frei Haus

Jetzt gleich komfortabel abonnieren auf www.heftkaufen.de

Sichere dir jetzt dein Abo und damit die beste Preis-Leistung für dein Magazin. Wir liefern dir die aktuelle Ausgabe ohne Mehrkosten direkt zu dir nach Hause. Zudem verpasst du keine Ausgabe, selbst wenn die Auflage einmal frühzeitig vergriffen ist. Zusätzlich unterstützt du mit deinem Abo die Redaktion, die dir zuverlässig mit bester Kaufberatung zur Seite steht.

Garantiert ein guter Deal!

Bilder: © Drazen - stock.adobe.com

https:// .net

+49 (0)341/355 79-140 * abo@av.de * www.heftkaufen.de

Arcam Radia A25

Turn on the Radia

Unser letzter Arcam-Test fand im Jahre 2017 statt. Nun, ganze sieben Jahre später, sind wir umso gespannter, wie die neueste Geräte-Generation der Engländer klingt. Vorhang auf für die Radia-Serie.

Thomas Kirsche

Arcam steht für A&R Cambridge Ltd und wurde 1976 in England von den beiden Studenten der Cambridge University John Dawson und Chris Evans gegründet. Ihr erstes Produkt war der integrierte Verstärker A60. Dieser kam 1976 auf den Markt und wurde bald zu einem Klassiker. Das verdankte er vor allem seinem zurückhaltenden, eleganten Design und der hochwertigen Klangperformance. Heute kann man diesen Verstärker noch gebraucht in Großbritannien kaufen. Er kostet um die 300 Pfund – je nach Zustand. Der Name „A&R Cambridge" ist übrigens eine verkürzte Form von „Amplification & Recording, Cambridge", was für die anfänglichen Tätigkeiten der Gründer steht, also Aufnahme und Verstärkung. In den 1980er Jahren wurde der Firmenname dann zu Arcam verkürzt. Seitdem wird er auch als Markenname auf den Produkten verwendet. Der Handelsname des Unternehmens A&R Cambridge Ltd. blieb allerdings.
Kontinuierlich erweiterte Arcam sein Produktportfolio um eine breite Palette

Bilder: Arcam

von HiFi-Komponenten, einschließlich CD-Playern, AV-Receivern und Netzwerk-Audio-Playern. Arcam hat sich auch im Markt für Heimkino-Systeme und Mehrkanal-Audio einen Namen gemacht. Hier ist die Marke für ihre AV-Receiver und Prozessoren bekannt, die viele für ihre audiophile Klangqualität loben. Seit Juli 2017 ist Arcam Teil des südkoreanischen Unternehmens Samsung Electronics, und zwar über dessen amerikanische Tochtergesellschaft Harman International Industries.

Eine neue Generation

Im letzten Jahr stellte Arcam die neue Radia-Serie vor. Darin enthalten sind drei Vollverstärker (A25, A15 und A5) sowie ein Streamer (ST5) und ein CD-Player (CD5). Wir haben nun drei Geräte dieser Reihe bei uns im Testlabor, und zwar den Radia A25, der Radia ST5 und Radia CD5. In dieser Ausgabe wollen wir zunächst den A25 Vollverstärker testen. Den Streamer und den CD-Player werden wir dann in der kommenden beiden Ausgabe behandeln.

Design

Der Radia A25 ist der größte Verstärker in der neuen Arcam-Serie. Mit groß meinen wir die Leistung, die bei 100 Watt an 8 Ohm liegt. Designtechnisch ist er auf jeden Fall ein aufregendes Produkt, denn sein Äußeres ist extrem dezent gestaltet. Es gibt tatsächlich nur zwei Drehregler – mehr nicht. Nicht einmal ein Power-Button ist zu sehen, wobei dieser existiert. Aber dazu mehr im Abschnitt „Steuerung".

Auch das Display ist nicht zu erkennen, wenn das Gerät ausgeschaltet ist. Ist er an, begrüßt uns eine weiße Schrift auf schwarzem Hintergrund. Doch diese Anzeige können wir deaktivieren. Das bedeutet: im Betrieb zeigt das Display kurz an, was wir gerade eingestellt haben, und dann schaltet es sich ab. In der Tat ist dann der Betrieb auf optischer Ebene nur anhand der kleinen, weiß leuchtenden LED oben rechts zu erkennen. Das ist Minimalismus auf höchstem Level.

Das Gehäuse des Arcam Radia A25 besteht aus Aluminium. Dieses nicht-ferromagnetische Material ist ideal, da es nicht mit den magnetischen Feldern des Transformators interagiert. Darüber hinaus nutzt es ein neues Erdungspfad-Design. Dies verhindert, dass unerwünschtes Rauschen in andere Teile des Produkts gelangt. Wo wir schon bei den technischen Aspekten sind, wollen wir nachfolgend noch tiefer auf die Technologien eingehen.

Technik

Wir hatten es bereits verraten, der Radia A25 erreicht bei 8 Ohm eine Leistung von 100 Watt pro Kanal. Dafür nutzt er eine Class G-Schaltung. Diese ist dafür bekannt, dass sie die Effizienz eines herkömmlichen Verstärkerdesigns (Class AB) durch die Verwendung mehrerer Versorgungsspannungen verbessert. Typischerweise sind es zwei oder mehr Versorgungsspannungsebenen – manchmal auch als „Rails" bezeichnet. Eine niedrigere für geringe Ausgangsleistungen und eine oder mehrere höhere für größere Ausgangsleistungen. Diese Ebenen werden automatisch umgeschaltet, basierend auf den Anforderungen des Audiosignals. Der Kern des Klasse-G-Verstärkers ist dabei der Umschaltmechanismus, der das Audiosignal überwacht und entscheidet, wann von einer niedrigeren zu einer höheren Versorgungsspannung gewechselt werden soll. Dieser Umschaltvorgang muss sehr schnell und nahtlos erfolgen, um hörbare Verzerrungen oder „Schaltgeräusche" zu vermeiden. Arcam hat diese kaum noch verwendete Verstärker-Schaltung perfektioniert. Im Radia A25 finden wir die 5. Generation der Class G. Weiterhin hat der Vollverstärker eine MM-Phono-Vorstufe integriert. Daran schließen wir den Plattenspieler mit MM-Tonabnehmer an und schon können wir Schallplatten genießen. Dabei spielt die Vorstufe sehr akkurat und musikalisch auf. Wir merken sofort, dass Arcam im Bereich Phono-Verstärkung ebenfalls seine Expertise hat.

Neben analogen Signalen wie Tape oder Phono kann der Radia A25 auch mit digitalen Daten umgehen. Beispielsweise hat er einen DAC mit 32 Bit bei 384 kHz integriert, der via USB-C angesprochen werden kann. Daneben stehen zwei koaxiale und ein optischer digitaler Eingang zur Verfügung.

Was wir richtig gelungen finden, ist das integrierte Bluetooth-Modul mit aptX Adaptive, das Leistung und Datenrate automatisch an Empfänger und Sender anpasst und maximal 24 Bit bei 48 kHz erlaubt. Der A25 empfängt damit nicht nur Signale, sondern sendet sie auch. Somit können wir Musik vom Smartphone direkt an den Amp senden und unsere Bluetooth-Kopfhörer mit ihm verbinden, um dann kabellos Musik zu hören. Das BT-Modul ist dabei so schnell, dass wir selbst den Ton vom Fernseher via Bluetooth über den Radia-Verstärker laufen lassen können und keine Latenz bezüglich der Lippenbewegung wahrnehmen. Genial gelöst und wahnsinnig praktisch, gerade wenn wir den TV-Ton in bestem Stereo aufwerten wollen.

Steuerung

Wir bedienen den A25 auf zwei Wegen: über den Drehregler an der Front des Gerätes oder die Fernbedienung. Alle drei Radia-Geräte, also CD-Player, Streamer und Verstärker haben die identische Fernbedienung. Sie unterscheiden sich ausschließlich durch den kleinen Schriftzug unter dem Arcam-Logo. Dort steht, ob es sich um die CD-Player-IR, Streamer-IR oder Amp-IR handelt. Da lauert im Praxiseinsatz zu Hause Verwechslungsgefahr, also Obacht beim Griff zur richtigen Fernbedienung.

Doch zurück zum A25. Er kann über einen längeren Druck auf den Volume-Regler in den Standby geschickt und ebenso durch den gleichen Druck aus

Neben drei analogen und vier digitalen Geräten (inklusive USB-C) können wir ebenso einen Schallplattenspieler mit einem MM-Tonabnehmer anschließen

Der Radia A25 setzt auf Class G, das bedeutet, dass er zwischen mehreren Versorgungsspannungen hin und her schaltet, je nachdem, was an Leistung gebraucht wird

dem Standby geholt werden. Das ist clever gelöst. Ein kurzer Druck auf den Lautstärke-Drehknopf mutet das Gerät. Der Input-Regler auf der linken Seite funktioniert so, dass wir durch eine Drehbewegung die Quelle wählen und dann unsere Wahl mit einem kurzen Druck auf den Regler bestätigen. Das klappt sehr intuitiv.

Über die Fernbedienung können wir dann noch das Display ausschalten oder das Setup aufrufen. Dort legen wir etwa fest, dass nicht der optische Eingang als Streamer im Display angezeigt wird, sondern der erste koaxiale Eingang den Namen Streamer tragen soll. Daran hängt nämlich unser Radia ST5. Über die IR-Remote koppeln wir auch unsere Kopfhörer per Bluetooth, indem wir auf die „Noten-Taste" auf der Fernbedienung drücken und unter Audio Output die Funktion „Pair New Bluetooth Device" anwählen. Die Kopfhörer müssen natürlich im Kopplungsmodus sein. Die Notentaste können wir zudem verwenden, um zwischen drei DAC-Filtertypen zu wählen. Darüber hinaus ist es möglich, den Verstärker auch im Prozessor-Modus laufen zu lassen, um ihn als Endstufe in einem Heimkino-System zu verwenden. Wir dürfen sogar den Infrarot-Code der Fernbedienung ändern, falls diese mit anderen Fernbedienungen in unserem Zuhause in Konflikt gerät. Die Entwicklungsabteilung von Arcam hat nichts dem Zufall überlassen, denn an praktisch alle relevanten Einstellmöglichkeiten für den Audiofan ist gedacht.

Kopfhörer

An der Front finden wir bei genauerem Hinsehen eine 3,5-Millimeter-Klinkenbuchse unten links neben dem Inputregler. Der Kopfhöreranschluss mutet aus der Ferne so dezent an, wie eine kleine Schraube in der Front. Wohl aufgrund dieses Designaspektes handelt es sich hier „nur" um eine 3,5 Millimeter-Klinken-Buchse und nicht, um den für Verstärker üblichen 6,3 Millimeter großen Klinkenanschluss.

Klanglich weiß der interne Kopfhörerverstärker zu überzeugen. Egal, ob wir das günstige Kopfhörermodell aus dem Elektronikmarkt oder teure Vertreter aus dem gehobenen High-End-Segment anschließen – sie wissen stets mit einem tollen Klangbild zu gefallen. Der Arcam Radia A25 ist wirklich ein Klangkünstler, der sich durch eine hohe musikalische Treue mit Wärme und Engagement für den Sound auszeichnet. Zudem entdecken wir in schon bekannten Stücken neue Feinheiten, die eben dieser exzellent ausbalancierte Headphone-Amp des A25 aus dem Sound herausholt. Allein dafür verdient er eine Auszeichnung.

Bilder: Arcam

https:// .net

Das Weiß-Schwarz-Display ist sehr gut lesbar und kann, falls gewünscht, abgeschaltet werden. Die beiden Drehregler dienen der Quellenwahl (links), der Lautstärkesteuerung(rechts) und dem Navigieren im Menü

Wir schließen den Radia A25 an preiswerte und hochpreisige Regallautsprecher an.

Klangstark

Der Arcam Vollverstärker beherrscht sie aus dem FF und das Schöne ist: selbst die preiswerten Kompaktlautsprecher klingen nun hochwertiger und besser. Es ist immer wieder erstaunlich, welchen starken Klangeinfluss doch ein Verstärker auf die Klangperformance eines Lautsprechers haben kann. Doch so richtig zu Hochform läuft der Radia A25 an Standboxen auf. Hier kommen neben unseren Nubert nuVero 170 auch die Lyngdorf Cue-100 (Test in diesem Heft) zum Einsatz. Die Lyngdorfs zeigen sich deutlich anspruchsvoller, wenn es um Verstärker geht. Doch der A25 hat keinerlei Probleme, sie zu beherrschen und ihnen ein Soundbild zu entlocken, das auch den anspruchsvollsten Audiophilen sehr glücklich machen sollte.

Insgesamt stellen wir bei unserem Musik-Test fest: Der Radia A25 hat eine warme Klangsignatur, welche die Musik lebendig und einladend gestaltet. Diese Wärme führt aber nicht zu einer Überbetonung bestimmter Frequenzbereiche, sondern zu einem ausgewogenen Klangbild, das die natürlichen Töne von Stimmen und Instrumenten hervorhebt. Weiterhin kann er subtile Nuancen in den Aufnahmen, von den leisesten Hintergrundgeräuschen bis zu den komplexesten Harmonien, klar und deutlich hörbar machen. Diese Detailtreue trägt zu einem tieferen Eintauchen in die Musik bei. Außerdem besitzt er eine beeindruckende dynamische Bandbreite. Er kann sowohl leise Passagen mit Feingefühl und Präzision als auch laute, dynamische Ausbrüche ohne Verzerrung oder Klangverlust wiedergeben. Diese Fähigkeit sorgt für ein lebendiges und emotionales Hörerlebnis.

Tatsächlich ist es mir als Tester besonders wichtig, dass ein Verstärker neben musikalischen Qualitäten auch Stimmen- und Geräusch-Expertise beweist. Deshalb schließen wir den Fernseher via Bluetooth an. Die Stimmen und Atmosphären im Sci-Fi-Film „Dune" sitzen perfekt.

Detailverliebt

Wir hören die Sandkörner über den Wüstensand rollen und die Stimmen der Synchronsprecher und -sprecherinnen wirken lebendig und echt. Und die bombastische Filmmusik von Hans Zimmer ist bei diesem Epos ohnehin die absolute Referenz. Der Filmscore-Altmeister konnte sich hier im Studio so richtig austoben. Bei Hörspielen fällt uns die angenehme Sinnlichkeit des Verstärkers auf. Deshalb klingen selbst eher harsche Stimmen noch angenehm und sind niemals aufdringlich, selbst wenn wir einer Hörspiel-Serie für mehrere Stunden folgen. Dabei bringt die perfekte Darstellung der Räumlichkeit dem Hörgenuss einen großen Zugewinn.

Bis dato war ich davon überzeugt, dass ein Hörspiel nur mit Kopfhörern richtig zur Entfaltung kommt, doch dieser Verstärker belehrt mich eines Besseren – gut gemacht Arcam! ■

FAZIT

Mit dem A25 setzt Arcam in der neuen Radia-Serie ein echtes Ausrufezeichen. Der Vollverstärker überzeugt mit schickem und schlichten Design und hat trotz seines Minimalismus alle Vorzüge, die wir an einen ausgewachsenen HiFi-Verstärker stellen. Das fängt bei den Anschlussmöglichkeiten an – sogar Phono ist dabei – und reicht bis hin zu den Einstellmöglichkeiten. Seine Klangcharakteristik ist lebendig und einladend und selbst laute, dynamische Ausbrüche bringt der A25 ohne Verzerrung oder Klangverlust herüber.

BESONDERHEITEN

- Zwei-Wege-Bluetooth
- Class G
- drei DAC-Filter

Vorteile	+ hohe verzerrungsfreie Dynamik + sehr musikalisch und detailreich + Phono-Eingang (MM)
Nachteile	– Menüführung aufgrund der minimalistischen Steuerung gewöhnungsbedürftig

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Stereovollverstärker**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Arcam**
Modell	**Radia A25**
Preis (UVP)	1 799 Euro
Maße (B/H/T)	43 × 8 × 34 cm
Gewicht	9 kg
Informationen	www.arcam.co.uk
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Class G
Leistung	2 × 100 W
Stromverbrauch	Stand-by: 0,5 W Betrieb: max. 500 W
Eingänge	3 × Cinch, 1 × Phono, 2 × Coax, 1 × Optisch, 1 × USB C, 1 × Trigger-In, 1 × USB A (Service)
Ausgänge	1 × Cinch (Pre Out), 1 × 3,5 mm Klinke (Kopfhörer),1 × Trigger Out, 1 ×Lautsprecher (Paar)

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		59/60
Ausstattung/ Verarbeitung		17/20
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

https:// .net

VPI Prime 21

Primetime

Die US-amerikanische High-End-Manufaktur VPI Industrie spendiert dem Plattenspieler Prime eine verbesserte Version. Der Prime 21 setzt das Kundenfeedback um und verspricht eine noch bessere Performance. Wir haben uns den Plattenspieler „Made in USA“ genauer angeschaut.

Simon Mendel

Der Hersteller VPI Industries ist ein echtes US-amerikanisches Familienunternehmen, dessen Geschichte im Jahre 1976 in Cliffwood, New Jersey, begann. Hier stellte Harry Weisfeld das erste Vinyl Precision Instruments – dafür steht die Abkürzung VPI – Gerät, eine Plattenreinigungsmaschine namens HW-16 her. Bis heute ist diese übrigens mit wenigen Verbesserungen als HW-16.5 erhältlich. Sieben Jahre später, 1983, steigt Weisfelds Ehefrau Sheila mit ein und VPIs erster Plattenspieler HW-19 erblickt das Licht der Welt. Mittlerweile ist der Sohn Mat Weisfeld federführend. Für den Vertrieb in Deutschland ist Audio Reference aus Hamburg verantwortlich.

Seit dem ersten VPI Plattenspieler bleibt die amerikanische High-End-Manufaktur ihrem eigenen Anspruch treu. VPI legt großen Wert auf Aufrüstbarkeit ihrer Plattendreher. Doch nicht nur das: jede Komponente, jedes Bauteil eines VPI Modells stammt aus US-amerikanischer Herstellung. Eine lokale Produktion „Made in USA“ von hochwertigen und gleichzeitig erschwinglichen Geräten und Zubehör scheint gegensätzlich. Dennoch bewies VPI Industries bereits mit dem komplett voreingestelltem Plattenspieler VPI Player, dass sie das Kunststück bewerkstelligen können. Wir durften ihn für die AUDIO TEST Ausgabe 08/2021 testen und waren vom Komplettpaket beeindruckt. Mit einer Endwertung von ausgezeichneten 92,5 % konnte der Amerikaner in allen Belangen überzeugen.

Bilder: Auerbach Verlag, Audio Reference/VPI Industries

https:// .net

Das Chassis besteht aus MDF und Stahl. Insgesamt bringt der VPI Prime 21 knappe 20 Kilogramm auf die Waage. Er ist auch in der Ausführung Walnuss erhältlich

Design

Dieses Mal dürfen wir den VPI Prime 21 Plattenspieler zum Test begrüßen. Dieser ist eine optimierte Version des Prime und hat Feedback und Wünsche von Kunden sowie HiFi-Experten umgesetzt. Der Prime 21 ist ein manueller Plattenspieler, der sich mit einem Kostenpunkt von 7 649 Euro zwischen Einsteiger- und Signature-Serie von VPI ansiedelt.

Die Formsprache des VPI Prime 21 erinnert an ein Puzzleteil. Die konkaven Wölbungen zwischen den Füßen machen das Design besonders interessant. Die Zarge des VPI Prime 21 besteht aus vinylbeschichtetem MDF und Stahl. Insgesamt bringt das Gerät knappe 20 Kilogramm auf die Waage. Es gibt den Plattenspieler in zwei Farbvarianten: Schwarz und Walnuss. Der Prime 21 steht auf vier Füßen mit Gummidämpfung. Diese sind höhenverstellbar und sind aus Aluminium. Der Plattenteller misst 12 Zoll und besteht ebenfalls aus Aluminium. Der Teller ist knapp 5 Zentimeter hoch und wiegt allein geschlagene 9 Kilogramm. In diesem ist die Lagerbuchse aus Messing eingelassen, womit er sich mit perfekter Passform auf die Edelstahlachse schmiegt. Das Design des Plattenspielers ist ästhetisch und gut durchdacht. Die Füße, Chassis und Teller sind jeweils fünf Zentimeter hoch, wodurch das Gerät massiv und unaufgeregt wirkt.

Der VPI Prime 21 arbeitet als Riemenantriebler. Der Motor ist dabei extern und findet in der linken Aussparung Platz. Hier hat man ein wenig Freiraum in der Positionierung. Eingelassen ist er, in einen schicken, metallischen Zylinder, aus dem der Pulley knapp 3,5 Zentimeter herausragt. Der Antrieb arbeitet äußerst präzise. Die Pulley-Genauigkeit gibt VPI mit einem Spiel von 0,0005 an. Die Geschwindigkeit schwankt ebenfalls um zu vernachlässigende 0,08 %. Der VPI Prime 21 kann sowohl in 33,3 und 45 Umdrehungen pro Minute laufen, wobei die Geschwindigkeit manuell geregelt wird. Hierzu muss man einfach den Riemen auf dem Pulley umlegen. Um den Motor an- beziehungsweise auszuschalten, verfügt er über einen simplen Button.

Gimbal 10-3D Tonarm

Ein Highlight des VPI Prime 21 ist der Tonarm. Der Gimbal 10-3D verfügt, wie der Name vermuten lässt, über eine vollständig kardanische Lagerung und stammt aus dem 3D-Drucker. Die Ziffer 10 im Namen des Tonarms Gimbal 10-3D gibt gleichzeitig auch die Tonarmlänge von 10 Zoll an. Die Verkabelung im Inneren besteht aus firmeneigenem VPI Kupfergewebe. Das Material des Tonarms setzt sich aus Epoxidharz- und Delrin-Material sowie Kupfer, Stahl und Aluminium zusammen. Seine effektive Masse beträgt dabei nur 10,2 Gramm.

Der Tonarm erlaubt flexible Einstellung über alle Variablen. Die Armbasis sitzt in einer höhenverstellbaren Fassung aus Stahl. Die Verkabelung des Tonarms wird mit einer LIMO-Verbindung realisiert. Auf der Rückseite des Plattendrehers befinden sich dann die üblichen Cinchbuchsen und ein Masseanschluss. Hier ist zu erwähnen, dass VPI die nötige Verkabelung, also Kaltgeräte- und Phonokabel nicht mitliefert. Der Hersteller geht wohl davon aus, dass der geneigte Käufer diese bereits besitzt. Schließlich ist der VPI Prime 21 ein recht anspruchsvoller Plattendreher und Vinyleinsteiger wählen eher vorjustierte Spieler, wie z. B. den eingangs erwähnten VPI Player.

Zusammenbau des VPI

Die ausführlichen Justiermöglichkeiten und die Aufrüstbarkeit des VPI Prime 21 ist Segen und Fluch zugleich. Segen ist es natürlich, weil er enorm flexibel und genau auf Tonabnehmer, Umfeld und Geschmack angepasst werden kann. Ein Fluch kann es sein, den Plattenspieler nach dem Auspacken aufzubauen, denn beim Aufbau ist Geduld und Fingerspitzengefühl gefragt. Dennoch kommt einem VPI einen Schritt entgegen und legt eine digitale Tonarmwaage, Schablone und ein kleines Aluröhrchen zur Ausrichtung des Azimuts bei.

Der Anfang des Aufbaus ist recht selbsterklärend. Zunächst muss der Motor platziert werden. Danach wird der Plattenteller aufgelegt. Das Lager soll man übrigens einmal jährlich mit Teflon-Fett pflegen, damit keine Reibung entsteht. Die Installation des Tonabnehmers und die ideale Ausrichtung des Tonarms benötigt Erfahrung und Durchhaltevermögen. Da man die Möglichkeit hat, jede Variable anzupassen, muss man dies beim Aufbau schließlich erst einmal tun. Nach einiger Zeit ist es dann endlich soweit und wir können die erste Schallplatte auflegen.

Der Motor ist wirklich sehr ruhig und schön direkt. Der Teller kommt fix in Fahrt und bremst auch zügig wieder ab. Wir lassen es uns nicht nehmen und gehen der versprochenen Rotationsgenauigkeit nach. Und tatsächlich: wir messen nach und der VPI Prime 21 dreht mit perfekten 33,333 RPM. Auch die 45 Umdrehungen pro Minute rotiert er bis auf die zweite Nachkommastelle genau.

Lieferung ohne Tonabnehmer

Als Tonabnehmer installieren wir den Concept V2. Ein MM-System von Clearaudio. Dieser ist äußerst unkompliziert und liefert eine satte, aufgeräumte und dynamische Performance. Dafür benötigt er jedoch eine rauscharme Pho-

https:// .net

Der Prime 21 wird ohne Tonabnehmer und Phonokabel ausgeliefert. Der Vertrieb empfiehlt das VPI-eigene MC-System Shyla (produziert von Audio-Technica) und Kabel von Nordost

no-Vorstufe, da der Clearaudio Tonabnehmer etwas leise daherkommt. Als Verstärker stellen wir dem VPI Prime 21 ein absolutes Referenzgerät zu Seite. Der Audionet WATT übersetzt wirklich jede Einzelheit des US-amerikanischen Plattenspielers. Die aufgelegte Platte wird mittels der Plattenklemme fixiert. Diese wird direkt auf die Tellerachse gedreht, welche mit einem Gewinde versehen ist. Dies in Kombination mit der mitgelieferten Stoffmatte erlaubt ein sicheres Aufliegen der Platte und vermindert Resonanzen.

Klangtest

Den Anfang macht die britische Sängerin Adele. Wir legen ihr aktuelles Album „30“ auf und erfreuen uns an dem Opener „Strangers By Nature“. Die emotionale Ballade stellt den butterweichen Gesang Adeles in den Vordergrund und ergänzt diesen mit sanftem E-Piano und beinahe weihnachtlich-anmutenden Streichern. Ein dröhnender Bass bildet das Tieftonfundament. Der Gimbal 10-3D Tonarm ermöglicht im Zusammenspiel mit dem hochwertigen, ausgezeichnet gefertigtem Laufwerk eine sehr anspruchsvolle und emotionale Performance. Störgeräusche beschränken sich dank des ausgelagerten Motors auf ein absolutes Minimum. Um diesen zusätzlich zu entkoppelt, empfiehlt VPI ein Mousepad unter den Motor zu legen.
Wir hören uns weiter durch die Plattensammlung, von Elektro über Pop zu Klassik und Jazz. Schließlich legen wir einen persönlichen Favoriten des Autors auf. „Ants From Up There“ der britischen Post-Rockband „Black Country, New Road“ ist ein vielschichtiges, emotionales Album mit abwechslungsreichen Kompositionen. Der VPI Prime 21 stellt die räumlichen Aufnahmen mit einem überzeugenden Realismus dar. Eine Konstante zieht sich durch den gesamten Klangtest: der VPI Prime 21 Plattenspieler spielt mit einer sehr schönen und musikalischen Trockenheit. Die aufgelegten Platten klingen sehr natürlich und der Prime 21 lässt die Musik für sich stehen.

Ausbaufreundlich

Der Prime 21 von VPI Industries ist gewiss ein anspruchsvoller Plattenspieler für Vinylliebhaber, die Lust verspüren ihr Setup stetig auszubauen und vorm Tüfteln und Herumprobieren keine Berührungsängste haben. Die Grundausstattung des VPI Prime 21 besteht bereits aus einem äußerst kompetenten Laufwerk und einem flexiblen, hochwertigen Tonarm. Dennoch kann er mit einer Reihe möglicher Aufrüstungen noch weiter verfeinert werden. So bietet VPI unter anderem eine Peripherie-Ringklemme (verbessert die Reduzierung von Plattenverwerfungen und die Haltbarkeit des Tonabnehmers), ein analoges Antriebssystem (verbessert die Genauigkeit und Geschwindigkeitsanpassung) oder den Fatboy Tonarm an. Der VPI Prime 21 birgt also noch einiges an Potenzial, was nicht bedeuten soll, er hätte diese Upgrades dringend nötig.
Er ist in der Standardausführung bereits enorm flexibel und realisiert eine höchst präzise, saubere Wiedergabe. Ein toller Premium-Plattenspieler! ■

FAZIT

Der Prime 21 von VPI Industries ist ein hochwertiger Plattenspieler, der nicht nur ausführliche und präzise Justierungen ermöglicht, sondern auch einiges an Upgrade-Potenzial bietet – so wie es für den Hersteller typisch ist. Der Plattenspieler „Made in USA“ ist hervorragend verarbeitet und ein ausgelagerter Motor treibt ihn sicher und präzise an. Wer sich in puncto Vinyl ausprobieren und wachsen möchte, sollte sich den VPI Prime 21 unbedingt einmal beim Fachhändler anschauen und auch anhören.

BESONDERHEITEN

- externer Motor
- aufrüstbar

Vorteile	+ sehr flexibler Tonarm + präzises Laufwerk + exzellente Verarbeitung
Nachteile	– Setup nichts für Ungeduldige

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Plattenspieler**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**VPI Industries**
Modell	**Prime 21**
Preis (UVP)	7 649 Euro
Maße (B/H/T)	53 × 34 × 38,1 cm
Gewicht	20 kg
Informationen	www.audio-reference.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Tonabnehmer (montiert)	nicht enthalten
Motor	AC
Antrieb	Riemen
Steuerung	manuell
Anschlüsse	Cinch, Masse
Phono-Vorverstärker integriert	nein
integrierter DAC	nein
Bluetooth	nein

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		58/60
Ausstattung/Verarbeitung		14/15
Benutzerfreundlichkeit		13/15
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		85 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

Bilder: Audio Reference / VPI Industries

HiFiTube!

youtube.com/audiotestmagazin

Der offizielle YouTube-Kanal vom AUDIO TEST Magazin. Hier findet ihr Videos aus unserem Redaktionsalltag, Produktvorstellungen, Hörtests, Unboxingvideos oder Messeberichte. Folgt unserem Kanal für regelmäßige Clips aus der Welt der High Fidelity.

AudioTestMagazin AudioTestMagazin https:// .net @AudioTest_Mag AudioTestMagazin

GoldenEar T66

Understatement-Box

Die GoldenEar T66 vereinen passive Mitten- und Hochtöner mit aktivem Subwoofer in einem Gehäuse und wollen durch einen immersiven und natürlichen Klang überzeugen. Was die teilaktiven Standlautsprecher wirklich können, finden wir heraus.

Thomas Kirsche

Bilder: GoldenEar

https:// .net

Man glaubt es kaum, aber die US-amerikanische Marke GoldenEar ist erst 14 Jahre alt und schon jetzt eines der Lautsprecher-Unternehmen, das immer wieder für große Wellen sorgt. In einschlägigen US-Testmagazinen holen sich die Lautsprecher der zur The Quest Group (u.a. AudioQuest) gehörenden Marke reihenweise Bestnoten ab oder sorgen für echte Überraschungen. Auch wir von der AUDIO TEST waren angetan, als wir die neuesten GoldenEar-Lautsprecher, die T66, auf den Mitteldeutschen HiFi-Tagen 2023 hörten. Deshalb haben wir gleich mit dem Team von AudioQuest einen Test vereinbart und jetzt stehen die schicken Standboxen bei uns im Testraum.

GoldenEar

GoldenEar wurde 2010 von Sandy Gross in den USA gegründet. Der hatte bereits die beiden US-Lautsprechermarken Polk Audio und Definitive Technology aus der Taufe gehoben. Im Januar 2020 verkaufte Gross sein Unternehmen an Bill Low, den CEO der Quest Group, zu der auch der Kabelhersteller AudioQuest gehört. Als Schwestermarke von AudioQuest ist GoldenEar letztendlich auch international bekannter geworden, den vielen gemeinsamen Messeauftritten sei dank.
Übrigens werden mit „golden Ear" (übersetzt: goldenes Ohr) in englischsprachigen HiFi-Kreisen Menschen bezeichnet, die in der Lage sein sollen, subtile Unterschiede in der Audiowiedergabe zu erkennen, die die meisten unerfahrenen Zuhörer nicht wahrnehmen.
Neben den Standlautsprechern aus der Triton-Serie hat GoldenEar auch Regallautsprecher (BRX und Aon3) im Programm sowie Heimkino-Lautsprecher und Soundbars. Passend dazu bieten die US-Amerikaner Subwoofer an. In- und On-Wall-Lautsprecher sind ebenso erhältlich. Der GoldenEar T66 ist aber der einzige Lautsprecher in der T-Serie. Und diesen schauen wir uns jetzt endlich näher an.

Design

Seine schlanke, hohe Silhouette erinnert stark an das Design der Triton-Serie. So haben wir auch hier die Frontabdeckung, die aus einem gewölbten Gitter besteht und nicht einfach abgenommen werden kann. Sie gehört vielmehr zum Design des Speakers. An der Seite sehen wir die Abdeckungen, hinter denen sich die Membran für die Tiefbasswiedergabe verbirgt.
Der formschöne Fuß wird von dicken, austarierbaren Spikes getragen, sodass der T66 sehr gut vom Boden entkoppelt ist und er dabei trotzdem sicher steht. Laut GoldenEar ist die Form des Gehäuses nicht nur der Ästhetik geschuldet. Sie trägt maßgeblich zur holographischen Klangabbildung bei, die uns Hörende in eine dreidimensionale Audioerfahrung einhüllen möchte. Ob das Werbeversprechen stimmt, verraten wir im Klangtest etwas später im Text.
Insgesamt ist der 124 cm hohe und 27,2 kg schwere Lautsprecher ein echter Blickfang, da er es schafft, aufzufallen, ohne sich aufzudrängen. Unser Testmodell kommt in der schwarzen Hochglanz Ausführung zu uns in den Hörraum. Die auffälligere rote Version in „Santa-Barbara-Red" ist laut Vertrieb aktuell überall vergriffen.

Bestückung

Ganz oben im T66 sitzt der AMT-Hochtöner zwischen zwei Mitten-Tieftönern. Er wird von einem leistungsstarken Magnet- und Motor-Assembly unterstützt und soll für einen sehr sauberen und klaren Klang sorgen. Interessant ist hierbei seine Montageart, denn er ist in einem Wollfilz untergebracht, was Beugung und Sprungverzerrungen minimiert.
Die zwei Mitten-Tieftöner sitzen jeweils in einem eigenen Gusskorb. Der „Korb" eines Lautsprechers ist ja das Rahmenwerk, das die verschiedenen Komponenten wie die Membran, die Schwingspule und den Magneten hält. Ein Gusskorb wird typischerweise aus einem Stück Metall gegossen, was ihm im Vergleich zu gestanzten Körben eine höhere Steifigkeit und bessere Resonanzkontrolle verleiht. Dies kann dann zu einer präziseren Klangwiedergabe führen.
Auch wurde bei den Gusskorb-Mittel-/Tieftönern, wie sie GoldenEar nennt, das Phase Plug verbessert. Das sitzt vor der Schwingspule im Zentrum des Lautsprecherkonus. Es verteilt die Schallwellen, die von der Spitze des Konus ausgehen, um Interferenzen und Phasenprobleme zu minimieren. Dies ist besonders wichtig für die Klangqualität außerhalb der Hauptabstrahlrichtung des Lautsprechers (off-axis). GoldenEar nutzt beim T66 ein „Multi-Vaned Phase Plug". Das Multi Vaned bezieht sich auf das Design dieses Phase Plugs, das mehrere

Der AMT-Hochtöner sitzt in einer Montageplatte mit Wollfilz, dadurch werden Beugungs- und Rückprall-Verzerrungen vermindert

„Flügel" oder „Segmente" hat, um eine noch gleichmäßigere und konsistentere Verteilung der Schallwellen über einen breiteren Bereich zu erreichen.
Dazu kommen noch zwei 12,7 × 23 cm messende, rechteckige Tiefbasstreiber. Sie befinden sich einmal direkt unter den Mitten-Tieftöner und einmal direkt über dem Fuß. Aufgrund dieser Anordnung sind sie besser an die Passivradiatoren angekoppelt. Was dazu führt, dass hier ca. 1 dB mehr Leistung aus dem Woofer-System herausgeholt werden kann. An der Seite sind schließlich die fast A4-Blatt großen Back-Wave getriebenen Radiatoren untergebracht. Wer es genau wissen möchte: sie messen 20 × 30,5 cm.

Technische Daten

Im Sockel des Speakers ist der DSP-Verstärker, welcher den aktiven Subwoofer des Lautsprechers antreibt. Er kommt im Peak auf eine Leistung von 1 000 Watt und RMS sind es 500 Watt.

https:// .net

Die T66 sind Bi-Wiring fähig. Der Subwoofer-Eingang muss nur genutzt werden, wenn die GoldenEar-Lautsprecher im Heimkino-Setup Anwendung finden

Das Phase-Plug hat mehrere Segmente, um eine noch gleichmäßigere und konsistentere Verteilung der Schallwellen zu realisieren

Für den Lautsprecher empfiehlt GoldenEar eine Verstärkerleistung zwischen 20 und 500 Watt. Das klingt sicher nach einer ungewöhnlich großen Bandbreite, doch wir dürfen nicht vergessen, dass diese Lautsprecher sich quasi selbst um den Bassbereich kümmern. Deshalb können selbst schwächere Verstärker am T66 betrieben werden. Die Effizienz des Standlautsprechers beträgt 91 dB (1W/1M bei 4 Ohm). Der Frequenzbereich erstreckt sich von 29 Hz bis 25 kHz, typischerweise mit einer Abweichung von –6 dB auf Achse bei 29 Hz. Mit einer nominalen Impedanz von 4 Ohm ist dieser Lautsprecher für so gut wie alle modernen Verstärker gut geeignet und verspricht eine optimale Leistung selbst bei weniger leistungsstarken Amps.

Anschluss

Auf der Rückseite der Lautsprecher – wo auch sonst – finden wir die Anschlüsse. Gleich auf den ersten Blick sehen wir, dass es sich um ein Bi-Wiring-Terminal handelt. Das schließt direkt an die Frequenzweiche an, die bei den GoldenEars besonders anspruchsvoll ausfällt. Sie sorgt nämlich für eine sehr flache Frequenzantwort über einen Bereich von mehr als neun Oktaven. Eine flache Frequenzantwort bedeutet, dass alle Frequenzen innerhalb dieses Bereichs gleichmäßig wiedergegeben werden, ohne dass einige Frequenzen im Vergleich zu anderen überbetont oder unterdrückt werden. Dies soll zu einem ausgewogenen und naturgetreuen Klangbild beitragen. Auch die verwendeten Bypass-Kondensatoren sind nicht ohne, da sie auf PMO (Permanent Molecular Optimization) setzen. Damit ist ein spezielles Verfahren von AudioQuest gemeint, das zur Optimierung der molekularen Struktur der Materialien dient, aus denen die Kondensatoren bestehen. Diese Optimierung kann die elektrischen und akustischen Eigenschaften der Kondensatoren verbessern, was zu einer erhöhten Klarheit des durch die Lautsprecher wiedergegebenen Klangs führt. Nicht anders zu erwarten bei einem Lautsprecher aus dem Hause The Quest: die interne Verkabelung des T66 setzt auf AudioQuest Perfect-Surface Copper+ (PSC+). Das ist ein hochwertiges Kupferkabel mit einer besonders glatten Oberfläche. Die Glätte der Oberfläche minimiert Störungen im Signalweg, was zu einer besseren Signalintegrität und damit zu einem klareren Klang führt. Zudem sind die Kabel im T66 richtungsbestimmt. Sie sind also so konzipiert, dass das Signal in einer bestimmten Richtung durch das Kabel fließt, um optimale Leistung zu erzielen. Unter dem Anschlussterminal fällt dann noch der Subwoofer-Eingang auf. Der ist, wie bei den meisten aktiven Subwoofern üblich, per Mono-Cinch realisiert. Doch keine Angst, Ihr Verstärker muss keinen Subwoofer-Ausgang haben, denn die Lautsprecher werden ganz normal mit einem Lautsprecherkabel an den Amp angeschlossen. Die interne Frequenzweiche der T66 sorgt dann dafür, dass die entsprechenden Tieftonsignale zum aktiven Subwoofer geleitet werden. Nur wer die T66 in einem Heimkino-Setup betreibt, darf gern auf die separaten Anschlüsse zugreifen. Einen Netzstecker zur Stromversorgung haben die GoldenEar ebenfalls und eine schöne kleine LED, deren Leuchte anzeigt, dass die Speaker aktiv sind. Übrigens versetzen sich die Speaker selbst in den Standby, wenn eine Weile kein Signal kommt. Zudem ist auf der Rückseite ein Drehregler angebracht, mit dem wir die Stärke des Subwoofers festlegen können. Wie stark wir den Subwoofer aufdrehen kommt hierbei ganz auf den Standort der Lautsprecher und natürlich die eigenen Vorlieben an. Während unseres Tests war die halbe Kraft ideal.

Was wir an dieser Stelle ebenfalls erwähnen möchten, ist die Ausrichtung der Lautsprecher. Anwinkeln oder nicht, das ist oft die Frage. Bei uns im Testraum ergab sich sowohl bei angewinkelter Position als auch bei gerade ins Zimmer hineinstrahlender Aufstellung immer ein ausgezeichnetes Klangbild. Der Sweetspot ist entsprechend weit ausgelegt. Wie sie aber genau klingen, das verraten wir jetzt.

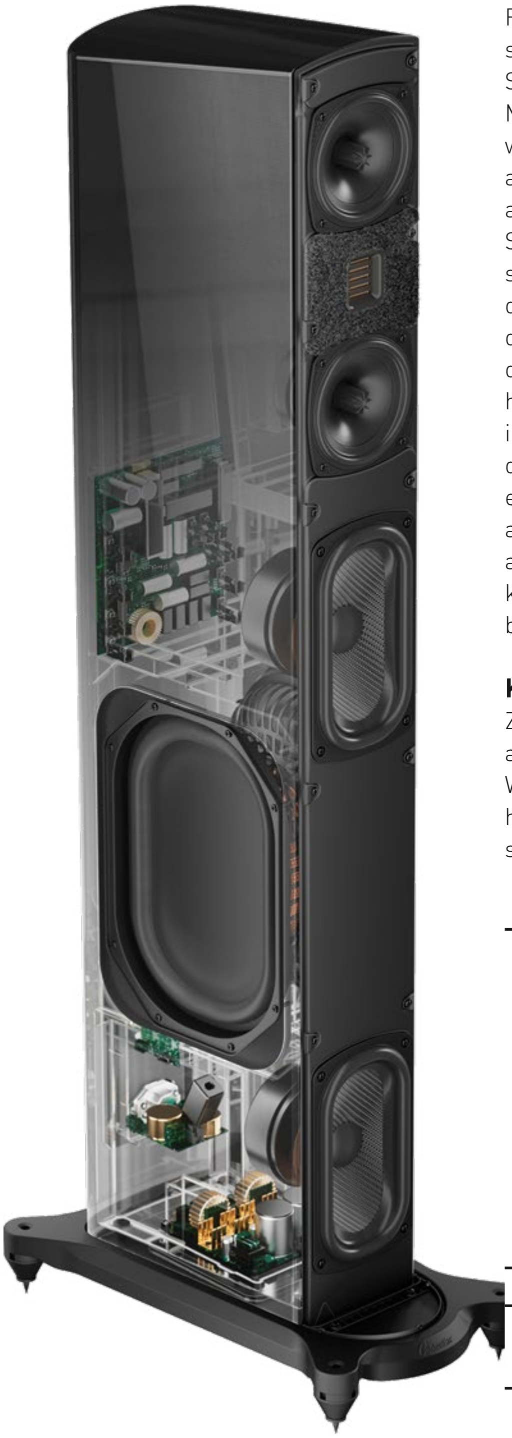
Klangtest mit Musik

Wir legen als erstes eines der schönsten Lieder der Welt auf: „Feeling Good“, natürlich gesungen von der unvergleichlichen Nina Simone. Keine andere Interpretation des Songs kann es mit ihrer Version aufnehmen. Bekanntlich startet das Stück mit dem unbegleiteten Gesang Nina Simones. Hier haben wir schon das erste Aha-Erlebnis mit den GoldenEar Speakern. Sie zeichnen die Stimme sehr plastisch und greifbar in den Raum. Dazu gehört der fein ausbalancierte Hall, die absolut mittige Positionierung genau vor uns und auch

Bilder: GoldenEar

https:// .net

die kleinen Spitzen im Gesang Simones. Diese verursachen bei einigen anderen Lautsprechern schon ein leises Kratzen, aber die T66 bleiben hier ruhig. Wobei sie der Stimme keinesfalls ihren eigenen Klangstempel aufdrücken. Nein, sie sind absolut am Originalklang, der über 60 Jahre alten Aufnahme, dran.
Erst nach knapp 40 Sekunden setzt die Big Band ein. Und genau dieser Moment raubt uns den Atem. Eine Woge aus Musik strömt aus den T66 und überflutet uns akustisch und emotional. Es ist schwer zu beschreiben, wie intensiv der Klang um uns herum den Raum erfüllt. Der Bass ist so herrlich satt und definiert, die Bläser klingen weit und kraftvoll und die Streicher sind genau wie das Piano präzise auf der Klangbühne ausmachbar. Wobei Klangbühne das falsche Wort ist. Das würde ja bedeuten, dass es eine Art Trennung zwischen uns Zuhörenden und der Musik gibt. Aber nein, der Klang ist um uns herum. Er ist immersiv, wie man in Zeiten von Virtual Reality und Spatial Computing so schön sagt.
Strawinsky mit dem „Tanz der jungen Mädchen" aus „Le Sacre du Printemps" wird den T66 als nächstes Test-Stück angeboten. Und sie nehmen das Opfer auch gerne an, bzw. bauen es zu einem Spektakel der Extraklasse auf. Bei diesem klassischen Stück kommt den GoldenEar wieder ihre Fähigkeit zugute, das Klangbild bis auf den Punkt genau in den Raum zu zeichnen. Will sagen: Wir hören tatsächlich, wo jedes Instrument im Orchester verortet ist. Noch einen drauf setzen die T66, wenn die Pauken einsetzen und wir erleben, wie perfekt ausbalanciert der interne Subwoofer agiert. Ein Klang-Spektakel der Luxusklasse, was unsere Ohren hier zu hören bekommen!



Der aktive Subwoofer befindet sich um Fuß des T66. Sein Verstärker erreicht im Peak eine Leistung von 1 000 Watt

Klangtest mit Film

Zum Abschluss wollen die GoldenEars auch noch in puncto Filmton austesten. Wir schauen in den „Uncharted" Film hinein. Sicher, den Charme des Videospiels (besonders des letzten Teils) erreicht der Film an keiner Stelle und am Ende ist er mehr sinnloses Spektakel als spannende Geschichte, aber er ist akustisch ein gutes Testobjekt. Leise Szenen, viel Action und Musik, was will man mehr? Dank des aktiven Subwoofers im T66 krachen die Explosionen so richtig und weil die GoldenEar-Lautsprecher einfach wahnsinnig plastisch klingen, sind Stimmen und Geräuschkulisse perfekt aufeinander abgestimmt. Wir verstehen die Stimmen der Protagonisten in jeder Situation exzellent und kommen in den Genuss von Surround-Klang ohne XXL-Heimkino-Surroundanlage. Auch in dieser Disziplin verdient sich GoldenEar Bestnoten und wir können den US-Amerikanern zu diesen ausgezeichneten Allround-Lautsprechern nur herzlich gratulieren. Well done! ■

FAZIT

GoldenEar muss man ab jetzt unbedingt auf dem Schirm haben, wenn es um beeindruckende Lautsprecher geht. Der Klang der T66 ist tatsächlich holografisch, ja sogar immersiv. Dank des integrierten, aktiven Subwoofers klingen sie selbst an schwächeren Verstärkern einladend. Sie bleiben immer angenehm am Original und überzeugen mit einem lebendigen Klang, von dem man einfach nicht genug bekommt. Für den andere Hersteller weit mehr als das doppelte vom Preis aufrufen. Ein echter Tipp!

BESONDERHEITEN

- interne AudioQuest-Verkabelung
- aktiver Subwoofer integriert
- AMT-Hochtöner

Vorteile	+ immersiver Klang + wunderbarer Bass + ausgezeichneter Detailreichtum
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**GoldenEar**
Modell	**T66**
Preis (UVP)	6 999 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	19 × 124 × 38 cm
Gewicht	27,2 kg
Informationen	www.goldenear.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	3-Wege + aktiver Subwoofer
Frequenzverlauf	29 Hz – 25 kHz (–6 dB)
Leistung	20 – 500 W
Raumempfehlung	15 – 40 m²
individuelle Klangeinst.	ja (Subwoofer)
Eingänge	Banane/Klemme, Cinch

BEWERTUNG

Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	19,5/20
Höhenwiedergabe	19,5/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	69/70
Ausstattung/Verarbeitung	8/10
Benutzerfreundlichkeit	8/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	85 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet 10/10
Ergebnis	**Referenzklasse 95 %**

https:// .net

Lyngdorf Cue-100

Für die Ewigkeit

Der Lyngdorf Cue-100 ist ein Passivlautsprecher, der außerordentlich gut aussieht. Aber kann sein Klang auch mit dem Äußeren mithalten? Lassen Sie es uns gemeinsam herausfinden!

Thomas Kirsche, Benjamin Mächler

Auf der HIGH END 2023 in München konnten wir die Lyngdorf Cue-100 das erste Mal in „Ohrenschein" nehmen. Und wir waren wirklich sehr angetan. Immerhin sind die Standlautsprecher eine echte Augenweide, denn das dänische Design mit den schicken Tripod-Stehbeinen macht einiges her. Auch klanglich konnten uns die neuen Passiv-Speaker aus Dänemark bei ihrer deutschen Messepremiere in der bayerischen Landeshauptstadt direkt verführen. Deshalb waren wir nun umso glücklicher, als wir von Mika Dauphin vom Drei-H-Vertrieb folgende Worte hörten: „Gute Nachricht, wir schicken euch nächste Woche die Cue-100 nach Leipzig." Das kam uns nämlich sehr recht. Immerhin feiern wir den zweiten Teil unseres 100. Heftjubiläums mit dieser AUDIO TEST Ausgabe. Da sollten solche Schmuckstücke wie die Lyngdorf Cue-100 nicht im Test-Teil unseres Heftes fehlen, zumal sie auch die Hundert im Namen tragen. Zufälle gibt's...

Aus Regal wird Stand

Sieht man die Cue-100 das erste Mal, dann glaubt man, es mit einem Regallautsprecher zu tun zu haben, der auf einem dreibeinigen Sockel sitzt. Das ist in diesem Fall aber nicht ganz korrekt. Der Sockel aus Eichenholz ist fest mit dem Gehäuse verbunden. Die „Stand" genannten Beine gehören zum Lieferumfang. Sie werden in den Sockel eingeschraubt. Das erinnert ein wenig an den Aufbau eines Ikea-Hockers. Doch keine Angst, mehr haben die Dänen mit den Schweden nicht gemeinsam, denn die Cue-100 Standbeine sind absolut hochwertig verarbeitet und so, wie man es von einem High-End-Hersteller wie Lyngdorf Audio erwartet. Das Holz ist von spürbar bester Qualität, Gewinde und Einsatz sind perfekt aufeinander angepasst. Sollte der Cue-100 nach dem Anschrauben der Beine nicht geradeste-

Bilder: Auerbach verlag, Lyngdorf

https:// .net

hen, dann einfach noch einmal die Beine wirklich festziehen und schon ist er horizontal ausgerichtet. Perfekte Maßarbeit können wir an dieser Stelle bescheinigen – bravo!
Der Anschluss für das Lautsprecherkabel ist übrigens auf der Unterseite der Speaker in der Mitte des Sockels zu finden. Er kann von hinten durch ein Loch erreicht werden. Auf diese Art verschwindet das Kabel auf der Rückseite des Lautsprechers. Wenn man es geschickt anstellt und die Leitung hinter dem hinteren Bein laufen lässt, sollte sie kaum zu sehen sein.
Die Präsenz der Lyngdorf Cue-100 in unserem Hörraum ist einfach außerordentlich sehenswert. Das können alle Verlagskollegen bestätigen, die während der Dauer unserer mehrtägigen Testsession im Testlabor vorbeischauten. Wer noch mehr Wert auf individuelles Design legt, wird sich freuen, dass es das Lautsprechergehäuse auch in Schwarz oder Weiß Seidenmatt gibt. Der Tripod-Sockel kann entweder die gleiche Farbe wie das Lautsprechergehäuse tragen oder ist im Holzton gehalten, so wie bei unserer Variante. Damit hätten wir schon vier Farbvarianten des Lautsprechers. Doch dabei bleibt es nicht: Der dänische Textilspezialist Gabriel stellt für die Cue-100 die akustisch perfekt ausbalancierten Textilüberzüge bereit. Diese Überzüge gibt es in Schwarz, Rot, Grau, Grün-Grau (Dusty Green) und dunklem Blau. Sie sehen, die Lyngdorf Cue-100 wollen auch als Einrichtungsgegenstand wahrgenommen werden und dank dieser Fülle an Farbkombinationen steht der farblichen Abstimmung zum heimischen Wohnzimmer im Prinzip nichts mehr im Wege.
Damit der Lautsprecher auch mit Textilüberzug überzeugend rüberkommt, lässt sich die Deckplatte auf der Oberseite der Box entfernen. Sie hält nämlich magnetisch. Ist diese abgenommen, ziehen wir den Akustikstoff von Gabriel darüber. Der Überzug bringt seine eigene Abdeckplatte aus Holz mit. Diese setzen wir also auf die Stelle der Originalplatte und somit wirkt der Lautsprecher wieder wie aus einem Guss. Eine sehr gekonnte Art, um einen Speaker wohnraumtauglich zu machen. Einzig der Preis für diesen textilen Überzug ist ein kleiner Wermutstropfen. Ein Exemplar schlägt mit 750 Euro zu buche, für das Paar reden wir hier also von 1 500 Euro. Wer allerdings für das Lautsprecherpaar knapp 20 000 Euro in die Hand nimmt, den dürfte dieser zusätzliche Invest nicht weiter stören und so finden wir das Preisverhältnis hier durchaus angemessen.

Der Anschluss der Cue-100 befindet sich unsichtbar in der Basis. Das Kabel wird am besten durch das Loch in der Rückseite geführt

Vom Verstärker zum Lautsprecher

Lyngdorf ist für viele Audiofans die Marke mit den digitalen Verstärkern und Soundprozessoren (DSP). Auch RoomPerfect, die von Peter Lyngdorf entwickelte Raumkorrekturtechnologie, ist vielen Menschen ein Begriff, denn damit erreichen wir besten Lautsprecherklang unabhängig von den Raumbedingungen. Dass Lyngdorf aber auch einige sehr interessante Lautsprecher herausbrachte, ist den meisten Menschen eher weniger geläufig. Dabei kam bereits im Jahr 2006 der Lyngdorf MH-1 heraus. Dieser Standlautsprecher war optisch, als auch akustisch ein echter Leckerbissen. Besonderes Interesse erregte damals die CNC-gefräste Schallwand aus Aluminium. Ein Jahr später gab es dann den DP-1. Ein Lautsprecher, der tatsächlich ohne Gehäuse auskommt, wodurch eine extrem große Klangneutralität gewährleistet wird.
Heutzutage fokussiert sich Lyngdorf auf Lautsprecher für die Wandmontage oder das Heimkino. Dabei verfolgen die Dänen das Konzept des Anwendungsfalls. Sprich, es wird im Sinne des Endverbrauchers stets nach einer idealen Lösung für ein akustisches Problem gesucht. Der Cue-100 ist dabei eine gänzliche neue Art der Skandinavier an das Thema Lautsprecherbau heranzugehen. Natürlich sollen die Schallwandler vordergründig

Der Air Motion Transformer des Hochtöners verwendet eine Kapton-Folie, die auseinandergefaltet fast auf die Größe eines A4-Blattes kommt

Auf der linken und rechten Rückseite sitzt jeweils ein Passivradiator. Er erlaubt einen sehr kraftvollen Bass bei relativ kleinem Gehäusevolumen

sehr gut klingen, aber eben auch sehr gut aussehen. Sie verschwinden nicht in der Wand, sondern sind ein Statement. Ein Designer-Möbelstück, welches gut sichtbar im Raum steht. Dazu braucht es natürlich die entsprechende Technik.

Technik

Und da sind wir auch schon beim Stichwort: Die Lyngdorf Cue-100 sind passive 2-Wege-Lautsprecher mit einem geschlossenen Gehäuse. Die Aussage „zwei Wege" irritiert sicherlich, denn auf den beiden Rückseiten der Lautsprecher finden wir jeweils einen Basstreiber. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich also um eine 3-Wege-Konstruktion handelt. Doch die Basstreiber sind Passivradiatoren. Sie ermöglichen es, einen ausgesprochen satten Bass zu realisieren, der im Verhältnis zur Größe des Gehäuses auf ganzer Linie überzeugt. Passivradiatoren erzeugen eine effektive Basswiedergabe in kleineren Gehäusen. Eine traditionelle Bassreflexöffnung wäre hier kaum praktikabel, da sie zu viel Platz einnehmen würde und die damit verbundenen Port-Geräusche störend wirken könnten. Andererseits haben Passivradiatoren eine geringere Wirkung im Tieftonbereich. Wohl deshalb ist der Aufstellort der Cue-100 mit Bedacht zu wählen, doch dazu später mehr. Für den Hochton nutzen die Dänen einen eigenen AMT, der auch so ähnlich bei der hauseigenen Edelmarke Steinway Lyngdorf zum Einsatz kommt. Der Hochtöner spielt dank seiner großen Abstrahlfläche sehr breitbandig auf. Tatsächlich käme er auseinandergefaltet fast auf DIN-A4-Größe.

Das technische Highlight der Lautsprecher ist aber der Purifi-Tief-Mitten-Töner. Dieser zeichnet sich durch den aktuell niedrigsten Verzerrungswert im gesamten Chassis-Markt aus. Purifi gelingt dies durch eine Reihe von innovativen Technologien wie ein eisenfreies Wandlerdesign oder eine Reihe numerisch optimierter In-Gap-Kurzschlussringe. Wenn Sie mehr dazu erfahren und noch tiefer in die Entwicklungen der dänischen Audioingenieure eintauchen möchten, empfehlen wir einen Abstecher auf die Purifi-Webseite unter www.purifi-audio.com. Für unseren Test wollen wir es bei diesen kurzen Ausführungen belassen. Auf jeden Fall realisiert dieser Treiber von Purifi eine höchstmögliche Klangneutralität. Diese kommt auch durch die interessant gefalteten Sicken zustande, die dem symmetrieliebenden Menschen natürlich sofort auffallen. Wer hat die Gummiringe da so verknautscht reingestopft, wird sich bestimmt der eine oder andere beim Blick auf die Treiber fragen. Doch weit gefehlt! Es wurde nicht willkürlich reingestopft, sondern ist bewusst so konzipiert. Das Prinzip nennt sich Natural Sicke und sie ahmt die Form einer komplexen Schallwelle nach. Damit werden Resonanzen und Verzerrungen ausgemerzt, die konventionelle Sicken

Die Cue-100 lassen sich in verschiedenen Farbkombinationen zusammen stellen und optimal auf den Wohnraum abstimmen

Bilder: Auerbach verlag, Lyngdorf

https:// .net

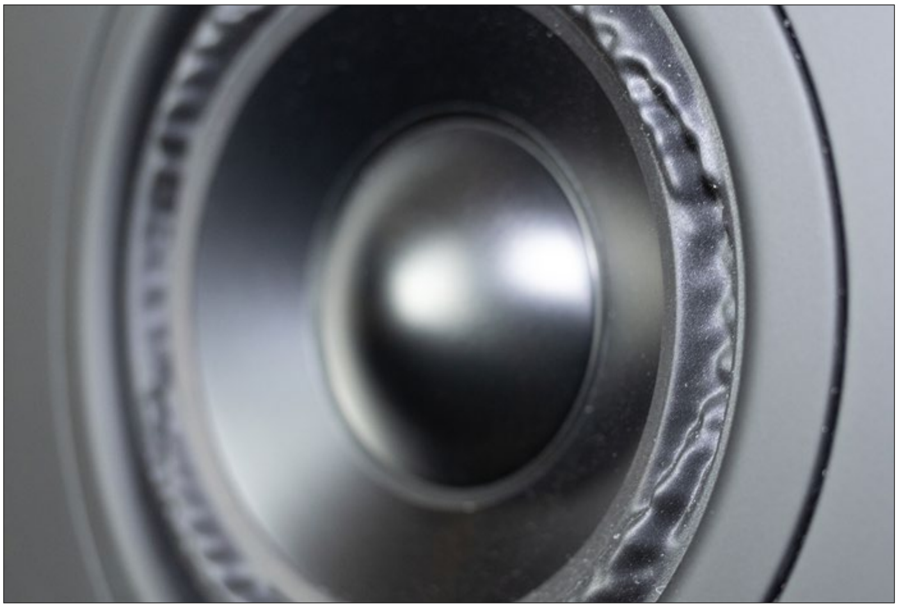
an den Membrankanten erzeugen. Die Empfindlichkeit der Cue-100 liegt bei 83 dB (2,83 V/ 1 m). Das ist sicherlich nicht der höchste Wert und spricht dafür, die Lautsprecher mit Verstärkern zu verbinden, die entsprechend Power liefern können. Wenn das der Fall ist, dann schnurren sie wie Kätzchen.

Klang

Da wir unseren Test so natürlich und anwendungsnah wie möglich durchführen möchten – d. h. wie bei Ihnen zu Hause – verwenden wir keine Lyngdorf-Verstärker zum Klangtest der Cue-100. Für die Lautsprechereinmessung steht uns also nicht das von Lyngdorf entwickelte RoomPerfect-System zur Verfügung, sondern wir verlassen uns auf unseren Hörraum. Verstärkerseitig steht uns eine Auswahl an Mittelklasse- und High-End-Modellen von Audionet, Musical Fidelity und Rotel zur Verfügung.

Die Cue-100 stellen wir zunächst auf die Standardposition für Lautsprecher in unserem Testraum, die wir mit Klebemarken auf dem Teppich markiert haben. In aller Regel klingen dort die Testobjekte am besten, das haben wir zigfach ausprobiert und ausgemessen. Doch bei den Cue-100 stellt sich zunächst etwas Ernüchterung ein. Sicher, die Mitten und Höhen kommen sehr ausgewogen, ungemein klar und mit einer Liebe zum Detail herüber, die wir in dieser Preisklasse erwarten dürfen. Doch wo bleibt die Basskraft, die die Passivradiatoren angeblich vermitteln sollen?

Wir beginnen deshalb den Standort der Lautsprecher zu ändern. Wir drehen sie weiter ein, rücken sie weiter zu uns. Noch sind wir allerdings nicht am Hörideal angekommen. Wohlwissend, dass der Bass auch Ecken und Wände zur Reflexion benötigt, vorsichtig schieben wir die schicken Speaker an unsere Bücherregale und in Richtung der Wand. Und nun ist es vollbracht, die Cue-100 wachsen über sich hinaus. Ihr Klangvolumen steigt deutlich an und sie klingen jetzt auch im Low-End vollmundig. Genauso hatten wir sie auf der HIGH END Messe in München gehört und in unserer Hörerinnerung. Die Designlautsprecher von Lyngdorf liefern ein Klangbild, das sich am treffendsten mit unaufgeregt und ausgewogen beschreiben lässt. Sie versprühen eine Wärme, die für höchste Musikalität spricht – und das scheint spielend leicht zu gelingen. Der besondere Designansatz für dieses Lautsprechermodell spiegelt sich zudem auch in ihrem Sound wider. Genauso faszinierend und harmonisch ausbalanciert, wie sie optisch designt wurden, ist auch ihr Klang. Hat man den richtigen Aufstellungsort gefunden, ist es unserer Meinung nach nahezu unmöglich, ihren Sound nicht vom ersten Moment an zu lieben. So kommen die Cue-100 dem Ideal vom zeitlos gut klingenden Lautsprecher außerordentlich nahe. Diesen Invest in kultiviertes Wohnraumdesign und exzellenten HiFi-Klang werden Sie also auch in 20 Jahren nicht bereuen, da sind wir uns absolut sicher! ■



Zwar sieht die Sicke wie „zerknautscht“ aus, aber diese Form ist so optimiert, dass die Wellen perfekt abgestrahlt werden können

FAZIT

Die Lyngdorf Cue-100 Standlautsprecher realisieren trotz kompakter Maße einen Klang(t)raum von unaufgeregter und perfekt ausbalancierter Musik. Sie sind audiophile Alleskönner im besten Sinne des Wortes, wobei sie Ansprüche an den Verstärker stellen. Doch das sei den wunderschönen Dänen auch gegönnt, immerhin bringen sie wie kaum ein anderer Lautsprecher Design und Klang in Vollendung zusammen.

BESONDERHEITEN

- 5 Jahre Garantie
- Purifi Mitten/Tiefton-Treiber
- zwei Purifi Passivradiatoren

Vorteile	+ exzellentes, dänisches Design + fantastisch ausgewogener Klang + überraschend voluminöser Sound
Nachteile	– Aufstellort muss gut gewählt sein – leistungsstarker Verstärker erwünscht

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Lyngdorf**
Modell	**Cue-100**
Preis (UVP)	19 980 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	59,7 × 119,6 × 52 cm
Gewicht	16,2 kg
Informationen	www.3-h.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	2-Wege, geschlossen
Frequenzverlauf	35 – 22.000 Hz (-3 dB)
Leistung	250 W
Raumempfehlung	von 15 m² bis 30 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Banane/Klemme

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	68/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend 7/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 94 %**

Canton Reference 1

Das Versprechen

Nach knapp vierzig Tests in 100 Ausgaben möchte man meinen, man kennt einen Hersteller in- und auswendig. Doch Canton schafft es mit der Reference 1 uns einmal mehr aus den Socken zu hauen.

Alex Röser

Bilder: Canton

Es ist so weit, wir haben die Reference 1 von Canton im Test. Nach 100 Ausgaben der AUDIO TEST und der Besprechung von 39 Testmustern haben wir endlich das zweitgrößte Flaggschiff der neuen Reference Kollektion des Weilroder Traditionshauses zu Gast. Anlass genug, um einmal kurz zurückzuschauen auf die 100 Hefte, in welchen Canton rund alle zweieinhalb Ausgaben gastierte.

Referenzstandard

Die erste Auszeichnung mit dem Siegel „Referenzklasse“ bekam Canton in Ausgabe 08/2016 von uns verliehen, als die Reference 9 K dem Kollegen Erik Schober den „Himmel auf Erden“ zu Füßen legte. Der stromlinienförmige Kompaktlautsprecher im eleganten schwarzen Pianolack überzeugte nicht nur ob seines hochklassigen Designs, sondern vor allem durch seinen dynamischen und für sein kompaktes Format herausragenden Tiefgang. Nur wenige Ausgaben später durfte ich selbst der Reference 3 K gleich die nächste „Referenzklasse“ attestieren. Die beinahe greifbare Plastizität dieses monolithischen Standlautsprechers blieb vor allem in dessen Preisklasse lange unangetastet. Insgesamt ist das Preis-/Leistungsverhältnis bei Cantons Lautsprechern immer wieder ein Attribut, mit welchem sich kaum konkurrieren lässt. Im Mittelwert kosten alle bisher von uns getesteten Geräte Cantons gerade mal knapp 2.400 Euro! Und dass bei einem durchschnittlichen Testergebnis von 90 Prozent. Wirklich phänomenal. Dabei knackten 21 Testmuster die 90 Prozentmarke, von denen wir bisher sieben Geräten die „Referenzklasse“ attestieren durften. Zuletzt war das in Ausgabe 08/2023 die neue Reference 7 Standbox. Neben dem auch hier exzellenten Preis-/Leistungsverhältnis war Redaktionskollege Artur Evers vor allem von der perfekten Abstimmung des Speakers und dessen beinahe dreidimensionalen Sound begeistert. Mit sehr viel Freude haben wir uns in den vergangenen 13 Jahren und 100 Ausgaben AUDIO TEST durch alle Kollektionen Cantons durchgehört. Karat, Vento, Ergo, Reference und und und... Nur einen Standlautsprecher haben wir uns dabei ganz bewusst für diese, zweite Jubiläums-Ausgabe AUDIO TEST mit der Heftnummer 101 ausgehoben.

Der resonanzarme Abdeckring von Tief- und Mitteltönern fungiert obendrein als Wave Guide und sorgt somit für ein optimiertes Abstrahlverhalten der Chassis

Canton Reference 1

Am Empfang der Alten Handelsdruckerei zu Leipzig, wo unsere Redaktion in direkter Nachbarschaft der Mitteldeutschen HiFi-Tage beheimatet ist, rollt unter höchster Konzentration des Spediteurs eine große Palette aufs Parkett. Darauf: zwei mannshohe Kartons. Diese ziert ein Aufkleber mit einer verheißungsvollen Aufschrift. Gesamtgewicht: 175 kg. Wow! Da stellt sich freilich immer erstmal die Frage, wie zur Hölle man solche monumentalen Schallwandler denn bitte jemals aus dem Karton gehievt bekommen soll? Eine Frage, welche sich der Hersteller dankenswerterweise bereits selbst gestellt hat. Denn die einzige echte Schwierigkeit besteht darin, die Kartons einzeln von der Palette zu heben. Ist dies gelungen, entschälen sich die beiden Speaker je-

Tief- und Mitteltöner sind aus einer überarbeiteten, schwarzen Variante Cantons hauseigener Keramik-Wolfram-Komposition gefertigt und somit überaus impulsschnell bei geringsten Verzerrungswerten

https:// .net

doch fast wie von selbst! Ist der Deckel des Kartons abgenommen, lässt sich die Verpackung um den stehenden Lautsprecher herum auseinander bauen. Freilich keine Beschäftigung an der man sich ohne ein helfendes Paar Hände versuchen sollte, jedoch lässt sie sich zu zweit ohne Schweiß und Tränen bewerkstelligen.
Zum Vorschein kommt ein Lautsprecher von durchaus ambivalenter Gestalt. Zum einen zeugt seine hünenhafte, beinahe wuchtige Figur mit den sehr präsenten und ausladenden Front-Chassis von großem Selbstbewusstsein. Zum anderen ist das nahtlos ausgeführte geschwungene Gehäuse aus Mehrschichtlaminat in seiner Schnörkellosigkeit von deutlich bescheidenerem Ton als bei vielen Wettbewerbern dieses Ranges. Seidenmattes Weiß oder schwarzes Piano Finish wie in unserem Fall – beide Varianten sind von zeitloser Eleganz und formulieren ein unmissverständliches Statement: Canton geht es in erster Linie um die Musik und erst nachfolgend um die Selbstdarstellung. Was nicht heißen soll, dass die Reference 1 nicht – wie auch die Kollektionsgeschwister – äußerst fotogen daherkommt.

Ausstattung

Zum Auftreten der Canton Reference 1 tragen die fünf prominenten Treiber an der geschwungenen, aus einem Stück gefrästen und stolze 60 Millimeter dicken Gehäusefront bei. Diese geben zunächst einen augenscheinlichen Hinweis auf die Arbeitsweise des Lautsprechers als 3-Wege-System. Dabei kommen im Tiefton gleich drei Chassis mit Membranen von 219 Millimeter Durchmesser zum Einsatz. Gefasst sind diese in sehr geschmeidigen Sicken und neu gestalteten Bass-Guides, wodurch die Reference 1 hinab bis zu unglaublichen 18 Hertz aufzuspielen vermag. Abgerundet wird der Tiefgang durch den Down-Fire-Bassreflex, welcher zudem eine freistehende Positionierung des Speakers erlaubt. Besonders ist hier jedoch die asymmetrische Ausformung der Reflexöffnung. Denn während nach vorn nur ein schmaler Spalt einen Austritt ermöglicht, vergrößert sich der Kanal nach hinten, um die Performance im Frequenzkeller nach vorne hin nicht zu übersättigen.
Bei 170 Hertz übernimmt ein Mitteltöner von 174 mm Durchmesser die Arbeit. Dieser ist am oberen Gehäuseende montiert und ebenfalls aus Cantons überarbeiteter Werkstoffkomposition gefertigt. Sicherlich sind uns Keramik und Wolfram als Grundmittel dieser Verbindung bereits bekannt, jedoch hat Canton die genaue Zusammensetzung nochmals überarbeitet und schwarz eingefärbt. Daher rührt auch die neue Bezeichnung BCT (Black Ceramik Tungsten).
Von 3 100 Hz bis in die schwindelerregenden – und lange nicht mehr hörbaren – Höhen von 40 kHz kommt der zwischen Tief- und Mitteltönern lokalisierte Hochtöner zum Einsatz. Dieser ist aus Aluminium-Keramik-Oxyd gefertigt und verspricht ob seiner Unterbringung in einem ausladenden Wave-Guide ein raumfüllendes Abstrahlverhalten. Wie auch bei Tief- und Mitteltönern kommt hier Polyoxymethylen (POM) als Werkstoff zum Einsatz, welcher sich durch seine hohe innere Dämpfung auszeichnet.
Alle fünf Treiber lassen sich einzeln hinter kreisrunden, leicht geschwungenen Textilblenden verstecken. Eine vortrefflich aussehende Entscheidung der Abteilung für Produktdesign. Statt eines fetten Zensurbalkens fügen sich die einzelnen Schutzgrills nahtlos in die Chassis ein, wo sie magnetisch gehalten werden.
Ebenso anspruchsvoll und gleichzeitig stilsicher ist das rückseitig montierte Anschlussterminal der Reference 1 gefertigt. Die vergoldeten und ebenfalls mit POM ummantelten Anschlüsse machen einen hochwertigen Eindruck und zeugen von den hohen Fertigungsansprüchen der Weilroder. Freilich lässt sich der Schallwandler auch im Bi-Wiring- beziehungsweise im Bi-Amping-Betrieb einsetzen. Zudem offeriert Canton ein minimales Feintuning der Reference 1 durch den Kunden. Über ein robust ausgeführtes Schraubsystem lassen sich die Pegel von Hoch- und Mitteltöner ein wenig hervorheben oder dämpfen.
Darüber hinaus gibt sich die Reference 1 von Canton durchaus belastbar. Knapp zehn Watt pro Kilogramm – also bis zu 820 Watt Musikbelastbarkeit dürfen diesem Lautsprecher zugemutet werden. Dafür muss man erstmal ordentlich PS auf die Strecke bringen!

Die mit POM ummantelten vergoldeten Kontaktflächen sind von höchster Qualität. Außerdem lassen sich der Hoch- und Mitteltonbereich minimal feintunen

Bilder: Canton

https:// .net

Simulierte Kopräsenz

Wir werden also aus Audionets Stereovollverstärker WATT alles herausholen müssen. Zunächst lassen wir es jedoch erstmal ruhig angehen. Über Qobuz streamen wir eine Einspielung von Schuberts „Winterreise" aus dem Jahre 1985 von Gerald Moore und Dietrich Fischer-Dieskau. Wir haben es ja geahnt, aber dennoch überrollt es uns unversehens, wie holografisch, beinahe taktil erfahrbar jeder einzelne Ton aus den Chassis der Reference 1 zu perlen beginnt. Das zarte Piano manifestiert sich klar umrissen in etwa zwei Metern Abstand vor unserem Sitzplatz. Direkt davor steht Fischer-Dieskau. Richtig gelesen, direkt davor. Tiefenstaffelung der Extraklasse. Dabei verwandelt sich unser – eigentlich staubtrockener – Hörraum in einen Kammermusiksaal mit entsprechend dezenter Hallfahne. Unfassbar! Gleichzeitig kommt jedes noch so feinste Detail der komplexen Obertonstrukturen von Klavier und Stimme so strahlkräftig zur Geltung, wie wir es wirklich nur von Live-Musik kennen.

Wir spulen knapp anderthalb Jahrhunderte vor und legen „The Black Saint and the Sinner Lady" auf den Plattenteller des Musical Fidelity M8xTT, dessen Ausgangssignal wir über eine Kette aus Phonoverstärker M6x Vinyl und Stereovollverstärker M8xi von Musical Fidelity auf Temperatur bringen. Hier schrauben wir noch bei den ersten Takten des Titels „Solo Dancer" ein gutes Stück auf. Snare und Hi-Hat geben den Einstand. Bis sich nach vier Takten und einem knappen Kontrabass-Auftakt die Bläsersektion dazugesellt und uns in ein Wohlgefühl beinahe pränataler Behaglichkeit hüllt. Was für ein Sound. Pure Immersion. Zum Dahinschmelzen. Als wären wir ein Blatt im Wind, gleiten wir von Ereignis zu Ereignis. Werden zum Spielball der Wellen. Diese Bläser muss man erstmal so übersetzen! Von allen Seiten umschmeicheln uns die butterweichen Timbres, bis wir im Break auf dem Walking Bass herum bouncen wie ein Gummiball. Das Sopranosax-Solo versucht uns frech hintenüber zu schubsen. Aber der samtweiche Bass fängt uns immer wieder auf. Vor allem, als wir den Pegel Mid-Range über die Schraubklemmen etwas anheben, gewinnen die Transienten des Basses an Plastizität und die Bläser gewissermaßen an Luft. Was für eine beinahe außerkörperliche Erfahrung. Was für ein Trip.

Als Frequenzweiche kommt eine Baugruppe zum Einsatz, die im Linkwitz/Riley-Stil, also einer Flankensteilheit von satten 24 dB pro Oktave operiert

Wir könnten jetzt noch halbes Heft damit füllen, auf welche klangspirituelle Reise uns Cantons Reference 1 geschickt hat. Aber das wäre nicht nur ungerecht den anderen Testmustern dieser Ausgabe gegenüber, sondern auch der Performance dieses Lautsprechers selbst. Denn was die Weilroder in diesem monumentalen Lautsprecher zustande gebracht haben, lässt sich nicht in Worte fassen, ohne das Gehörte in seiner Exzellenz zu schmälern. Von daher machen Sie sich am besten selbst ein Bild. Vielleicht haben Canton-Chefentwickler Frank Göbl und Co. die Reference 1 ja wieder bei der HIGH END in München mit dabei. Auf jeden Fall aber finden Sie in der Nähe einen Fachhändler, der Sie bestimmt einen kurzen Abstecher in die Sphären dieses wunderbaren Speakers unternehmen lässt und die Möglichkeit womöglich selbst gern nutzen wird, einmal mehr selbst mit abzutauchen. Wir sehen uns dann auf der anderen Seite. ■

FAZIT

Wie machen die das?! Wie schafft es Canton immer wieder, Lautsprecher zu präsentieren, die Wettbewerber vom dreifachen Marktwert locker an die Wand spielen?! Wir werden es wohl nie erfahren. Jedenfalls hält die Reference 1, was der Name verspricht: absolute Referenzklasse.

BESONDERHEITEN

- extremer Tiefgang bis 18 Hz
- Pegelanpassungen

Vorteile	+ holografische Performance + herausragende Verarbeitung
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Canton**
Modell	**Reference 1**
Preis (UVP)	20 000 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	39 × 133 × 63 cm
Gewicht	81 kg
Informationen	www.canton.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	3-Wege, Bassreflex
Frequenzverlauf	18 Hz – 40 kHz
Leistung	< 820 W
Raumempfehlung	von 20 m² bis 60 m²
individuelle Klangeinst.	dreistufiger 2-Band EQ
Eingänge	Bi-Amping, Bi-Wiring

BEWERTUNG

Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	70/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	89 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	**Referenzklasse 97 %**

https:// .net

Musical Fidelity M8xTT

Aus dem Stand gen Himmel

„Achtung, Achtung“ hieß es wohl in nicht wenigen Phono-Schmieden Europas, als man Musical Fidelitys neuen M8xTT zum ersten Mal zu hören bekam. Mit Recht, denn dieser Dreher ist wirklich mit allen Wassern gewaschen.

Alex Röser

Bilder: Musical Fidelity

https:// .net

Der Motor ist mit einem eigenen Sinuswellengenerator ausgestattet. Außerdem ist er auf der unteren Ebene des Doppelchassis verbaut und somit von Teller und Tonarm entkoppelt

Kommen wir auf den renommierten britischen Hersteller Musical Fidelity zu sprechen, so denken wir freilich in allererster Linie an dessen hochqualitative Verstärker. In den vergangenen 100 Ausgaben der AUDIO TEST haben wir uns immer wieder ein ausführliches Klangbild davon machen dürfen, mit welcher Kompromisslosigkeit Musical Fidelity bei diesem Thema zu Werke geht. Seien es Vor- und Endstufe der wuchtigen M8er-Serie (AUDIO TEST Ausgabe 04/2019), der deutlich einstiegsfreundlichere A1 (AUDIO TEST Ausgabe 01/2024) oder Vollverstärker der mittlerweile legendären M6er-Kollektion, wie der M6i, der M6si oder der zusätzlich mit CD-Player und Netzwerkfunktionen ausgestattete M6 Encore. Geräte aus dem Hause Musical Fidelity wussten in der Vergangenheit stets Testsiegel mit den Prädikaten „ausgezeichnet" bis „Referenzklasse" einzufahren. Freilich beschränkt sich das Unternehmen aus dem Vertriebsportfolio von Reichmann Audiosysteme dabei schon lange nicht mehr nur auf Signalverstärkung. So haben die Briten etwa mit dem Nu-Vista CD oder den CD-Spielern und Digitalwandlern der verschiedenen Kollektionen auch Zuspieler im Angebot. Kompaktlautsprecher gehören mittlerweile ebenso ins Sortiment von Musical Fidelity. Dass das seinerzeit von Anthony Michaelson gegründete und seit 2018 unter der Leitung des Österreichers Heinz Lichtenegger befindliche Unternehmen mit dem M1 zur Jahrtausendwende sogar einen Plattenspieler offerierte, gehört bis dato eher zum Nischenwissen der Branche. Dabei hat dieser eine gewisse Vorarbeit geleistet für einen brandneuen Dreher, welcher erst seit Kurzem offiziell erhältlich ist.

M8xTT

Wer nur einmal bei einer Messe eine Show von Reichmann Audiosysteme beiwohnen durfte, wird sich vorstellen können, welch ein Privileg es in der Beschäftigung als Hi-Fi-Redakteur ist, wenn sich Markus Brogle persönlich für eine Produktpräsentation ankündigt. So geschehen für diese Ausgabe. Brogle scheute weder Kosten noch Mühen, setzte sich früh morgens um vier Uhr in Freiburg ins Auto, nur um mit uns einen Tag im Hörraum in Leipzig zu verbringen. Im Gepäck: der brandneue Edeldreher M8xTT von Musical Fidelity.
Diesen heben wir aus einer lobenswert nachhaltigen Holzkiste und können somit gleich die grundlegenden Kernmerkmale des M8xTT kennenlernen, da wir dessen einzelne Komponenten in Händen halten. Das System fußt auf vier massiven Füßen. Diese garantieren dank einer implementierten Magnetlagerung eine optimale Entkopplung des Chassis. Die Magnete selbst sind in Teflon eingearbeitet. Außerdem sind alle vier Füße selbstverständlich höhenverstellbar. Für die passende Positionierung der Füße ist im Lieferumfang eine Schablone enthalten. Auf den entsprechenden Markierungen platzieren wir die Sockel, bevor wir das edle Doppelchassis aufsetzen können. Jedoch muss vorher noch das Signalkabel, welches fest mit der entsprechenden Baugruppe an der unteren Ebene des Chassis verbunden ist, durch eine schmale Öffnung an der Unterseite der Tonarmbasis mit dem Tonarm verbunden werden. Sobald dies mit etwas Fingerspitzengefühl bewerkstelligt ist, legen wir das Chassis auf und müssen hier ein anerkennendes Zwischenfazit ziehen. Denn bereits jetzt macht der M8xTT optisch ganz schön was her. Dabei hat sich der Hersteller gar nicht aufgrund des ansprechenden Looks für durchsichtiges Acryl als Werkstoff entschieden. Vor allem dessen hohe Steifheit bei gleichzeitig hoher innerer Dämpfung qualifizieren Acryl für die verantwortungsvolle Aufgabe des Laufwerks.
Das Doppelchassis ist über die magnetgelagerten Füße vom Untergrund entkoppelt. Gleiches gilt für die obere Zarge mitsamt Plattenteller und Tonarm. Das Doppelchassis entkoppelt sie von der unteren Ebene. Auf dieser ist nämlich die hochwertige Motorelektronik zu Hause. Der konstruktionstechnische Kniff ist hier der integrierte Sinusgenerator. Dieser verspricht Unabhängigkeit des Motors von

https:// .net

anliegender Netzspannung und Netzfrequenz, da die notwendige Versorgungsspannung des Synchronmotors komplett selbst generiert wird. Das Einzige, was die untere Chassis-Ebene mit der oberen verbindet, ist der feine Antriebsriemen, welcher um den massiven Plattenteller herumführt.

Plattenteller

Dieser besteht streng genommen selbst aus zwei Ebenen. Die zwei schweren Aluminiumteller werden durch Verbindungsbolzen zusammengebracht. Wie es sich gehört, leistet die Tellerkonstruktion einen gehörigen Beitrag zum Gesamtgewicht von 31,5 Kilogramm des M8xTT. Abgerundet wird das Ganze von einer farblich gut abgestimmten Ledermatte und einem Aluminiumpuck, welcher eine messbare Verbesserung der Nadeltraktion bewerkstelligt. Gelagert wird der Teller mit einer Lagerbuchse aus Sinterbronze auf einer stehenden Lagerachse. Das somit invertierte Tellerlager läuft letztlich auf einer polierten Keramikkugel. Daher empfiehlt es sich, den Teller behutsam auf den Dorn herabzusenken. „Sonst haste zwei Keramikkugeln", so Markus Brogle. Für den Fall, dass das Lager nach etlichen Jahren einmal nachgeschmiert werden muss, legt Musical Fidelity dem Dreher entsprechendes Lageröl bei.

Tonarm

Neben der Tellerkonstruktion ist lediglich der Tonarm auf der oberen Chassis-Ebene montiert. Auch hier kommt Acryl zum Einsatz, indem ein geschlossener Ring aus diesem Werkstoff die hochpräzisen Tonarmlager führt. Der Tonarm selbst ist mit seiner Länge von 10 Zoll etwa ein Zoll länger als Tonarmrohre ähnlicher Bauart anderer Hersteller. Eine bewusste Entscheidung der Entwickler, denn somit ist der Abtastwinkel der Nadel über den Radius der Platte hin verbessert. Außerdem erlaubt die zusätzliche Masse dem Tonarm eine selbstbewusstere Führung des Tonabnehmers. Nur so, verspricht Musical Fidelity, landet alle Energie der Rille im Signalgenerator des MC-Tonabnehmers.
Das Tonarmrohr ist dabei bewusst nicht etwa aus Carbon gefertigt, sondern aus Aluminium. Leicht, aber eben nicht federleicht. Zusätzlich verjüngt sich der konisch geformte Arm zum Abnehmer hin, um ein höchstes Maß an Masse und Verwindungssteifheit zu realisieren. Freilich überlässt der Hersteller alle Parameter der Feineinstellung auf den Tonabnehmer dem Nutzer oder der Nutzerin: Überhang, VTA, Azimuth und Kröpfung. Alles kann hier selbstständig nachjustiert werden. Sogar ein zweites Gegengewicht ist im Lieferumfang enthalten, sodass Tonabnehmer zwischen 6 und 20 Gramm ideal ausbalanciert werden können. Wer diese Baugruppe jedoch unbedingt gänzlich umrüsten möchte, kann dies gern tun. Denn serienmäßig wird der M8xTT mit einer zweiten Tonarmbasis ausgeliefert. Ein entsprechender Führungsschlitten bietet hier auch zusätzliches Spiel von 20 Millimetern.

Versteckte Symmetrie

Auch ob seiner Konnektivität weiß sich der M8xTT von seinen Wettbewerbern abzusetzen. Denn neben dem klassischen RCA-Output offeriert Musical Fidelity hier auch hochwertige XLR-Ausgänge. Wer hier nun jedoch meint, es handle sich somit um einen symmetrischen und einen unsymmetrischen Ausgang, der irrt! Denn im Gegensatz zu den allermeisten Vertretern seiner Zunft ist auch der Cinch-Ausgang des M8xTT symmetrisch. Die Funktionsweise ist dabei schnell erklärt. Denn die vier Pins eines MC-Tonabnehmers geben standardmäßig symmetrisches Signal aus. Während rot und weiß die positiven Signale der beiden Stereokanäle ausgeben, liefern blau und grün die jeweils invertierten Signale. Nun ist es bei den allermeisten Plattenspielern jedoch so, dass genau diese Signale auf Masse gelegt werden. Musical Fidelity denkt sich jedoch: Moment! Das Signal eines Tonabnehmers, noch dazu eines MC-Systems, ist so gering – warum sollten wir da nicht

Für den optimalen Schutz vor störenden Erschütterungen vertrauen die Füße auf eine Magnetlagerung, welche ihrerseits in Teflon eingearbeitet ist

Der Tonarm wird in einem geschlossenen Ring aus massivem Acryl gelagert. Somit werden auch hier störende Resonanzen minimiert

Bilder: Musical Fidelity, Auerbach Verlag

https:// .net

alles aus dem Tonabnehmer herausholen, was herauszuholen geht? Gesagt, getan: fertig ist der vollsymmetrische Signalausgang des M8xTT. Ganz schön clever! Wobei freilich anzumerken gilt, dass die folgende Verstärkung auch in der Lage sein muss, via Cinch eingegebene Signale vollysymmetrisch zu verstärken...

Testfahrt

An unserem Testmuster hat Markus Brogle übrigens absichtlich einen MC aus dem unteren Preissegment installiert. Denn nur so lässt sich für uns herausstellen, was der Dreher selbst an Kompetenzen mitbringt, ohne, dass der Abnehmer dem System allzu sehr unter die Arme greift. Für die Feinjustage des Auflagegewichts einer Nadel empfiehlt sich übrigens neben der Konsultation einer Nadelwaage vor allem das eigene Gehör. Denn eine baulich so diffizile Angelegenheit wie ein Tonabnehmer ist freilich nicht vor gewissen produktionsbedingten Schwankungen gefeit. Ein empfohlenes Auflagegewicht zwischen 1,6 und 2,6 Gramm. Nun gut, ein recht breites Spektrum, wenn man bedenkt, wie feinfühlig die Arbeit eines Abnehmers ist. Also ist es ratsam, auf eine entsprechend gut ausgestattete Test-LP zurückzugreifen, etwa aus dem Hause Ortofon. Dort ist eine Vinylschallplatte erhältlich, welche sich als hilfreich erweisen kann, denn hier wird ein Testton von 315 Hertz bei unterschiedlichen Rillengrößen wiederholt. Ist bei 60 Mikrometern Rillengröße eine Verzerrung zu hören, ist die Auflagekraft zu hoch. Ähnlich wie beim Stimmen einer Gitarre, ist es hier sinnvoll, sich von unten an den Idealwert heranzutasten. Für unsere ausgiebige Hörsession hat Markus Brogle zur optimalen Unterstützung des M8xTT den Vollverstärker M8xi und den M6x Vinyl als kompetente Phono-Vorstufe mitgebracht. Für die Übersetzung in hörbares Signal ziehen wir das Paar Epikore 11 aus dem Hause Dali zurate, deren ausgiebige Besprechung Sie auch in diesem Heft ab Seite 88 nachlesen können. Was die Performance des M8xTT angeht, lässt sich diese eigentlich mit drei Worten zusammenfassen: lebendig, natürlich & feinfühlig. Ob Pink Martinis „Song of the Black Lizard“ mit seiner beeindruckend luftigen Anordnung der einzelnen Stimmgruppen in einem butterweichen Hallraum. Ob „Mache Dich, mein Herze, rein“ aus Elliot Gardiners Einspielung der Matthäuspassion mit den zarten mikrodynamischen Akzenten der fein abgesetzten Rückungen in den Streichern und im sonoren Bass Cornelius Hauptmanns. Ob To Athenas „Es Näscht“ mit dem zauberhaft vibrierenden Timbre des jungen Shooting Stars Tiffany Limachers – der M8xTT kann kraftvoll, kann zurückhaltend, kann humorvoll und todernst. Sein Sound ist authentisch und wirklich jeden einzelnen Euro seines doch stolzen Marktwerts von beinahe 9 000 Euro wert. Freilich keine Investition für zwischendurch. Allerdings ließ Markus Brogle durchblicken, dass man bei der HIGH END in München in ein paar Wochen vielleicht schon ein erstes Plattenspieler-Exemplar der etwas günstigeren M6er Kollektion in Augenschein nehmen könne. In dieser Hinsicht drücken wir alle Daumen und freuen uns schon auf ein Wiedersehen! Fürs Erste genießen wir aber viele weitere deliziöse Stunden mit unserer Vinylsammlung und diesem Traum von Plattenspieler. ■

Was das Design des M8xTT angeht, steigt Musical Fidelity gleich ganz oben ein. Dabei ist die Fertigung aus schickem Acryl nicht nur ansehnlich, sondern auch akustisch top

FAZIT

Der M8xTT von Musical Fidelity ist für einige Wettbewerber ein sehr guter Grund, sich warm anzuziehen. Denn ein baulich kompromissloser Perfektionismus resultiert hier in wirklich ausgezeichnetem Sound, den wir so nur von wenigen Plattenspielern der Branche kennen.

BESONDERHEITEN

- Dualchassis
- vollsymmetrische Ausgänge (XLR & RCA)
- magnetgelagerte Füße

Vorteile	+ baulich herausragend + phänomenaler Sound
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Plattenspieler**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Musical Fidelity**
Modell	**M8xTT**
Preis (UVP)	8 990 Euro
Maße (B/H/T)	53,3 × 24,5 × 41,3 cm
Gewicht	31,5 kg
Informationen	www.reichmann-audio-systeme.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Tonabnehmer vormontiert	nein
Motor	Synchronmotor
Antrieb	Riemen
Steuerung	Manuell
Anschlüsse	Cinch (symmetrisch) & XLR
Phono-Vorverstärker integriert	nein
integrierter DAC	nein
Bluetooth	nein

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		60/60
Ausstattung/ Verarbeitung		14/15
Benutzerfreundlichkeit		14/15
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		88 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**96 %**

https:// .net

Dali Epikore 11

Dänische Prinzessin

Bilder: Dali

https:// .net

Nach der Kore, durften wir die frischgebackene Thronfolgerin des dänischen Traditionsherstellers bei uns zur Privataudienz begrüßen: die Dali Epikore 11.

Artur Evers

Vor zwei Jahren folgte Redaktionskollege Patrice Lipeb der Einladung Dalis ins Hauptwerk im dänischen Nørager, um sich anlässlich des auf der HIGH END 2022 erstmals präsentierten Premium-Lautsprechers Kore selbst ein Bild von der Fertigungsstätte des renommierten Herstellers zu machen. Zu seinem Erstaunen fand er den Großteil des Produktsortiments von den 120 Mitarbeitenden vor Ort gefertigt. In sorgfältiger Handarbeit werden hier Vertreter der Opticon- und der Epicon-Serie in kleinteiligen Schritten zusammengesetzt und feingetunt. Tatsächlich betreiben die Dänen auch ein Werk in China, wo die 140 ansässigen Mitarbeitenden jedoch „nur" die Zuarbeit von Baugruppen wie Magnetsystemen und Frequenzweichen bewerkstelligen.
Der große Star der dänischen Werkschau war selbstverständlich der erwähnte massive High-End-Standlautsprecher Dali Kore. Nachdem Dalis CEO Lars Worre 2022 zu dessen Weltpremiere nach München auf die HIGH END Messe einlud, mussten wir natürlich so schnell wie möglich einmal selbst Hand an dieses Prachtstück legen.
Schon bald durften wir Mike Besser von Dali Deutschland in unserem Hörraum willkommen heißen und kamen in den Genuss eines intimen Tête-à-Tête mit dem Super-Flaggschiff der Dänen. Nach einer ausgiebigen Test-Session kam die Redaktion letztlich nicht umhin, dem Edel-Speaker die Referenzklasse zu attestieren.

Direkt nachgelegt

Direkt ein Jahr nach der Weltpremiere der Kore legte Dali nach und gewährte auf der Münchner HIGH END 2023 – pünktlich zum vierzigsten Jubiläum des Unternehmens – einen ersten Blick auf die neue Epikore 11. Dieser 4½-Wege-Standlautsprecher schickt sich nun an, die bewährten Tugenden der Dali Evergreen-Kollektion Epicon und den Genius der neuen „Dänischen Königin" Kore in einem Gehäuse zu verbinden. Daher rührt auch das Kompositum „Epikore", welches der Neuling als Namen trägt. Auch preislich liegt die Epikore 11 mit ihrem Paarpreis von knapp 40 000 Euro in etwa zwischen der Kore (Paarpreis: ca. 90 000 Euro) und der Epicon 8 (Paarpreis: ca. 20 000 Euro). Wo genau sonst die Schnittstellen liegen, an denen Epicon und Kore in der Epikore 11 zusammenkommen, werden wir später erläutern.

Etymologie

Zunächst wollen wir erkunden, was es denn eigentlich mit der Produktbezeichnung der beiden neuen Dali Flaggschiff-Lautsprecher auf sich hat. Denn das altgriechische Wort Kore hat keine ganz uninteressante Bedeutung. Und zwar handelt es sich hierbei um die (ewige) Jungfrau. Eine Figur der griechischen Mythologie, welche als Kore bezeichnet wird, ist etwa Persephone. Die Tochter von Göttervater Zeus und seiner Schwester Demeter, der Göttin der fruchtbaren Ernte, wurde dem Mythos nach beim Pflücken einer Narzisse von Hades, dem Gott der Unterwelt entführt, um fortan an seiner Seite über das Totenreich zu herrschen. Demeter, erzürnt über den Verlust ihrer Tochter versagt den Menschen daraufhin den fruchtbaren Boden, worauf Hunger und Elend unter den Sterblichen grassieren. Nach einem Machtwort des Göttervaters gibt Hades seine Gattin frei. Nur für ein Vierteljahr soll Persephone in die Unterwelt zurückkehren. Während dieser Zeit hält die strenge Demeter die fruchtbaren Ernten zurück, wodurch man sich im alten Griechenland den Winter erklärt.
Heute bezeichnet das Wort Kore einen bestimmten Typus der altgriechischen Bildhauerkunst. Dabei handelt es sich um vornehmlich aus Marmor gefertigte Skulpturen junger Frauen und Mädchen. Darüber hinaus lässt sich die griechische Vorsilbe „Epi-" mit „auf", „an", oder „nach" übersetzen. Somit bietet der Name unseres Testmusters Epikore einen ganz interessanten, uneindeutigen Interpretationsraum. Zum einen steckt hier schon eine gewisser übernatürlicher Edelmut im Namen. Zum anderen ein Verweis auf die beinahe übermenschlich anmutende Hand-

werkskunst, aus massivem Material graziöse Figuren zu schlagen. Durchaus verheißungsvoll bei einem Lautsprecher wie der Epikore 11, welche wir in zweifacher Ausführung in unserem Hörlabor aus der Verpackung stemmen.

Danish Princess

Sobald wir nicht ganz ohne den ein oder anderen Schweißtropfen (ein einzelner Lautsprecher bringt 75 Kilogramm auf die Waage) beide Testmuster der Epikore 11 mit Füßen bestückt und aufgestellt haben, dürfen wir uns dann in Ruhe ein Bild dieses wahrlich kaum weniger majestätisch als die Kore auftretenden Edel-Lautsprechers machen. Ein Meter Sechzig ragt das elegant geschwungene skulpturale Gehäuse in edlem Walnuss-Finish in die Höhe. Die Formensprache des Lautsprechers erinnert dabei stark an die Epicon 8. Die mehrfach geschichtete Piano-Lackierung offeriert Dali auch in rötlicher Kastanien-Optik (siehe Einstiegsbild) und zeitlosem Schwarz. Dass der Korpus der Epikore 11 an allen Seiten auf parallel stehende Wände verzichtet, hat freilich nicht nur ästhetische Bewandtnis. Diese Bauweise verhindert, wie Sie als treue AUDIO-TEST-Leserinnen und -Leser bereits wissen, das Auftreten stehender Wellen im Gehäuseinneren. Vertikal zentriert finden wir an der runden Gehäuserückseite zwei Bassreflexöffnungen, welche die vorderseitig ober- und unterhalb von Hoch- und Mitteltöner montierten Tieftöner atmen lassen. Nicht weniger als vier Treiber stellt Dali der Epikore 11 für die Bässe zur Verfügung! Beide Paare sind in einem eigenen 64 Liter fassenden Gehäuse untergebracht und operieren mit 8 Zoll messenden Membranen aus einer speziellen Papier- & Holzfaserkomposition. Diese Materialauswahl ist

Jedes Bauteil stellt für sich das State-of-The-Art der Lautsprecherfertigung dar

Bilder: Dali

Der EVO-K-Tweeter vertraut auf einen 35 Millimeter Soft Dome Tweeter und einen Magnetostaten. Insgesamt kommt der Treiber somit in Höhen bis zu 34 Kilohertz

uns schon von der Epicon bekannt und gehört zum Markenzeichen Dalis. Allerdings hat man dem Werkstoff für die Epikore freilich eine umfangreiche Überarbeitung beschert. Auch an der Konstruktion des Treiberkorbes wurde weiter gefeilt. Angetrieben wird das Ganze von einem massiven Ferrit-Magnetsystem.

Technik höchster Güte

Auch bei dem sechseinhalb Zoll messenden Mitteltöner ist das der Fall. Der Ferritring selbst ist dabei mit Stahl gekappt. Außerdem kommt auch in der Epikore 11 Dalis hauseigene Materialkomposition SMC der zweiten Generation zum Einsatz. Dieses magnetische Granulat lässt sich in jede gewünschte Form pressen und verspricht laut Herstellerangaben minimierte Verzerrungswerte und eine zusätzlich verbesserte Dynamik. SMC Gen-2 wird in seiner finalen Form als magnetisiertes Fluidum in den Tief- und Mitteltönern der Epikore, sowie den Spulen und deren Frequenzweiche eingesetzt.

Diese spaltet das eingespeiste Signal in viereinhalb Wege auf. So übernehmen die zwei oberen Tieftöner das Band zwischen 29 Hertz und 170 Hz, während das untere Pärchen bis zu 370 Hz aufspielt. Der hier schon fließend übernehmende Mitteltöner übergibt die Arbeit schließlich bei 3,1 kHz an den EVO-K Hochtöner. Dieser ist uns in einer früheren Variante auch bereits aus der Epicon-Serie bekannt und selbst mit zwei Treibern versehen. Ein 35 Millimeter (mm) Soft Dome-Tweeter spielt dabei bis 12 kHz auf. Bei 10 kHz beginnt dabei der Hi-Pass-Filter des Magnetostaten, den Dali als zusätzlichen Hochtöner zum Einsatz bringt.

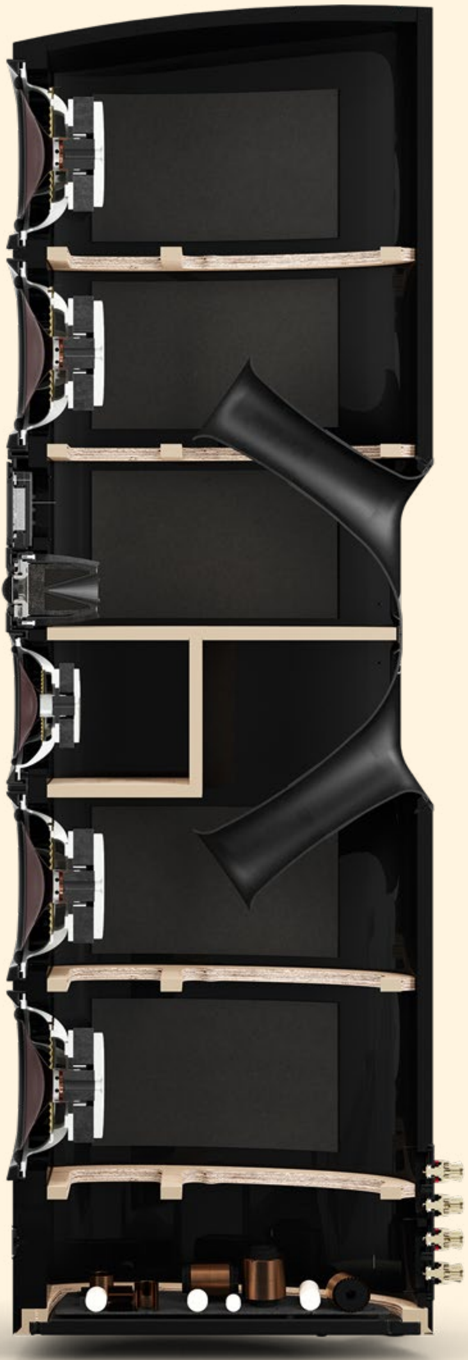
Besonders hervorzuheben ist in der Funktionsweise des EVO-K-Tweeters eine simple Kupferkappe. Diese reduziert die Verzerrungen zwischen 2 und 20 kHz messbar um den Faktor 10 – eine wirklich beeindruckende Leistung. Insgesamt weiß der EVO-K-Hochtöner bis 34 kHz aufzuspielen.

Wie wir es uns nach dem Test des Flaggschiff-Modells Kore bereits denken können, wird sich die Dali Epikore 11 bei der Wahl des ansteuerndes Verstärkers nicht gerade mit Bescheidenheit brüsten. Tatsächlich empfiehlt der Hersteller mindestens 40 Watt und will mit einem oberen Grenzwert von astronomischen 1 000 Watt wohl wirklich Maßstäbe setzen.

Power, Power, Power

Also empfiehlt es sich eigentlich, mindestens auf Bi-Amping zu vertrauen. So weit wollen wir jedoch nicht gehen – müssen wir aber auch nicht. Denn mit Musical Fidelitys M8xi Stereovollverstärker legen wir nicht weniger als satte 520 Watt an beide Kanäle. Das sollte für unseren überschaubar großen Hörraum – er misst knapp 40 Quadratmeter – nun wirklich ausreichend sein. Um unsere Kette entsprechend hochwertig und kongenial zu vervollständigen, ziehen wir Musical Fidelitys brandneuen Plattenspieler M8xTT zurate, dessen ausführlichere Besprechung Sie übrigens auf Seite 78 in dieser Ausgabe nachlesen können.

Nicht oft genug kann in einem Test dieses Formats die Scheibe „Random Access Memories“ von Daft Punk unter die Nadel kommen. Gleich der erste Titel „Give Life Back to Music“ ist Verheißung, ist Zündstoff, ist purer Musikgenuss. Die Epikore 11, die dankenswerterweise bereits eingespielt in unserem Hörraum



Das Gehäuse wird von Dali mit moderner CNC-Technik in Dänemark realisiert

https:// .net

Der EVO-K-Tweeter der Epikore 11 sitzt über dem Mitteltöner und zwischen den beiden Tiefton-Treiberpaaren. Sowohl deren Konstruktion als auch das Gehäusedesign sind von höchster Güte

Das Anschlussterminal der Epikore 11 ist genauso hochwertig ausgeführt wie der restliche Lautsprecher. Es werden hier auch Bi-Amping beziehungsweise Bi-Wiring angeboten

ankam, fängt sofort Feuer (freilich metaphorisch) und heizt gleich dem halben Verlagsgebäude ordentlich ein. Die vier Tieftöner verleihen dem Sound einen so unglaublich klar umrissenen Punch, der in seiner Physikalität eigentlich nur in der Disco zu erleben ist. Dabei sind die einzelnen Stimmgruppen wie Gitarre, Klavier und Vocoder so klar definiert und mit einer absolut beeindruckenden Präzision im gesamten Panorama verortet, dass wir beinahe aufstehen wollen, um um die Band herumzuspazieren. Bei alledem spielt die Dali Epikore 11 zwar ungemein kraftvoll, gleichzeitig aber nicht ohne Fingerspitzengefühl auf, wie es sich bei „Laughing Stock" herausstellt. Das letzte Studioalbum von Talk Talk beginnt mit dem Brummen eines Amps, bevor schließlich ein offener Akkord auf der Gitarre, Streicher, Bass und Drums hinzu bittet. Ein meisterlich produzierter Sound. Konzentrierte Zurückhaltung bei gleichzeitig extremer Hochspannung. Wenn Mark Hollis schließlich einsetzt, projiziert die Epikore 11 ein so mikrodynamisch feinfühliges, wie obertonreiches Bild in den Hörraum, wie es wirklich nur sehr wenige Lautsprecher können. Jedes einzelne Timbre ist brutal präzise in Szene gesetzt. Einfach großartig. Der Titel „After the Flood" beginnt mit einem elegischen Pianomotiv, welches uns aus der letzten Ecke des Raumes zu schimmert. Peu à peu schleichen sich Hammond, Gitarre, Bass und Schlagzeug dazu. Ein Crescendo der besonderen Art, welches Dalis neuer Edel-Speaker wirklich bravourös zu zeichnen weiß.

Wir könnten ewig so weiter machen. Jedoch wird der Platz langsam knapp und

FAZIT

Die Epikore 11 ist eine wirklich kongeniale Nachfolgerin der Kore, welche wir ihrerzeit zur Dänischen Königin adelten. Auch bei der Epikore 11 stimmt einfach alles. Design, Bestückung, Abstimmung und Performance. Freilich sind 40 000 Euro nicht mal eben aus dem Ärmel geschüttelt. Aber dafür handelt es sich hier aller Voraussicht nach um eine echte Wertanlage, mit der Sie ein Leben lang Freude haben werden.

BESONDERHEITEN

- vier unterschiedlich gefilterte Tieftöner
- SMC Gen-2

Vorteile	+ Aufbau und Konstruktion sind absolutes High End + spielt beinahe holografisch bei exzellenter Auflösung + Flaggschiff-Technologie
Nachteile	– keine

Bilder: Dali

wir haben ja eingangs versprochen, Ihnen nichts vorzuenthalten. Dazu gehört auch ein kurzes Gespräch, welches wir mit Krestian Pedersen, dem Chef-Entwickler im Hause Dali anlässlich dieses neuen Meisterstücks führen durften. Ihn durften wir bereits im Rahmen unseres Tests zur Dali Kore befragen und konnten ihm seinerzeit auch einen Ausblick auf den Epikore Lautsprecher entlocken. Allen Lesern, die nun mehr Appetit auf diese dänische Delikatesse bekommen haben, empfehlen wir einen Abstecher zum nächstgelegenen Fachhändler des Vertrauens, um die Dali Epikore 11 livehaftig in Augen- und Ohrenschein zu nehmen. Deutschlandweit steht die dänische Thronfolgerin bei etwas mehr als einem Dutzend HiFi-Fachgeschäften vorführbereit zur Verfügung. Diese Privataudienz sollten Sie sich nicht entgehen lassen! ■

AUSSTATTUNG	
Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Dali**
Modell	**Epikore 11**
Preis (UVP)	40 000 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	42,2 × 160 × 55,4 cm
Gewicht	75,6 kg
Informationen	www.dali-speakers.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	4½ -Wege
Frequenzverlauf	29 Hz – 34 kHz
Leistung	<1 000 W
Raumempfehlung	30 – 80 m²
individuelle Klangeinst.	keine
Eingänge	Bi-Amping, Bi-Wiring
BEWERTUNG	
Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	69/70
Ausstattung/ Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	7/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	86 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**Referenzklasse 95 %**

Interview mit Krestian Pedersen

Krestian Møller Østergaard Pedersen – Head of Product Management bei Dali

Herr Pedersen, welche Erfahrung würden Sie als Ihren Moment der akustischen Erleuchtung nennen?
Mein Schlüsselmoment der akustischen Erleuchtung war, als mein alter Akustikprofessor uns Studenten sagte, dass man, um die Akustik zu verstehen, immer in Wellenlängen denken und nicht Frequenzen denken muss (der Frequenzbereich ist für die Elektriker, die alles in einem Draht halten). Sobald man sich im Bereich der Akustik befindet, hat Schall eine räumliche Dimension, und deshalb muss man alles und alle Herausforderungen und Phänomene in Wellenlängen betrachten. Sobald man anfängt, in dieser Weise zu denken, wird die Akustik viel einfacher zu verstehen sein. Denn es macht die Verbindung zur Welt realer und greifbarer.

In der HiFi-Welt wird immer wieder versucht, sich den Grenzen des physikalisch Machbaren zu nähern und diese zu testen. Welches Naturgesetz würden Sie am liebsten überwinden können?
Bei HiFi ging es immer darum, etwas zu optimieren, das von Anfang an unvollkommen war. Es geht also darum, alle Unvollkommenheiten auszugleichen, um am Ende etwas zu erhalten, das perfekt erscheint. Beim Bau eines Lautsprechers muss man Richtcharakteristik, Leistungsaufnahme, Verzerrung, Gehäuseresonanzen usw. berücksichtigen, aber bei Lautsprechern besteht die größte Herausforderung darin, dass man Wellenlängen von 17 m (20 Hz) bis 1,7 cm (20 kHz) zu bewältigen hat. Wenn die Wellenlänge für alle Frequenzen gleich wäre, wären HiFi-Lautsprecher viel einfacher. Oder wenn das menschliche Gehör eine kleinere Bandbreite hätte, wäre die Konstruktion von Lautsprechern einfacher.

Welcher Aspekt der Entwicklung der neuen Epikore 11 hat Sie und Ihr Team am meisten herausgefordert? Und wie sind Sie diese Herausforderung angegangen?
Die größte Herausforderung bei der Entwicklung der Epikore 11 war es, die vier Tieftöner so aufeinander abzustimmen, dass sie zusammenspielen. Aufgrund ihres Abstands führte dies zunächst zu zwei dominanten Bodenreflexionen, die zu zwei großen Einbrüchen in der Basswiedergabe führten. Die zerstörten nicht nur den Bass, sondern verdeckten auch den Mitteltonbereich und sorgten für ein schlechtes Timing des gesamten Lautsprechers. Die Lösung bestand darin, den oberen und unteren Bereich des Lautsprechers unterschiedlich zu filtern, so dass sich die akustischen Zentren der beiden Tieftonbereiche unterschieden und ein Bereich vor der Reflexion herausgefiltert auftritt. Dadurch wurden die Bodenreflexionen vollständig eliminiert. Wir nennen dies „Floor-Reflection-Control-Technologie".

In welchem technischen Umfeld erwarten Sie, dass die neue Dali Epikore 11 am besten abschneiden wird?
Die Epikore 11 ist kein wählerischer Lautsprecher, sie spielt alles und holt das Beste aus dem angeschlossenen Equipment heraus. Sie funktioniert in den meisten Räumen. Aber ein großer Lautsprecher wird in einem größeren Raum immer besser klingen, und die Epikore 11 wird Sie auch dafür belohnen, dass Sie das bestmögliche Equipment angeschlossen haben.

Vielen Dank für das Gespräch.

https:// .net

ALBUM DES MONATS

ABBA – Waterloo

Vor ziemlich genau 50 Jahren hat die schwedische Kult-Band ABBA mit ihrem Album „Waterloo" die Herzen der Menschen auf der ganzen Welt gewonnen. Wir blicken zurück auf diesen Klassiker der Popkultur.

Vivien Gröger

Zurück ins Jahr 1973: Nach dem Abschluss einer Konzert-Tournee begannen Benny Andersson und Björn Ulvaeus mit der Komposition neuer Songs. Der offizielle Aufnahmebeginn für das nun folgende zweite Album von ABBA war am 24. September 1973 mit dem Titel „Dance (While the Music Still Goes On)", der stark vom damals sehr angesagten Stil des US-Produzenten Phil Spector inspiriert war. Im Oktober folgten die Aufnahmen für Songs wie „My Mama Said" oder „Honey, Honey".

Am 7. Januar reichte ABBA unter der Leitung ihres Managers Stig Anderson die Teilnahme an der schwedischen Vorentscheidung für den kommenden Eurovision Song Contest ein. ABBA, also Björn Ulvaeus, Benny Andersson, Agnetha Fältskog und Anni-Frid Lyngstad, waren zu dem Zeitpunkt noch unschlüssig, welchen Song sie nun endgültig präsentieren wollten. Sie machten sich Gedanken darüber, welche Art von Stück am passendsten wäre, und entschieden sich schließlich für einen fröhlichen und schnelleren Song. Kurz darauf begaben sie sich in Ulvaeus' Ferienhaus auf der Insel Viggsö und schufen „Waterloo". Zwar hatten Benny und Björn den

Bilder: Auerbach Verlag

https:// .net

Song „Waterloo“ speziell für diesen Anlass komponiert, doch räumten sie auch der Ballade „Hasta Mañana“ größeres Potenzial ein, da dieses Lied den Siegertiteln der vergangenen Jahre ähnelte. Schließlich wählte Stig Anderson „Waterloo“ aus, da er der Ansicht war, dass dieser Titel aufgrund seiner traditionsbrechenden Aufmachung größere Chancen auf den Sieg haben könnte.

Das Album Release

Am 9. Februar 1974 fanden die „Melodifestivalen“ (schwedische Vorentscheidung für den Eurovision Song Contest) statt, bei denen ABBA mit der schwedischen Version von „Waterloo“ antrat und einen deutlichen Sieg mit 302 Punkten einfuhr. Zu diesem Zeitpunkt war das Lied jedoch noch nicht in seiner endgültigen Abmischung vorhanden. Die final abgemischte Version von „Waterloo“ enthielt auch die schwedische Version des Stücks, die zusammen mit der englischen Version am selben Tag als Single erschien. Als Vorsichtsmaßnahme wurde neben dem neuen Bandnamen ABBA auf dem Cover der vorherige Name der Gruppe „Benny, Björn, Agnetha und Frida“ in Klammern angegeben. Das Album „Waterloo“ wurde bereits am 4. März 1974 in Schweden veröffentlicht, also vor dem Eurovision Song Contest. Es erschien damals auch schon in einer Vielzahl von anderen Ländern. Darunter in der DDR, der Türkei, Polen, Italien, Spanien, Japan, Mexiko und Jugoslawien. Das Album dominierte die Verkaufscharts in Schweden für zwölf Wochen und verkaufte bis Ende 1974 über 250.000 Exemplare – was es zum meistverkauften Album Schwedens zu diesem Zeitpunkt machte. Ganz klar ein Verdienst der Hitsingle „Waterloo“.

Ein lebensverändernder Auftritt

Der Eurovision Song Contest 1974 fand dann am 6. April in Brighton, England, statt und wurde von 500 Millionen Fernsehzuschauern weltweit verfolgt. Hier präsentierten ABBA als achte von insgesamt 17 Teilnehmern ihren Beitrag. Die Gruppe dominierte die Punkteliste mit einem Vorsprung von sechs Punkten und gewann den Contest. Dennoch fiel der Sieg der Schweden nicht einstimmig aus. Zum Beispiel vergaben England und Italien an „Waterloo“ keinen einzigen Punkt. ABBA wurden durch diesen Auftritt schlagartig weltweit bekannt. Die englischsprachige Singleversion von „Waterloo“ veröffentlichte man in insgesamt 54 Ländern. Vielerorts in Europa belegte der Song die Spitzenposition und konnte sich u. a. Auch in den USA in den Top-10 der Charts platzieren. Mit dem Sieg vom Grand Prix setzten sich ABBA deutlich von ihren Konkurrenten ab. Ihr „Waterloo“ ist in seiner Eingängigkeit kaum zu übertreffen. Die Tatsache, dass der Song nicht in Langeweile versinkt, ist drei einfachen Kniffen zu verdanken: der besonderen Rhythmik, der Harmonien und der Bassführung.
Doch auch das Image der Band war zu der Zeit erfrischend anders. Das Auftreten auf der Bühne, die Harmonie, die die Gruppe ausstrahlte – das gab es zuvor nicht. Sie brachten nicht nur ihr Album nach Deutschland, sondern auch neue Inspirationen in Mode und Lifestyle. Meine Mutter, die zur Zeit von ABBA aufwuchs, meinte zur mir: „ABBAs Songs waren nicht mehr aus dem Kopf zu kriegen, da sie Samstagsabends in nahezu jeder Sendung auftraten.“

Weltweite ABBA-Mania

Fast vierhundert Millionen verkaufte Tonträger später steht fest, was am Abend des 6. Aprils 1974 in Brighton noch nicht so absehbar war: Dass hier die Geschichte einer der größten Bands des 20. Jahrhunderts ihren Anfang nahm. „Waterloo“ hat dem schwedischen Quartett den großen Durchbruch verschafft. Es folgten Hit um Hit, ein enormer Hype und selbst zwei Jahrzehnte nach dem letzten gemeinsamen Album entflammte erneut eine ABBA-Mania, ausgelöst durch ein Musical und den Film namens „Mamma Mia!“.
Bis heute ist das Maß, an dem Erfolg, Qualität oder sogar künstlerischer Wert von Popmusik gemessen werden, von den Mustern der 1960er Jahre geprägt. Von den englischen und amerikanischen Bands, die schwarze Blues-Akkorde in weiße Musik umwandelten. ABBAs Musik kannte jedoch als einziges Maß den Song als solches, der in immer neuen Formen erstrahlen konnte. Es ist nahezu unmöglich, ABBA einem einzigen Genre zuzuordnen. Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal. Sie schafften es, viele andere Einflüsse zu überlagern, die nur sie auf diese bestimmte Weise kombinieren konnten. Die Musik von ABBA definiert ein eigenes Genre. Und das authentische an ihrer Musik war stets, dass sie von ihnen selbst stammte. So ist rückblickend der wahre Einfluss ihres Auftritts beim Eurovision Song Contest: musikalische Grenzen, die bis dahin bestanden, wurden gesprengt.

Boxset auf Vinyl

ABBA feiert das 50. Jubiläum von „Waterloo“ mit einer Reihe limitierter Vinyl-Veröffentlichungen. Diese erscheinen am 5. April 2024 und umfassen eine mit halber Geschwindigkeit gemasterte 2LP (45 RPM) sowie ein limitiertes Boxset mit den drei Vinyl-Singles, die ursprünglich 1974 von Polar veröffentlicht wurden. Die Singles werden auch als separate Picture-Discs erhältlich sein. Damit blickt ABBA nostalgisch auf die wunderbare Zeit ihres Aufstiegs zurück und macht neuen als auch alten Fans ein tolles Geschenk zum 50. Jahrestag ihres zweiten Albums. ■

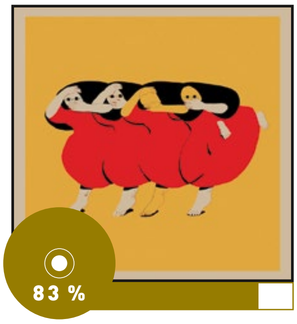
Auf der Plattform Discogs sind über 84 verschiedene Vinylpressungen von „Waterloo“ gelistet. Im April kommt ein neue Vinyledition (Half-Speed-Master) dazu

ABBA – Waterloo Tracklist:

1. Waterloo (schwedischsprachige Version) – 2:48
2. Sitting In The Palmtree – 3:35
3. King Kong Song – 3:09
4. Hasta Mañana – 3:07
5. My Mama Said – 3:12
6. Dance (While The Music Still Goes On) – 3:11
7. Honey, Honey – 2:54
8. Watch Out – 3:46
9. What About Livingstone – 2:54
10. Gonna Sing You My Lovesong – 3:39
11. Suzy-Hang-Around – 3:10
12. Waterloo (englischsprachige Version) – 2:47

Erscheinungsdatum:
4. März 1974
Label: Polar, Universal
Spielzeit: 35:20 Minuten
Formate: CD, LP, MC, DVD, Digital (Download/Stream), 8-Track

Jukebox



83 %

Future Islands – People Who Aren't There Anymore

Sie haben gerade erst ihre „As Long As You Are" Tournee beendet und schon verkünden Future Islands den Release eines neuen Albums. In „People Who Aren't There Anymore" erklimmt die amerikanische Synth-Pop-Band eine neue Ebene von Stärke dank herzzerreißender Songs. „People Who Aren't There Anymore" markiert einen neuen Abschnitt für Future Islands, die sich trotz ihrer fast zwei Jahrzehnte langen Geschichte ständig selbst herausfordern. Wo sie in der Vergangenheit nach immer energetischeren Hymnen strebten, haben sie nun sich selbst zugewandt und nehmen sich die Zeit, von innen heraus Texte und Melodien in Meisterstücke umzuwandeln. Nach dem 2020 erschienenen Album „As Long As You Are" folgt nun das siebte Album der Band. Die Musiker aus Baltimore, bestehend aus Samuel T. Herring (Gesang, Lyrics), William Cashion (Bass, Gitarre), Gerrit Welmers (Keyboards, Programmierung) und Michael Lowry (Schlagzeug), läuten damit ein neues Kapitel ein. Ihrer musikalischen Richtung bleiben Future Islands weiterhin treu. In Songs, wie „King Of Sweden" oder „The Thief" vermischen sie wieder Elemente aus Synth-Pop, New Wave und Indie-Rock, wobei Herrings unverwechselbarer Bariton-Gesang ihnen in den letzten Jahren eine internationale Fangemeinde brachte – vor allem auch hier in Deutschland. Dazu zählen wir uns auch und sind gespannt, welche Seite die vier Musiker uns als nächstes zeigen werden. Denn „People Who Aren't There Anymore" zählt nicht nur zu den bisher stärksten Alben der Band, sondern ist mit Sicherheit eines der Synth-Pop-Alben des Jahres! (VG)

89 %

Michael Wollny & Joachim Kühn – Duo

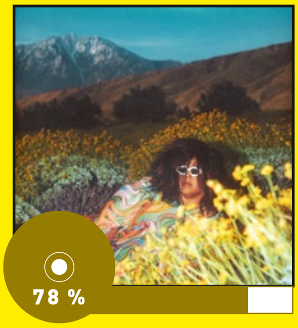
Eine Krönung der Klaviermusik. Auf „Duo" hört man zwei Pianisten, aus verschiedenen Generationen und künstlerischer Sozialisation, die wortlos miteinander in Einigkeit verbunden sind. Von Anfang an wissen sie, was sie aneinander haben und was sie einander zutrauen können. Michael Wollny und Joachim Kühn sind zwar selbstbewusste Individuen, finden aber in ihrer Leidenschaft den Weg zueinander. Eine auf 500 Exemplare limitierte Kork-Box mit 180 Gramm Vinyl Pressung wird es zum Release des Albums geben, kurz vor dem 80. Geburtstag von Joachim Kühn im März 2024. Damit ist es bereits das zweite Live-Album der beiden. Aufgenommen wurde es Anfang 2023 in der Alten Oper in Frankfurt. In „Duo" hören wir die zwei Pianisten, mit einem Altersunterschied von 34 Jahren größtenteils improvisieren. Wortlos und auf sehr grundsätzliche, sowie detaillierte Weise spielen sie miteinander im Einklang. Sie haben bereits jegliches Abtasten und Kennenlernen hinter sich. Ihr Spiel scheint manchmal fast zu verschmelzen. Die Frage, ob es noch Jazz ist, scheint die beiden wenig zu interessieren. Es gibt Momente, in denen alles klar ist. Und Momente, in denen es unmöglich ist zu unterscheiden, wer gerade was spielt. Es scheint, als würden sich die Wege der beiden Musiker immer wieder trennen, nur um sich erneut zu vereinen. Für das Ende des Albums spielen die zwei Pianisten gemeinsam ein Requiem „My Brother Rolf", zu Ehren von Joachim Kühns Bruder. Die Platte ist ein Muss für diejenigen, die sich mit Improvisation befassen, aber auch für jeden Genießer von fortgeschrittener Klaviermusik. „Duo" hat den Vorgänger diesesmal klar übertroffen. (VG)

74 %

The Smile – Wall Of Eyes

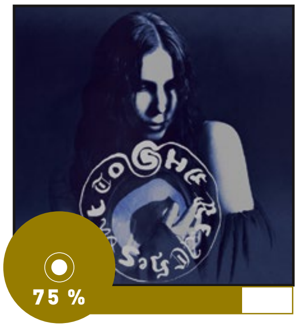
The Smile sorgen für einen hervorragenden Start ins neue Jahr mit ihrem zweiten Album "Wall Of Eyes". Das neue Album setzt konsequent die Richtung seines Vorgängers fort. Viele der musikalischen Ideen des Albums entstanden während der Findungsphase der Band (früher bekannt als Radiohead) während der Pandemie. „Wall Of Eyes" war wohl eines der mit größter Spannung erwarteten Alben dieses Jahres. Da in Bezug auf Herausforderungen, Überraschungen und Sinnlichkeit scheint es dem Vorgänger „A Light For Attracting Attention" einiges voraus zu haben. Die Band, bestehend aus Sänger/Pianist Thom Yorke, dem Gitarristen/Keyboarder Jonny Greenwood (beide Ex-Radiohead) und dem Schlagzeuger Tom Skinner (ehemals bei der Jazzband Sons of Kemet), hat ein Album geschaffen, das Fans und Fachpresse gleichermaßen entflammt. Neben dem gereifteren Sound der Band, der teilweise an Radiohead erinnert, besitzt es auch einen eigenen Charakter. Ein gutes Beispiel dafür ist der Song „Friend Of A Friend", mit seinen Höhepunkten, flehendem Falsettgesang, wunderschönen Klavierklängen und jazzigen Drumsounds bis hin zu dunkleren Akzenten der Streicher. Der Titeltrack „Wall Of Eyes" hingegen ist eine eher zurückhaltende Nummer, die von ihrer fesselnden Atmosphäre lebt. Er hebt sich von den anderen ab und lebt von einer sanft wiegenden, trügerischen Bossa-Nova-Atmosphäre. „Wall Of Eyes" trotzt vor Virtuosität der Künstler und schafft Zuversicht für noch weitere spannende Projekte. (VG)

Bilder: Unsplash, Labels



Brittany Howard – What Now

Schon mit ihrem ersten eigenen Album „Jaime", das im Jahr 2019 veröffentlicht wurde, hat sich Brittany Howard, die Bandleaderin der Alabama Shakes, neu erfunden. Hier verarbeitete sie den Verlust ihrer verstorbenen Schwester. Nun erweitert sie ihren musikalischen Kosmos erneut. In „What Now" geht es um die Zeit während der Pandemie. Dabei hat sie das Experimentieren im Homestudio sehr inspiriert. Die Frage „Was nun?" stellten sich während der Pandemie wahrscheinlich viele von uns. Wie für alle Musikerinnen und Musiker gab es auch für Brittany Howard plötzlich keine Auftritte mehr. Doch kamen bei ihr neben der Verwirrung und Ungewissheit durch die Pandemie, auch noch die Trennung von ihrer Frau und die auf den Tod ihrer Schwester folgende Therapie dazu. Sie zog sich in ihr Haus in Nashville zurück und verwandelte ihre Gedanken in Songs. Das daraus resultierende neue Album zeigt die gesamte Bandbreite ihres Könnens. Howard zählt als eine der vielseitigsten Stimmen des zeitgenössischen Bluesrock. Sie singt laut, leise, anstrengend, verführerisch – mal befinden wir uns mit ihr im Paradies, ein anderes Mal in der Hölle. „What Now" ist eine Art On-Off-Beziehung.
Die einzige Konstante auf dieser Platte ist, dass man nie weiß, was als Nächstes passiert. Im Opener des Albums, „Earth Sign" schafft Howard einen Wechselgesang, getrieben von polyrhythmischen Schlagzeugklängen und gar engelsgleichen Kopfnoten. Dann ist der Song vorbei und „I Don't" beginnt mit einem zarten Groove und butterweichem Gesang. Ein kleiner Wunsch kommt auf, dass Howard ein Doppelalbum aufgenommen hätte, um den weniger getriebenen Songs wie „To Be Still" mehr Raum zu geben. Denn gerade in diesen ruhigeren Liedern beginnt das vielschichtige Flair ihrer Stimme zu wirken. (VG)



Chelsea Wolfe – She Reaches Out to She Reaches Out to She

Chelsea Wolfe ist eine mysteriöse Kraft mit einer geheimnisvollen Ausstrahlung und einer passenden Stimme. Die 40-jährige Gothic-Rockerin hat in ihrer musikalischen Karriere als Singer-Songwriterin eine einzigartige Fusion aus Bauhaus und Folk geschaffen. Das siebte Studioalbum von Wolfe markiert eine Wiedergeburt im kreativen Prozess. Wolfe hat schon immer eine Vorliebe für raue und schreckliche Dinge gezeigt, auch auf dem besonders düsteren Album „Hiss Spun" aus dem Jahr 2017. Die Songtexte zu „She Reaches Out to She Reaches Out to She" bieten eine führende Hand durch diese Schreckensmomente und versprechen, dass man mit den Monstern koexistieren kann. Als „Königin der Gothic-Industrial-Gitarre" hat Wolfe nie gezögert, Genregrenzen zu überschreiten oder ihre eigenen einzigartigen Mischungen zu kreieren. Schon in der einleitenden „Whispers in the Echo Chamber" begleiten Wolfes ASMR-Vocals ein paar düstere Gitarren Riffs, können jedoch den Totalkollaps am Ende nicht mildern. „House of Self-Undoing" setzt noch einen drauf und peitscht als tonnenschwerer Post-Punk durch die Nacht, während eine wundervoll schillernde Melodie auf die Straße gebrannt wird. Die zehn Songs auf dem Album sind dicht behängt mit einer Vielzahl von Produktions- und Arrangement Details. So kreiert sie den Track „Everything Turns Blue", mit einer erschütternden Laut-Leise-Dynamik, der seinen Höhenflug abrupt abbricht. Der derangierte TripHop von „Tunnel Lights" knüpft daran an, indem er die Piano Noten einbrechen und im nächsten Moment dann mit erhöhter Magnitude wieder einsetzen lässt. „The Liminal" – eine Art staubige, unheimliche Version des Titelsongs von „Succession" schmückt sich mit einem Konstrukt aus zerhackten Beatstrukturen. Während der langjährige Kollaborateur und Multiinstrumentalist Ben Chisholm eine traurige Klaviermelodie spielt, zischt Wolfe wie eine Zauberin. (VG)

Boris Blank – Resonance

Seit mehr als vier Jahrzehnten prägt Boris Blank – eine Hälfte des Schweizer Electro-Duos Yello – die Entwicklung der elektronischen Musiklandschaft. Nun veröffentlicht er sein drittes Soloalbum. „Resonance" markiert einen weiteren Meilenstein in seiner Karriere, auf dem er mit einer harmonischen Fusion aus Ambient, Trance und Electro die Kontion von Raum und Zeit herausfordert.
Bereits im Duo Yello war er verantwortlich für Songwriting und Sounds. Als Solokünstler hat der Klangvisionär nun seine einzigartige künstlerische DNA weiterentwickelt und in Relation zur globalen Popkultur gebracht. So schuf er Tracks auf „Resonance" mit mehrdimensionalen Klanglandschaften in seinem Studio auf dem Zürichberg. Tracks wie „Time Bridge", „Defying Gravity" und „Angel Base" inszenieren eine musikalische Reise, wobei Blank verschiedene Stimmungen und Landschaften erkundet. Eine Kombination aus Trance, Ambient und orientalischen Klängen werden von visuellen Interpretationen in seinen selbst geschaffenen Visualizer-Videos begleitet. Die zwölf Tracks des neuen Solo-Werks entstanden ursprünglich als Auftragsarbeit für das Thermalbad FORTYSEVEN, entworfen vom Schweizer Star-Architekten Mario Botta. In Zusammenarbeit mit Stefan Bock und Stefan Zaradic von der Münchner Firma IAN Records hat Boris Blank mithilfe des „SpatialSound Wave"-Systems, entwickelt vom international renommierten Fraunhofer-Institut, eine aufwändig inszenierte 3D-Soundlandschaft geschaffen. Das neue Album jongliert mit den Kontrasten aus synthetischen Ambient-Flächen und organischen Field-Recordings. „Resonance" wurde in verschiedenen Formaten veröffentlicht: als CD, LP und als hochwertiges Deluxe Digipack, dass neben einer Pure Audio Blu-ray mit 5 Bonus Videos auch die CD und ein 24-seitiges Booklet enthält. (VG)

High End
Highlights 2024

Wir sind schon ganz gespannt, wenn im Mai wieder das große Neuheitenfestival auf der HIGH END in München stattfindet. HiFi-Hersteller aus aller Welt versammeln sich zu dieser Zeit in der bayerischen Metropole, um ihre neuesten Entwicklungen vorzustellen. Das ist auch für uns Pressemenschen immer wie Weihnachten und Ostern zusammen. Damit Sie bestens informiert zur Messe nach München aufbrechen, finden Sie im folgenden Heft wieder einen großen Ausblick auf die Highlights, die Sie auf der Messe erwarten dürfen.

Mit Highlights geht es auch im Testfeld der kommenden Ausgabe weiter, denn es ist endlich soweit, der bahnbrechende Hyphn Lautsprecher von Monitor Audio gastiert in unserem Hörraum. Gut 2 Jahre sind seit der Neuvorstellung nun schon vergangen. Ob sich die lange Wartezeit gelohnt hat, lesen Sie im nächsten Heft.

Nicht minder spektakulär sind die Lautsprecher von Magnepan. Die Flächenstrahler werden in Liebhaberkreisen seit Jahrzehnten geschätzt. Wir kommen nun auch endlich in den Genuss die „Maggies“ auszutesten. Wir hoffen Sie freuen sich jetzt schon so sehr auf den Test der Magnepan 1.7i wie wir in der Redaktion.

Natürlich denken wir bei dieser Ausgabe auch wieder an unsere Analogfreunde und so haben wir mit dem brandneuen Dual CS 529 und der Musical Fidelity Vorstufe M6x VINYL auch wieder Hochkaräter aus dem Phonobereich dabei. ■

Die nächste **AUDIO TEST** erscheint am 4. Mai 2024.

Bilder: Dual, Magnepan, Monitor Audio

**Durch aktuelle Anlässe können sich die Themen kurzfristig ändern*

AUDIO TEST
Impressum

Verleger:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
Tel. (03 41) 3 55 79-100
Fax (03 41) 3 55 79-111

Herausgeber:
Stefan Goedecke, Torsten Herres,
Stefan Hofmeir, Florian Pötzsch

Chefredaktion:
Stefan Goedecke (ViSdP)

Test- und Produktionsleitung:
Benjamin Mächler

Autoren dieser Ausgabe:
Artur Evers, Stefan Goedecke, Vivien Gröger,
Thomas Kirsche, Benjamin Mächler,
Simon Mendel, Alex Röser

Layout:
Annemarie Belabbas,
Stefan Kretzschmar, Kim Trank (Leitung)

Anschrift:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Redaktion AUDIO TEST
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
leserbriefe@audio-test.at
www.likehifi.de

Anzeigen:
Eveline Hofmann, Benjamin Mächler,
Carsten Philipp (Leitung)
Tel. (03 41) 3 55 79-120
Fax (03 41) 3 55 79-111
anzeigen@av.de

Abonnenten:
Tel. (03 41) 3 55 79-140
Fax (03 41) 3 55 79-111
abo@av.de

Produktbetreuung:
Andreas Schulz

Vertrieb:
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1
20086 Hamburg
Tel. (040) 3 01 91 80-0

ISSN: 1868-484X
Erscheinungsweise: 8 × im Jahr
Einzelpreis Deutschland: 5,99 Euro
Jahresabo Deutschland: 39,90 Euro
Jahresabo Ausland: 54,90 Euro

Druck:
Triangl a.s., Prag, Tschechien

© 2024 von Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Leipzig. Vervielfältigung und Verbreitung von Artikeln, Grafiken, Fotos durch jedes Medium ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Interviews geben die Meinungen der Interviewpartner wieder. Diese muss nicht der Meinung des Verlages entsprechen. Für die Aussagen des Interviewpartners wird keine Haftung übernommen.

Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden. Schutzrechte auf Produktnamen oder Produkte sind in den einzelnen Artikeln nicht zwingend erwähnt. Namentliche oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Der Autor erklärt mit der Einsendung von Material, dass dieses frei von Rechten Dritter ist. Mit der Honorierung von Manuskripten, Fotos und anderem Material erwirbt der Verlag die Rechte daran. Gerichtsstand ist Leipzig.

Informationen zum Datenschutz unter:
www.av.de/datenschutzerklaerung

https:// .net

LIKE HIFI

AudioTestMagazin AudioTestMagazin audiotestmagazin @AudioTest_Mag

https:// .net

Hören Sie das Original.

Der Px8 ist der beste Kopfhörer, den Bowers & Wilkins je gebaut hat.
Der Kopfhörer kombiniert erstklassiges Noise Cancelling mit revolutionären Audiotechnologien sowie einem kompromisslosen Design, welches einen einzigartig klaren und realistischen Klang garantiert.

Px8. Hören Sie Ihre Musik so, wie sie gedacht ist.

bowerswilkins.com

Bowers & Wilkins

https:// .net